

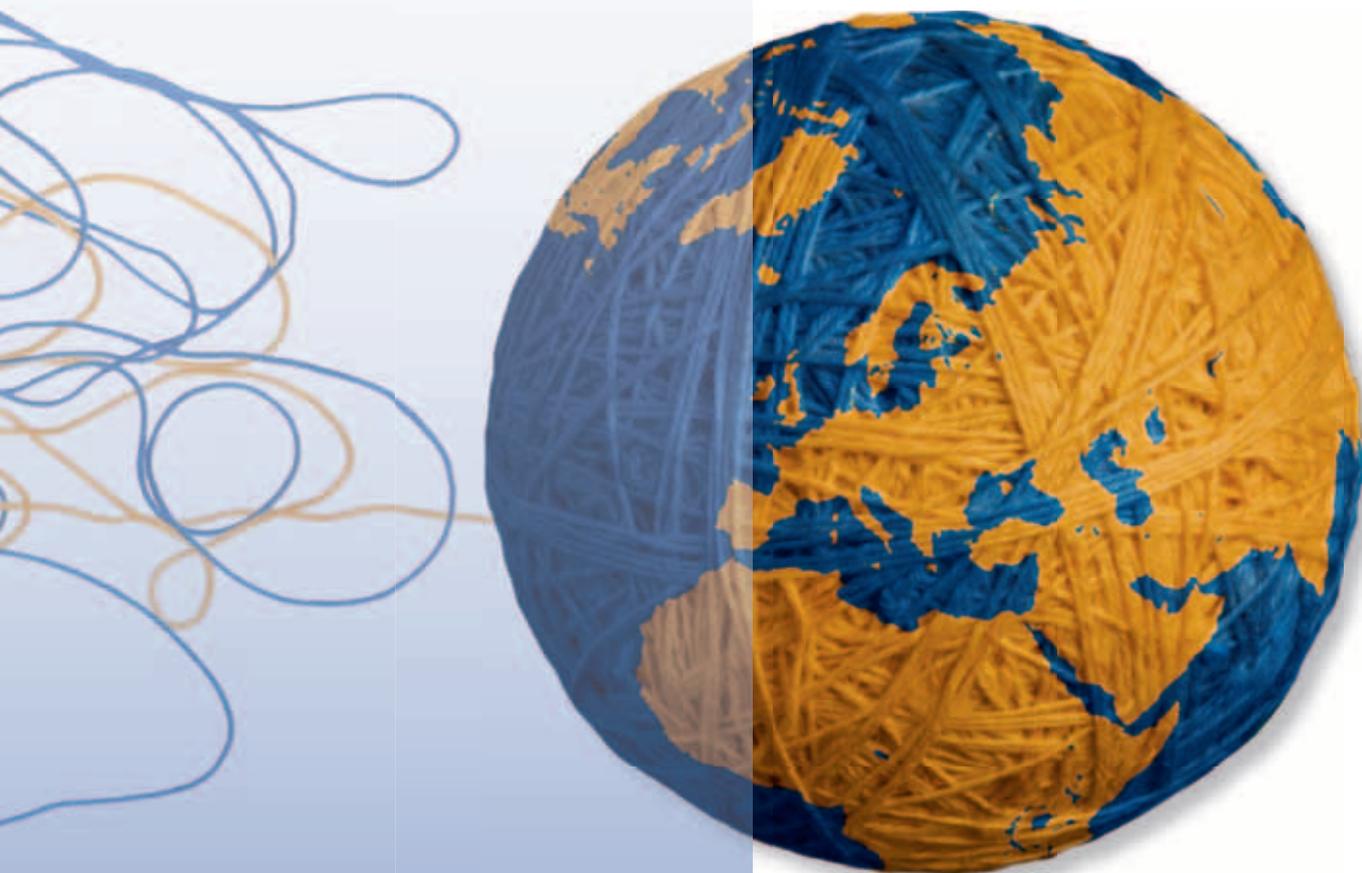


# Jahresbericht der Friedrich-Ebert- Stiftung 2008

## Perspektiven 2009

Annual Report of the  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
2008

Perspectives 2009



**FRIEDRICH  
EBERT**   
**STIFTUNG**

## Inhalt

- 4 Friedrich-Ebert-Stiftung  
*Für Soziale Demokratie*
- 5 Friedrich-Ebert-Stiftung  
*Committed to Social Democracy*
- 6 Vorwort der Vorsitzenden  
*Anke Fuchs*
- 7 Preface of the Chairwoman  
*Anke Fuchs*
- 12 Bericht des Geschäftsführers  
*Dr. Roland Schmidt*
- 13 Report of the Secretary General  
*Dr. Roland Schmidt*

## Themen

- 18 Globalisierung sozial gestalten,  
Stabilität und Frieden fördern
- 22 Vertrauen in die soziale Demokratie  
stärken
- 28 Kooperation und Dialog zwischen  
Gewerkschaften und Politik fördern
- 32 Die FES im Spiegel der Presse  
*Ausgewählte Pressezitate 2008*

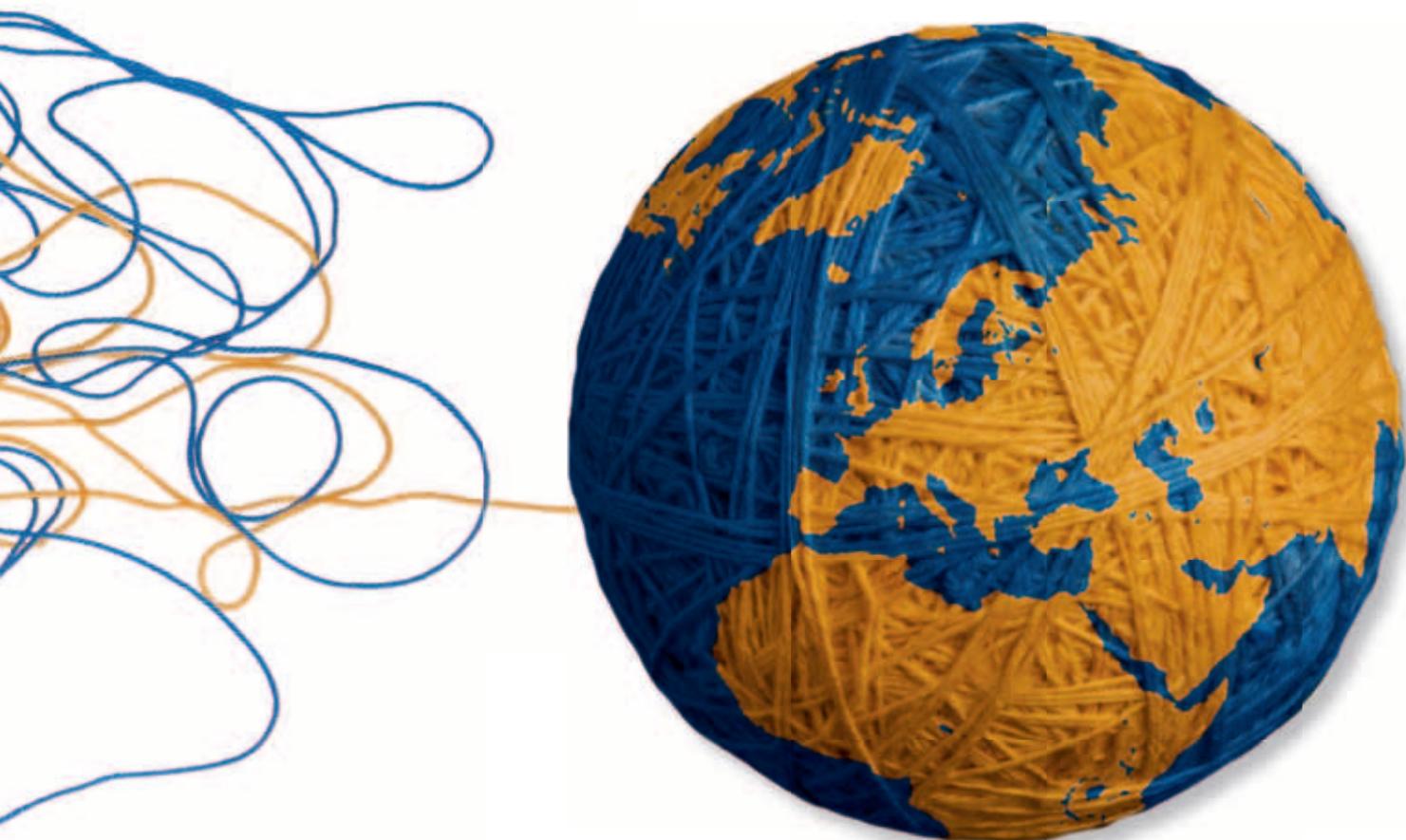


## Die Arbeit der Fachabteilungen

- 32 Politische Akademie
- 35 Gesellschaftspolitische Information
- 37 Dialog Ostdeutschland
- 39 Wirtschafts- und Sozialpolitik
- 41 Zentrale Aufgaben
- 43 Studienförderung
- 46 *Geschlechterpolitik*
- 48 Historisches Forschungszentrum
- 52 *Die Auslandsbüros der  
Friedrich-Ebert-Stiftung*
- 54 Internationale Entwicklungs-  
zusammenarbeit
- 58 *Jugendpolitik*
- 63 Internationaler Dialog
- 68 *Unselbständige Stiftungen  
und Sondervermögen*

## Anhang

- 72 Organisationsplan der  
Friedrich-Ebert-Stiftung
- 74 Jahresabschluss zum  
31. Dezember 2007
- 80 Zum Selbstverständnis der  
Politischen Stiftungen
- 81 Mitglieder des Vorstandes
- 81 Mitglieder des Vereins
- 82 Mitglieder des Kuratoriums
- 82 Mitglieder des Auswahlausschusses
- 83 Vertrauensdozenten
- 86 Anschriften
- 88 Impressum



# Friedrich-Ebert-Stiftung

## Für soziale Demokratie

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) wurde 1925 als politisches Vermächtnis des ersten demokratisch gewählten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert gegründet. Der Sozialdemokrat Friedrich Ebert, vom einfachen Handwerker in das höchste Staatsamt aufgestiegen, regte – vor dem Hintergrund leidvoller eigener Erfahrungen in der politischen Auseinandersetzung – die Gründung einer politischen Stiftung an.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung, von den Nazis 1933 verboten und 1947 wiederbegründet, verfolgt bis heute mit ihren umfangreichen Aktivitäten all diese Ziele.

Als eine gemeinnützige, private, kulturelle Institution ist sie den Ideen und Grundwerten der sozialen Demokratie verpflichtet.

The Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) was founded in 1925 as a political legacy of Germany's first democratically elected president, Friedrich Ebert. Ebert, a Social Democrat from a humble crafts background who had risen to hold the highest political office in his country, in response to his own painful experience in political confrontation had proposed the establishment of a foundation.

The Friedrich-Ebert-Stiftung, which was banned by the Nazis in 1933 and re-established in 1947, continues today to pursue these aims in all its extensive activities.

As a private cultural non-profit institution, it is committed to the ideas and basic values of social democracy.

Soziale Demokratie basiert auf den sozialen Menschen- und Bürgerrechten und trägt zu ihrer Festigung bei. Sie erweitert und festigt die politische Demokratie durch soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Demokratisierung, soziale Sicherung, nachhaltige Entwicklung und internationale Solidarität. Soziale Demokratie schafft die Voraussetzungen dafür, dass alle Bürger ihre politischen und grundlegenden Menschenrechte und sozialen Teilhaberechte ungeschmälert wahrnehmen und zur Entwicklung ihres Landes beitragen können. Sie erstrebt für alle Bürgerinnen und Bürger gesicherte Lebenschancen und gleiche Mitspracherechte. Soziale Demokratie ist im Alltag gelebte Demokratie für alle, auch für die sozial Schwachen.

In der globalisierten Welt verlangt soziale Demokratie mehr denn je Solidarität und faire Zusammenarbeit. Die Weltgesellschaft und die Weltmärkte bedürfen der Einbettung in politische Verantwortung sowie sozialer und ökologischer Regulation.

### Die Friedrich-Ebert-Stiftung leistet Beiträge zur Sozialen Demokratie

- durch politische Bildung, die ihre Grundwerte stärkt,
- durch die Förderung junger Wissenschaftler, die ihr verpflichtet sind,
- durch öffentliche Dialoge, die ihr politisch die Wege ebnen,
- durch Entwicklungszusammenarbeit, die globaler Gerechtigkeit dient,
- durch Forschung und Politikberatung, die ihre Grundlagen erforschen und vermitteln, und
- durch Brücken internationaler Kooperation, die zum Aufbau weltweiter Demokratie beitragen.

Haus der Stiftung in Bonn



Haus der Stiftung in Berlin



Neubau der Stiftung 2009 in Berlin



## Committed to social democracy

Social democracy is based on social human and civil rights and seeks to reinforce them. It broadens and consolidates the basis of political democracy by including social justice, democratisation of society, social security, sustainable development and international solidarity. Social democracy creates the conditions under which all citizens can fully exercise their fundamental human rights, participate fully and unimpeded in society, and contribute to the development of their country. It strives to secure equal opportunities in life and the right to have a say in the affairs of their community for all citizens, both men and women. Social democracy is practised democracy for every individual, including those who are socially vulnerable.

In our globalizing world, social democracy more than ever calls for solidarity and fairness. It is necessary to integrate a sense of political responsibility and social and ecological regulations in the world community and the world markets.

### The Friedrich-Ebert-Stiftung contributes to social democracy by means of:

- political education in order to reinforce its fundamental values,
- scholarships for young academics who are committed to it,
- various forms of public dialogue in order to pave the way for it,
- development cooperation aimed at global justice,
- research and political consultancy to study its foundations and to impart it, and
- building bridges of international cooperation for worldwide democracy.

# Vorwort der Vorsitzenden



**Anke Fuchs**

Vorsitzende der  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
*Chairwoman of the  
Friedrich-Ebert-Stiftung*

Mit unseren Angeboten der politischen Bildung haben wir in Deutschland in über 3000 Veranstaltungen mehr als 200.000 engagierte Bürgerinnen und Bürger, Multiplikatoren und Entscheidungsträger erreicht. Das große Interesse an der Arbeit der Stiftung belegt auch die starke Nutzung unseres Internetangebots mit rd. 13 Mio. Zugriffen sowie die Medienresonanz. Über 4000 Presseartikel über die Arbeit der FES zeigen, dass die Stiftung ganz offensichtlich ein interessanter und wichtiger Akteur in der gesellschaftspolitischen Debatte unseres Landes ist.

In der internationalen Arbeit mit Büros in rund 100 Ländern und dem Ziel der solidarischen Globalisierungsgestaltung stehen Demokratieförderung, Friedenssicherung und nachhaltige Entwicklung an vorderster Stelle. Der Bedarf an Beratung in außen-, sicherheits- und europapolitischen Fragen wird intensiv aufgegriffen. Die 2008 fortgesetzte Reihe Kompass 2020, die in rund 35 Studien entscheidende Fragen der internationalen Staatengemeinschaft sowie wichtige Akteure und Regionen analysierte, bleibt – wie das Echo auf diese Papiere belegt – ein erfolgreiches Instrument, um Politik und Fachöffentlichkeit zu beraten.

In Asien, Afrika und Lateinamerika lagen im Jahr 2008 wichtige Arbeitsschwerpunkte in der Erarbeitung von Beiträgen zu einem neuen globalen Konsens in der Energie- und Klimapolitik sowie vor allem in der Zusammenarbeit mit der internationalen Gewerkschaftsbewegung.

Weltweit gilt: Eine gerechte Gesellschaft ist ohne starke Gewerkschaften nicht denkbar. Deshalb sind die Gewerkschaften ein zentraler Partner für die Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Zusammenarbeit mit ihnen gehört zu unseren historischen, aktuellen und künftigen Kernaufgaben. Auch in den letzten zwölf Monaten haben wir uns durch die intensive Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Gewerkschaften in der Bundesrepublik, in Europa und weltweit bemüht, die Bedeutung starker und unabhängiger Arbeitnehmervertretungen für soziale Gerechtigkeit hervorzuheben.

## Preface from the Chairwoman

In our political education program last year, in over 3000 events we made contact with over 200,000 citizens. Among these citizens were many decision makers and specialists, people who will pass on what they learned and experienced at these events. That the general public is very interested in the work of our foundation is shown by the fact that last year our websites were visited more than 13 million times; there were also over 4000 articles in newspapers and magazines on the FES. The Friedrich-Ebert-Stiftung is clearly an interesting and important player in the social and political debates of our country.

In our international work, with offices in over 100 countries, we attempt to achieve our goal of shaping globalization in the spirit of solidarity by giving priority to promoting democracy, peace and sustain-

able development. There is a broad need and demand for an informed analysis of foreign policy, security policy, and European policy. The series "Compass 2020" was continued in 2008. In around 35 studies, the Friedrich-Ebert-Stiftung analyzed important questions of international foreign relations, as well as important protagonists and regions. The series continues to be – as is shown by the interest in these studies – a successful instrument for offering advice to politicians and the specialist audience.

In Asia, Africa and in Latin America the emphasis of our work in 2008 lay in developing and formulating ideas which would contribute to a new global consensus on energy and climate policy as well as in strengthening our cooperation with international trade unions.



Während eines gemeinsamen Festaktes von Amnesty International und der Friedrich-Ebert-Stiftung zum sechzigsten Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte konnte die Vorsitzende der FES, Anke Fuchs, sowohl die Bundeskanzlerin Angela Merkel als auch Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und die Vorsitzende von Amnesty International Deutschland, Barbara Lochbihler, im Berliner Konferenzzentrum der Stiftung begrüßen.

Allein in Deutschland führen wir dazu jährlich über 100 Veranstaltungen durch. Hinzu kommen auf internationaler Ebene weitere rund 100 Foren mit dem Internationalen und Europäischen Gewerkschaftsbund sowie den internationalen Branchengewerkschaften. Mit unseren Partnern treten wir dafür ein, dass weltweit Regeln gesetzt und Normen respektiert werden, die helfen, die Globalisierung sozial zu gestalten.

Dabei verwischen zunehmend die Grenzen zwischen Innen- und Außenpolitik. Innerstaatliche Prozesse sind immer stärker mit globalen Entwicklungen verwoben. Die Bewältigung dieser Wechselwirkungen gilt als eine der zentralen politischen Herausforderungen.

Das wird uns gerade in diesen Zeiten nahezu jeden Tag erneut deutlich. Vor kurzem erst wurde der Begriff „Finanzkrise“ zum „Wort des Jahres“ gekürt.

In unserer internationalen und nationalen Projektarbeit sowie in zahlreichen Publikationen haben wir diese Entwicklungen bereits seit längerer Zeit kontinuierlich analysiert und dabei auch auf Akteure und Prozesse aufmerksam gemacht, die für das Entstehen dieser Krise ursächlich sind. Und wir bleiben dran: Im November etwa kam in unserem New Yorker Büro ein hochkarätiger Expertenkreis zusammen, um über die Lehren zu diskutieren, die aus der Finanzkrise für nationale und globale Regulierungsmechanismen gezogen werden müssen. Unter ihnen der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz, der Vorsitzende des Finanzausschusses im US-Kongress, der stellv. Vorsitzende der New Yorker Federal Reserve, der ehemalige Gouverneur der indischen Zentralbank, der IWF-Direktor Brasiliens und der ehemalige dänische Ministerpräsident und Vorsitzende der europäischen Sozialdemokraten Poul Nyrup Rasmussen.

Ausdauer, Verlässlichkeit und langfristige vertrauensvolle Partnerbeziehungen sind insgesamt Kennzeichen unserer internationalen Arbeit. So blicken wir im Jahr 2008 auf 40 Jahre erfolgreiche Arbeit in Indonesien und in Mali zurück, unser Büro in Tunis

konnte sein 20. Jubiläum begehen. Im Jahr 2009 werden wir das 20jährige Jubiläum unserer Auslandsvertretungen in London und Moskau begehen können.

Herausragende Bedeutung hatte das 30jährige Jubiläum unserer Vertretung in Israel, der eine besonders wichtige Stellung zukommt. Die Stiftung hat zudem den 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel mit einer Reihe von Veranstaltungen in Deutschland und in Israel begleitet.



Preisverleihung „Das politische Buch“ in Berlin: (v.l.) Klaus Hohlfeld, Sprecher der Jury; der Preisträger Peter Schaar; die FES-Vorsitzende Anke Fuchs und Berlins Innensenator Erhart Körting

Einer der Höhepunkte der internationalen Arbeit im Jahr 2008 war sicherlich die Begehung des 60. Jahrestages der Verkündung der UN-Menschenrechtsdeklaration. Die zentrale Festveranstaltung hierzu in Deutschland wurde von Amnesty International und der Friedrich-Ebert-Stiftung in unserem Berliner Haus ausgerichtet. Festredner waren Bundeskanzlerin Angela Merkel und unser Vizekanzler und Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier.

Zum ersten Mal fand diese hochrangige Gedenkveranstaltung auf Einladung von zwei Institutionen der Zivilgesellschaft statt. In seiner Rede wandte sich der Vizekanzler an die Gastgeber, indem er ihre Arbeit ausdrücklich würdigte: „Sie leisten Arbeit am Netzwerk, über nationale Grenzen hinweg. Sie halten Kommunikationskanäle offen, wo Regierungen zuweilen wenig erreichen. Sie sehen oft früher, oft



Franz Müntefering eröffnete im Bonner Haus der FES eine Ausstellung, die an „Sozialdemokratie und Freie Gewerkschaften in Verfolgung, Widerstand und Exil 1933–1945“ erinnert. Der Leiter des historischen Forschungszentrums der FES, Prof. Michael Schneider, erläuterte das Ausstellungskonzept.

Throughout the world a just society is inconceivable without strong trade unions. Therefore the trade unions are one of the Friedrich-Ebert-Stiftung's most important partners. Our cooperation with them is certainly one of our most central tasks, in the past, in the present and in the future. In the last twelve months we have worked hard and closely with German and international trade unions to highlight how important a strong and independent representation of worker's interests is for social justice in the Federal Republic of Germany, in Europe and throughout the world.

In Germany alone, each year we organize and carry out approximately 100 conferences and events on this topic. On top of this, at the international level we participate in approximately 100 forums with the International Trade Union Council and the European Trade Union Council as well as with international craft and industrial trade unions. Along with our partners, we advocate setting world-wide, valid and binding norms; respecting these norms will help ensure that globalization is shaped in a spirit of social justice.

Accordingly, the boundaries between internal and foreign policy are becoming ever more diffuse. Internal processes within a nation are ever more powerfully intertwined with global developments. Under-

standing and responding to these interdependencies and reciprocal effects is one of the central political challenges of our day.

This is becoming more and more clear to us every day – in these difficult times. Just recently the term “financial crisis” was named the “word of the year”. For many years, in our international and national offices, we have analyzed these developments and have published numerous articles and studies in which we pointed out which players and processes were responsible for the origins of this crisis. We are still doing this. In November in our New York office we brought together a highly qualified circle of experts to discuss the lessons of the financial crisis, in order to learn which lessons need to be drawn concerning the regulatory framework at the national and international level. Among these experts were the Nobel Prize laureate, Joseph Stiglitz, the Chairman of the Financial Committee of the United States House of Representatives, the Deputy Chairman of the New York Federal Reserve, the former Governor of the Central Bank of India, the IMF Director for Brazil and the former Danish Minister President, Poul Nyrup Rasmussen, who is also the Chairman of the European Social Democrats.

In our international work we aim to develop a long-term relationship based on trust, persistence and reliability. In 2008 we looked back at forty years of successful work in Indonesia and in Mali; our office in Tunis celebrated its twentieth anniversary. In 2009 we will commemorate the twentieth anniversary of the opening of our offices in London and in Moscow.

Of special importance was the thirtieth anniversary of the opening of our office in Israel. The Friedrich-Ebert-Stiftung itself celebrated the sixtieth anniversary of the founding of the state of Israel with a series of events both in Germany and in Israel.

One of the highpoints of the work of our international office in 2008 was the celebration of the sixtieth anniversary of the proclamation by the United Nations of the Universal Declaration of Human Rights. In Germany, the central event com-

klarer, wo und wie Konflikte entstehen, wo Menschen unterdrückt werden. Ihre Kontakte und Verbindungen lassen eine internationale Zivilgesellschaft wachsen. Sie arbeiten an dem globalen Netzwerk, das wir brauchen. Sie sind Avantgarde der politischen Globalisierung.“

Ein weiterer wichtiger Jahrestag markierte den Abschluss der Arbeit der Stiftung im Jahre 2008. Aus Anlass des 90. Geburtstages von Helmut Schmidt eröffnete die Stiftung in Berlin die Photoausstellung „Helmut Schmidt – Kanzlerjahre. Photographiert von Jupp Darchinger“ in Anwesenheit des Altbundeskanzlers und des berühmten Photographen und Chronisten der Bonner Republik.

Dass wir mit Selbstvertrauen und Zuversicht auch die Aufgaben im neuen Jahr angehen werden, beweist u.a. ein sehr handfestes Vorhaben: Im Oktober 2007 haben wir den Grundstein für unseren Erweiterungsbau in Berlin gelegt. Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier und der Regierende



Altbundeskanzler Helmut Schmidt erhielt von Anke Fuchs und Roland Schmidt das erste Exemplar des Bildbandes, in dem sein politischer Werdegang anhand der Fotos von Jupp Drachinger dokumentiert ist. (Foto: Marc Darchinger)

Bürgermeister Klaus Wowereit waren dabei, als das Neubauvorhaben der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Im Sommer 2008 wurde Richtfest gefeiert. Ab Frühjahr 2009 werden hier rund 100 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Internationalen Abteilungen der Stiftung ihre Arbeit aufnehmen.

Unsere Arbeit wäre nicht möglich, wenn wir nicht die dafür erforderlichen finanziellen Mittel aus unterschiedlichen öffentlichen Haushalten zur Verfügung gestellt bekommen würden. Dafür sind wir dankbar, ebenso wie wir dankbar sind für das Engagement privater Spender und Stifter, das es uns erlaubt, wichtige zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Hochmotivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Gewähr dafür, dass diese Arbeit ebenso wirkungsvoll wie effizient vonstatten geht.

Die solidarische Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Kuratorium, Mitgliederversammlung und Belegschaft ist Grundlage unseres bisherigen Erfolges und Basis für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben.

Mein Dank gilt allen, die daran beteiligt sind!



Bundespräsident Horst Köhler empfing am 20. Mai bereits zum zweiten Mal den Vorstand des Managerkreises der FES zu einem Hintergrundgespräch im Schloss Bellevue. (Foto: Reiner Zensen)

memorating the anniversary was organized by Amnesty International and the Friedrich-Ebert-Stiftung and took place in our offices in Berlin. The German Chancellor, Angela Merkel, and the Vice Chancellor and Foreign Minister, Dr. Frank-Walter Steinmeier, were the central speakers at this event.

This is the first time that this commemoration ceremony, which is attended by high-ranking officials, took place at the invitation of two institutions of civil society. In his speech, the Vice Chancellor addressed the hosts; he explicitly praised the work



Die Zukunft des Sozialen Europas war Thema des politischen Gesprächs, das der ehemalige tschechische Ministerpräsident Jiri Paroubek mit Anke Fuchs und Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck führte. Im Bild rechts Lubomír Zaorálek, Vorsitzender des tschechischen Abgeordnetenhauses.

they had done: "They helped set up and sustain networks over national borders. They kept open channels of communications, channels in which governments can achieve little. They often saw better, earlier and more clearly how and where conflicts were developing, conflicts in which people were being repressed and downtrodden. As a result of their contacts and their connections an international civil society is beginning to grow. They are working on the global networks we need. They are the avant-garde of a political globalization."

We celebrated a further important anniversary in 2008. On the occasion of Helmut Schmidt's ninetieth birthday, the Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin opened an exhibition of photographs, "Helmut Schmidt – The Years as Chancellor. Photographs by Jupp Darchinger". The opening was attended by the former Chancellor and the famous photographer and chronicler of the Bonn Republic.

That we approach the tasks of the new year confidently is also shown by a very concrete project. In October 2007 we laid the foundation stone for a new office building in Berlin, an extension of our main office. The Federal Foreign Minister, Dr. Frank-Walter Steinmeier, and the Mayor of Berlin, Klaus Wowereit, were present when the plans for the new building were presented to the public. In the summer of 2008 the topping-out ceremony was celebrated. From early 2009 on, approximately around 100 employees of the international division of the Friedrich-Ebert-Stiftung will be working here.

Our work would not be possible if it were not for the considerable financial support that we receive from various public funds. For this we are grateful, just as we are also grateful for the support from private citizens and institutions which enables us to take on important additional tasks.

Our highly qualified and highly motivated colleagues provide the guarantee that our work will continue to be effective and efficient. A climate of collegiality, a spirit of solidarity, which has characterized the work between the board of directors, the board of trustees, the staff and the yearly meeting of members is both the foundation for our previous success and the keystone of our efforts to meet the tasks of the future.

My thanks to all who have contributed to our success!

# Bericht des Geschäftsführers



**Dr. Roland Schmidt**  
Geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied  
der Friedrich-Ebert-Stiftung  
*Secretary General of  
the Friedrich-Ebert-Stiftung*

Die eigene Arbeit ständig auf den Prüfstand zu stellen, neue Ideen zu entwickeln und auch umzusetzen, ist Anspruch der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Stiftung ist dabei bestrebt, ihr Profil als „Ideenwerkstatt“ und „Dienstleister der Sozialen Demokratie“ weiter zu schärfen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kontinuität des Programmangebots und flexibler Reaktion auf aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen und Herausforderungen zeichnet seit jeher die Arbeit der Stiftung aus.

Wenn wir auf die Arbeit der Stiftung im Jahr 2008 zurückblicken, fallen mehrere gesellschaftspolitische Studien und Untersuchungen der Friedrich-Ebert-Stiftung<sup>1</sup> in den Blick, die ein immenses öffentliches Interesse zur Folge hatten, und einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Diskussionsprozess, bis ins Parlament hinein, ausgelöst haben. Diese Untersuchungen enthalten alarmierende Befunde für unsere Gesellschaft und unsere Demokratie.

Auf diese Entwicklungen hinzuweisen, und dadurch einen breiten gesellschaftlichen Diskussionsprozess anzustoßen, ist wichtig, aber nicht ausreichend. Wir

begreifen diese ernüchternden Befunde als Herausforderung für unsere Arbeit, hier gesellschaftspolitische Perspektiven zu entwickeln. Wir wollen nicht nur think-tank sein – wir wollen ein „think-and-do-tank“ sein. Es gilt, die Kritik an Politik und Demokratie aufzuarbeiten, neue Brücken der Verständigung im Sinne einer aktiven Beteiligungskultur zu entwickeln und vor allem rechtsextremer Gewalt und fundamentalistischem Irrationalismus entgegenzutreten.

**<sup>1</sup>Gesellschaft im Reformprozess, Politikverdrossenheit und Demokratiedistanz als zentrale Herausforderungen für politisches Handeln**

[www.fes.de/aktuell/documents/061017\\_Gesellschaft\\_im\\_Reformprozess\\_komplett.pdf](http://www.fes.de/aktuell/documents/061017_Gesellschaft_im_Reformprozess_komplett.pdf)

**Vom Rand zur Mitte – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008**

[www.fes.de/rechtsextremismus/pdf/Vom\\_Rand\\_zur\\_Mitte.pdf](http://www.fes.de/rechtsextremismus/pdf/Vom_Rand_zur_Mitte.pdf)

## Report of the Secretary General

To constantly reevaluate and test our work, to develop new ideas and to put them into practice – this is the standard the Friedrich-Ebert-Stiftung holds itself to as it further develops its profile as the “idea workshop” of Social Democracy, as an “organization providing services for Social Democrats”. A well-balanced relationship between sustaining continuity in our program and developing flexible and innovative responses to contemporary social and political developments and challenges is and always has been characteristic of the work of the Friedrich-Ebert-Stiftung.

When we look back at what we accomplished in 2008, we note that a number of very important social and political studies and reports conducted by the Friedrich-Ebert-Stiftung<sup>1</sup> deeply interested the public and gave rise to far-reaching public debate, even being discussed in parliament.

These studies brought to light findings which are alarming for our society and our democracy.

To point out these developments and thus to help start a broad discussion throughout Germany is important but not enough. We believe that these findings challenge us to further develop the social and political perspectives of our work. We do not want to be solely a “think-tank” – we aim to be a “think-and-do-tank”. It is necessary to work through the criticism, to respond to the critics of political affairs and democracy, to build new bridges of understanding, to work to develop a political culture where more people are actively involved in politics and to fight, above all, against right-wing extremism and violence and fundamentalist irrationalism.

These considerations are the starting point for the project, “Social Justice in Germany – Compass 2020”, in brief, “Compass 2020”. In this project we are developing strategies for more growth, more employment, and a more equitable distribution of income and wealth. In this project, the foundation

employs its international expertise, examining the developmental paths of successful nations. We are most interested in the strategic lines of development in the policy areas economic and social developments, education, energy and industry, the family and migration and integration. We want to develop a realistic vision of a Germany in 2020 characterized by social justice and want to identify policy packages with which this vision can become a reality. In so doing we also aim to contribute to a more positive outlook toward the future.

In another area as well, the Friedrich-Ebert-Stiftung has responded to disappointing developments.

We are very worried that in Germany – to an unacceptable extent – a child’s social background determines what sort of degree a child earns, and this, of course, determines the child’s future perspectives and possibilities. After all, one of the reasons our foundation was founded was to assist young people



Bundesfinanzminister Peer Steinbrück stellte bei einer Veranstaltung des Managerkreises der FES und dem Fritz-Erler-Forum die Entwicklung an den weltweiten Finanzmärkten plastisch dar. (Foto: Mierendorf)

Diese Überlegungen sind auch Ausgangspunkt für das Projekt: „Für ein soziales Deutschland – Zukunft 2020“ oder kurz: „Zukunftsprojekt“. Es zielt ab auf die Entwicklung von Strategien für mehr Wachstum, Beschäftigung und verbesserte Verteilung und Teilhabe. Die Stiftung setzt hierbei auch ihre internationale Kompetenz ein, indem die Entwicklungspfade erfolgreicher Länder in den Blick genommen werden. Im Vordergrund stehen dabei strategische Entwicklungslinien und Maßnahmen aus den Politikbereichen Wirtschaft und Soziales, Bildung, Energie- und Industriepolitik, Familie sowie Migration und Integration. Wir wollen eine realistische Vision eines sozialen Deutschlands für das Jahr 2020 entwickeln und Politikbündel identifizieren, mit denen diese Vision verwirklicht werden kann, um so dazu beizutragen, Zukunftsvertrauen wieder herzustellen.

Auch in einem anderen Bereich hat die Stiftung auf unbefriedigende Entwicklungen reagiert.

Uns bedrückt, dass in Deutschland in unverträglichem Umfang immer noch die soziale Herkunft über Bildungsabschlüsse und damit über die Zukunfts-



Auf einer Podiumsdiskussion des Managerkreises stellte Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee den „Masterplan Güterverkehr und Logistik“ mit vor. (Foto: Wiechel-Kramüller)



75 Jahre nach dem Verbot der SPD durch die Nationalsozialisten hat der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, im Berliner Haus der FES eine Ausstellung eröffnet, die an „Sozialdemokratie und Freie Gewerkschaften in Verfolgung, Widerstand und Exil 1933–1945“ erinnert.

chancen entscheidet. Schließlich ist ein Gründungszweck unserer Stiftung die Überwindung sozialbedingter Bildungsbarrieren. Untersuchungen belegen, dass Studiengebühren viel zu viele Abiturienten vom Studium abschrecken. Bundesweit bis zu 18.000 junge Leute waren es in 2006, die allein wegen der in NRW und in Niedersachsen eingeführten Studiengebühren kein Studium aufnehmen wollten – unter ihnen überwiegend Frauen und Abiturienten aus bildungsfernen Elternhäusern.

In der Studienförderung hat die Stiftung deshalb konkrete Schritte eingeleitet, um den Anteil von Stipendiatinnen und Stipendiaten aus einkommensschwachen Schichten zu erhöhen. Das neu eingeführte „Stipendium auf Probe“ nimmt den jungen Menschen die Sorge, sich stark verschulden zu müssen. Dieses Stipendium wird stark nachgefragt. Die durchschnittliche Abiturnote der Bewerber liegt bei 1,5. Wir wissen aus Befragungen, dass die meisten von ihnen ohne diese Möglichkeit kein Studium aufgenommen hätten. Ein Zeichen dafür, wie wertvolles Potential durch Studiengebühren verloren geht. Der Präsident des deutschen Studentenwerkes hat dem Stipendium auf Probe der Friedrich-Ebert-Stiftung öffentlich Anerkennung gezollt und es als sehr wirk-

in overcoming barriers to their education resulting from their social class. Studies have shown that tuition fees scare many high school graduates from going to university. Throughout Germany up to 18,000 young people did not enroll at university in 2006 because of the tuition fees which were introduced in the federal states of North-Rhine Westphalia and Lower Saxony. These were predominantly women and high school graduates from families with no academic background.



Auch der britische Premierminister Gordon Brown nahm auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung an der Konferenz über die Zukunft der europäischen Sozialdemokratie in London teil. (Foto: Ackermann)

Therefore, in our scholarship program the Friedrich-Ebert-Stiftung has introduced concrete measures designed to increase the percentage of fellowships given to students from the poorer sections of the population. As a result of the newly introduced "trial fellowship", many young people no longer worry that they will have to go deeply in debt to study. This fellowship is in great demand. The average high school final examination grade of those who applied for our scholarships was 1.5. We know from questionnaires that most of these young people would not have begun their university studies without this



Auf einer Fachkonferenz der FES-Stabsabteilung zur Zukunft der Stromerzeugung machte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel seine Position zur Kohleverstromung deutlich. (Foto: Zensen)

assistance. This is a sign of how much valuable potential has been lost by introducing tuition fees. The president of the German University Student Association (Studentenwerk) has publicly praised the trial fellowship of the Friedrich-Ebert-Stiftung, calling it a very effective instrument. All total, 95% of our German scholarship recipients complete their studies (B.A., M.A., Dr.) with "distinction". The Friedrich-Ebert-Stiftung is thus one of the most successful organizations engaged in promoting young talent in Germany. We are very proud of this success.

sames Instrument gewürdigt. Insgesamt 95% unserer inländischen Stipendiaten schließen ihr Studium bzw. ihre Promotion mit Prädikatsexamina ab. Die Friedrich-Ebert-Stiftung gehört damit zu den erfolgreichsten Begabtenförderungswerken in Deutschland. Ein Erfolg, der uns sehr stolz macht.

16

Politische Bildungsarbeit zielt nach unserem Verständnis nicht nur auf die Vermittlung politischen Wissens. Gerade vor dem Hintergrund des berühmten Ausspruchs von Friedrich-Ebert „Demokratie braucht Demokraten“ ist es unser Ziel, neben der



Eine Hospitanz beim DGB ermöglichte 16 Nachwuchskräften der FES u.a. mit Michael Sommer über die nationale und internationale Politik des DGB zu diskutieren.

Motivation zum politischen Engagement auch die notwendige Qualifizierung anzubieten. Das ist der beste Weg gegen Demokratiedistanz und Politikverdrossenheit. Wir tun dies mit unserem breit angelegten und tief gestaffelten Qualifizierungsprogramm, das sehr stark nachgefragt wird. Dabei spielt die kommunalpolitische Arbeit der Stiftung seit jeher eine wichtige Rolle.



In der Reihe Erfurter Hauptstadgespräche“ des Landesbüros Thüringen der FES machte der DGB-Vorsitzende Michael Sommer klar, dass er ein Gegner von Privatisierungen sei.

So haben wir in unserer Kommunalakademie Bayern das neue Programm „Ich will Bürgermeisterin/ Bürgermeister werden“ eingeführt – und zwar mit erstaunlichen Ergebnissen. Von 65 Teilnehmern ließen sich bei den bayerischen Kommunalwahlen 57 als Kandidaten aufstellen, die meisten von ihnen waren in der Kommunalpolitik vorher noch nicht aktiv gewesen. Allein das ist schon ein gewaltiger Erfolg. 2 von ihnen wurden direkt gewählt, 23 erzwangen Stichwahlen. Insgesamt haben sich schließlich 13 durchgesetzt und ihre Arbeit als Bürgermeister aufgenommen.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass die Friedrich-Ebert-Stiftung erneut unter Beweis stellen konnte, flexibel auf neue gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen reagieren zu können.

Wir werden auch künftig alles dafür tun, um Vertrauen in die Soziale Demokratie zu stärken, die Kooperation und den Dialog zwischen Gewerkschaften und Politik zu fördern und unser Beratungs- und Analysepotential in den Dienst einer sozialen Gestaltung der Globalisierung zu stellen.

In our work in the field of political education we not only aim to convey political knowledge. Given our belief that “democracies need democrats”, as Friedrich Ebert once famously stated, it is our goal to motivate our citizens and to offer them courses which help prepare and educate them for their political engagement. This is the best prevention

candidates won the election on the first ballot; 23 of the candidates were able to force a run-off. All total, 13 were successful and have begun their work as mayor.

Looking back, one can say that once again the Friedrich-Ebert-Stiftung has shown that it can respond and adapt to meet the challenges posed by new social developments.

In the future we will continue to do all that we can to strengthen the trust and confidence in social democracy, to promote cooperation and dialogue between the trade unions and government and politicians, and to place our advice and analysis at the service of those working to shape globalization in a spirit of solidarity.

17



Für eine Filmdokumentation kehrte Portugals ehemaliger Staatspräsident Mario Soares in die Kurt-Schumacher-Akademie in Bad Münstereifel zurück, wo am 19. April 1973, im Vorfeld der späteren „Nelkenrevolution“, die Portugiesische Sozialistische Partei (PS) gegründet wurde. (Foto: Hering-Heid)

against a disenchantment with democracy and politics. We are accomplishing this political education work with a broad, staggered and graduated set of programs, which are in heavy demand. In these programs, communal politics is given special attention, as always.

For example, in our “Local Academy in Bavaria” we have introduced the new program, “I want to become mayor” – and we have been extraordinarily successful. We had 65 participants. 57 of these agreed to run for mayor in local elections in Bavaria; most had never been active in communal politics before. This alone is a powerful success. Two of these



Bundesarbeitsminister Olaf Scholz betonte bei einem Vortrag in Leipzig, dass in Zeiten der internationalen Finanzmarktkrise der deutsche Weg der sozialen Marktwirtschaft verteidigt werden müsse. (Foto: G. Waldek)

# Globalisierung sozial gestalten, Stabilität und Frieden fördern

## Sachverstand und Klarheit in Zeiten der Krise

Viele Zukunftsängste und Unsicherheiten in der deutschen Gesellschaft gehen auf tatsächliche und vermutete Folgen der Globalisierung zurück. Zweifelsfrei verändert die weltwirtschaftliche Integration die Lebenschancen der Menschen. Nur vermeintlich ist sie aber eine unabwendbare Kraft, die unseren Wohlstand mindert.

Die Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung will daher einen Beitrag dazu zu leisten,

- die Globalisierung auf europäischer und internationaler Ebene durch effektive regulative Institutionen und Verfahren zu gestalten
- sowie einen sozialen Ausgleich zwischen den Gewinnern und Verlierern in Deutschland, Europa und weltweit zu erreichen.

Diese Ziele werden in Deutschland und in den rund 100 Einsatzländern verfolgt. Dabei sind aber Arbeitsbedingungen, Partnerspektrum, national und regional verfolgte Themen in den 100 Staaten so unterschiedlich wie diese Länder selbst. Entwickelt werden also Arbeitslinien, die sich global definieren lassen und aus denen Projekte national umgesetzt werden können.

Zentrales Thema der Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung – nicht erst in den letzten Monaten des Jahres 2008 – war die sich explosiv entwickelnde Finanzmarktkrise. Sie bedroht weltweit den Wohlstand. In ihrer jüngsten Zuspitzung wirken aber Fehlentwicklungen von Märkten und Politik zusammen, die oft weit in die Vergangenheit zurückreichen: die globale Deregulierung von Märkten ohne entsprechende politisch-institutionelle Einbettung und Kontrolle; der Rückzug des Staates in vielen Ländern, der immer mehr wirtschaftliche Aktivitäten dem Imperativ der Kapitalmärkte unterworfen hat; die Verselbständigung der Finanzsphäre; die wachsende Ungleichheit mit der daraus resultierenden Akkumulation von Vermögenswerten, die nach immer unrealistischeren Erträgen und Wertsteigerungen jagen. All diese Krisentreiber waren seit Jahren Gegenstand zahlreicher Analysen und Konferenzen der FES, in denen Experten, Politiker und Partner aus allen Sektoren der Gesellschaft gewarnt und vorbeugende Maßnahmen und grundsätzliche Reformen im Sinne einer Politikwende vorgeschlagen und gefordert haben.

Die stark nachgefragten Analysen der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie Veröffentlichungen des Globalisierungsprojekts und des Referats Internationale Politikanalyse, u.a. auch in der Zeitschrift „Internationale Politik und Gesellschaft“, belegen eindrucksvoll, dass die Friedrich-Ebert-Stiftung hier seit langem mit großem Sachverstand und politischer Klarheit ihre Stimme erhoben hat.

Diese Krise hat erneut deutlich gemacht, dass sich Probleme der globalisierten Marktwirtschaft nicht mehr im nationalstaatlichen Rahmen lösen lassen. Soziale Demokratie bedeutet in diesem Zusammenhang einerseits neue weltwirtschaftliche Realitäten anzuerkennen, aber andererseits den Gestaltungsanspruch demokratisch legitimierter Politik nicht aufzugeben. Unter Bedingungen der Globalisierung muss die Balance zwischen Demokratie, Markt und Sozialstaat neu gedacht werden – die Demokratie muss sich der Aufgabe annehmen, den globalisierten Kapitalismus angemessen regulieren zu wollen. Da dies rein nationalstaatlich nicht mehr gelingen kann, muss es europäisch und weltweit angepackt werden. Folglich ist politischer Dialog und Kooperation mit anderen Gesellschaften, ihren Regierungen und internationalen Organisationen mittlerweile überlebensnotwendig.

Im internationalen Rahmen ist die FES seit langen Jahren Beobachter und Mitgestalter des Globalisierungsprozesses durch zahlreiche Aktivitäten mit der UNO und der ILO sowie zu Welthandelsfragen. Für die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) genießt die soziale Gestaltung der Globalisierung höchste Priorität. Die FES begleitet regelmäßig die Genfer Jahrestagungen der ILO und lädt dort zum FES-Forum ein, das sich insbesondere an die Vertreter der Arbeitnehmerdelegationen richtet. 2008 zählte auch der DGB-Vorsitzende Michael Sommer zu den Gästen.

Das multilaterale Handelssystem ist durch die sich nun schon über mehrere Jahre hinziehende Stagnation der „Doha Welthandelsrunde“ in einer sehr schwierigen Phase. Das Scheitern der Ministerkonferenz in Genf Anfang Juli 2008 hat die Blockaden in der Welthandelsorganisation (WTO) erneut vor Augen geführt. In dieser Situation hat die FES dazu beigetragen, die Informationsbasis von Meinungsträgern in Ländern des Südens zu verbessern und die den Konflikten zugrunde liegenden Interessen transparent zu machen.

Auch in Deutschland ging es 2008 auf etwa 100 Veranstaltungen der politischen Bildung um Chancen und Herausforderungen der Globalisierung sowie um die Prinzipien von Solidarität und friedlicher Zusammenarbeit in der internationalen Politik. Besonders die Fragen nach den Rückwirkungen auf Deutschland und nach den Gestaltungsspielräumen unter den Bedingungen der Globalisierung bestimmten die Diskussionen und Veranstaltungen der politischen Bildung. Die Online Akademie entwickelte das Themenmodul „Globalisierung“, das Texte, Dokumente, Unterrichtsmaterialien, kommentierte Links und Publikationstipps zur Verfügung stellt. In mehreren Konferenzen wurden die Einflussmöglichkeiten des Staates auf die Globalisierungsprozesse und ihre Auswirkungen thematisiert. Die Gestaltbarkeit von Globalisierungsprozessen und damit die Untersuchung der staatlichen Steuerungsfähigkeit vor dem Hintergrund einer zunehmenden Internationalisierung der Märkte und Entnationalisierung der Regulierungsräume standen dabei im Mittelpunkt. Die renommierten Wirtschaftswissenschaftler des Kocheler Kreises verbanden die Globalisierungsprozesse mit konkreten innerdeutschen Entwicklungen: Die Tagung „Die neue Ungleichheit – Globalisierung und Einkommensverteilung“ fragte, wie sich die Einkommensverteilung im internationalen Vergleich entwickelt hat, ob die zunehmende Ungleichheit auf die Globalisierung zurückzuführen ist und was die Politik gegen die zunehmende Ungleichheit unternehmen kann.

Der internationalen Arbeit der FES liegt die Überzeugung zugrunde, dass Demokratie- und Friedensförderung zwei Seiten derselben Medaille sind. Demokratische Strukturen führen zu Stabilität und Frieden. Gleichzeitig kann Demokratie nur in einem friedlichen Umfeld von Dauer sein. Die FES hat auch 2008 weltweit dazu beigetragen, dass in krisengeschüttelten Ländern Friedensprozesse voranschreiten, demokratische sicherheitspolitische Strukturen etabliert und auf globaler Ebene die bestehenden friedens- und sicherheitspolitischen Instrumente ausgebaut werden.

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf dem afrikanischen Kontinent. Grundlage der Ausgestaltung von Sicherheitspolitik ist die gründliche Analyse der Bedrohungen. Im Oktober 2008 fand in Kairo das vierte FES-Expertenforum zu den Entwicklungen am Horn von Afrika statt, das gemeinsam von den FES-Büros in Addis Abeba, Khartoum und Kairo veranstaltet wurde.

# Globalisierung sozial gestalten, Stabilität und Frieden fördern

Auf die vielfältigen sicherheitspolitischen Herausforderungen hat die Afrikanische Union (AU) mit der Ausgestaltung einer übergreifenden kontinentalen Sicherheitsarchitektur reagiert. Diese Sicherheitsarchitektur ist insofern beachtlich, als sie im Vergleich zu anderen Weltregionen das Souveränitätsrecht der Nationalstaaten deutlich relativiert und Interventionen der AU in Fällen von Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder Kriegsverbrechen möglich macht. Dem hohen Anspruch steht allerdings eine sehr schwierige Praxis entgegen. Mit dem Ziel, die Kenntnis der afrikanischen Journalisten zu diesem Themenbereich zu verbessern und damit eine kritische Öffentlichkeit zu schaffen, organisierte das FES-Büro am Sitz der AU in Addis Abeba beispielsweise im Mai 2008 zum zweiten Mal einen dreitägigen Trainingskurs für Journalisten aus dem südlichen und westlichen Afrika.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten lag 2008 im Nahen Osten auf der Unterstützung des Friedensprozesses im Libanon. Die FES engagierte sich für die Fortführung des libanesischen nationalen Dialogs auf zivilgesellschaftlicher Ebene. Mit dem Jugenddialog „Krisenprävention und Konfliktlösung“, der mit dem Frauen- und Jugendzentrum im Südlibanon durchgeführt wird, aber auch mit konfessionsübergreifenden Seminaren für Nachwuchsjournalisten der hoch politisierten Medienlandschaft leistet die FES einen Beitrag zum Abbau von Stereotypen und zur Entschärfung von Konflikten.

Auch in Lateinamerika wachsen die innergesellschaftlichen Konflikte, und es kämpfen junge, gering institutionalisierte Demokratien gegen die Aushöhlung von Rechtsstaatlichkeit und staatlichem Gewaltmonopol durch das organisierte Verbrechen. Netzwerke, ursprünglich für den Drogenhandel geschaffen, transportieren heute ebenso Waffen, Menschen, Organe und Schwarzgelder und breiten sich regional aus. Der Kampf gegen diese Netzwerke muss global geführt werden und setzt eine politische Debatte über bestehende Sicherheitskonzepte und regionale Kooperationsstrukturen voraus, die die Politik, den Sicherheitssektor und die Militärs einbindet. Das FES-Projekt „Regionale Sicherheitskoopera-

tion in Lateinamerika“ fördert seit 2004 die Diskussion über eine regionale Sicherheitsagenda und dient als Forum für einen demokratischen zivil-militärischen Dialog. Konkret koordiniert das Projekt Expertengruppen in neun Ländern, die Empfehlungen zu Themen wie Vertrauensbildung, Sicherheitssektorreform und Sicherheit und Menschenrechten erarbeiten.

Das Engagement für Frieden und Konfliktprävention gilt auch in Europa und Zentralasien, u.a. im außen- und sicherheitspolitischen Dreieck Deutschland-Russland-Europa. Die FES ist bereits seit einiger Zeit mit dem Gesprächskreis „Partnerschaft mit Russland in Europa“ hier aktiv. Ziel ist die Identifizierung von Politikfeldern, in denen Potenziale für „win-win“-Situationen vermutet werden – insbesondere in den Bereichen Sicherheit und Terrorismusbekämpfung, aber ebenso in Fragen von Sozialpolitik, Migration und Handel.

Im Kaukasus stand die Arbeit der FES ab August 2008 im Schatten des georgisch-russischen Krieges um Südossetien. Das Krisenmanagement der französischen EU-Ratspräsidentschaft betraf auch die Zukunft der europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP), da Georgien ein Partnerland im Rahmen der ENP ist – ein Schwerpunkt der FES-Aktivitäten seit 2007.

Bei der strategischen Weiterentwicklung der Europäischen Außen- und Sicherheitspolitik geht es um die Entwicklung nachhaltiger Ansätze für eine über Europa hinaus wirksame Friedenspolitik. Abrüstungs- und Nonproliferationspolitik, die interinstitutionelle Zusammenarbeit zwischen EU und NATO sowie die Gestaltung der Post-Konfliktphase nach internationalen Interventionen stehen im Zentrum eines europaweiten Forschungsprojekts, das die Positionen der EU-Mitglieder und wichtiger Partnerstaaten im Hinblick auf die 2010 anstehenden Verhandlungen des Nichtverbreitungsvertrages untersucht. Das Referat Internationale Politikanalyse hat dazu in qualitativen Interviews die Positionen zentraler Mitgliedstaaten sowie die der wichtigen Partnerstaaten USA, Russland und Türkei erhoben.

Europa durchlebt in einer vielschichtig vernetzten Welt ein erhöhtes Maß an Unsicherheit – dies unterstreicht, dass der Erhalt von Sozialstandards unerlässlich ist und wieder als Wettbewerbsvorteil verstanden werden kann. Damit jedoch

Wirtschafts- und Sozialsysteme in einer veränderten Konkurrenzsituation und angesichts ungünstiger demographischer Entwicklungen auch in Zukunft tragfähig und erfolgreich sein können, sind neue Strategien notwendig. Hierfür bietet die Europäische Union Strukturen, nicht nur um sich auszutauschen, sondern auch, um sich auf ein Mindestmaß an sozialer Sicherung zu einigen.

Die FES-Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik lieferte mit Fachgesprächen und Papieren wichtige Inputs zum Diskurs der Europäischen Wirtschafts- und Sozialpolitik.

In der Diskussion um nachhaltige Sozialsysteme spielt die Vertretung in Skandinavien eine herausragende Rolle, da die skandinavischen Länder hier als vorbildlich gelten.

Die EU-Mittelmeerpolitik und die Europäische Nachbarschaftspolitik erlangten durch die Initiative des französischen Präsidenten Sarkozy, während der französischen EU-Ratspräsidentschaft eine Mittelmeerunion zu gründen, neue Aufmerksamkeit.

Als gemeinsame Strategie der EU 2004 aus der Taufe gehoben, zielt die Europäische Nachbarschaftspolitik auf die politische und ökonomische Stabilisierung sowie die Modernisierung und Demokratisierung der EU-Nachbarn in Osteuropa und im Mittelmeerraum. Die FES-Publikation „Die Europäische Nachbarschaftspolitik: viele Vorbehalte – einige Fortschritte – unsichere Perspektiven“ fasst die wichtigsten Ergebnisse eines einjährigen Forschungsprojektes „Europäische Nachbarschaftspolitik“ zusammen. Im Mittelpunkt des Projektes stand die Untersuchung und Auswertung der bisherigen Entwicklung dieser noch jungen EU-Politik sowie deren Zukunftsperspektiven aus der Sicht ausgewählter EU-Mitgliedsstaaten. Die Studie diente als wissenschaftliche Grundlage für „Zehn Thesen zur Europäischen Nachbarschaftspolitik“, also Handlungsempfehlungen für die deutsche und europäische Politik zur Weiterentwicklung der Nachbarschaftspolitik. Die Nachbarschaftspolitik ist ein klares Zukunftsthema für die EU – hier erweist sich, ob und wie langfristig angelegte Konfliktvermeidung und nachhaltige Friedenspolitik gestaltet werden kann.

# Vertrauen in die soziale Demokratie stärken

## Zukunftsweisendes Leitbild gegen Politikverdrossenheit

Die unübersehbaren Zeichen sozialer Desintegration, die für viele Menschen Zukunftschancen nicht mehr erkennbar werden lassen, führen bei vielen Bürgerinnen und Bürgern zu einer alarmierenden Distanz gegenüber der Demokratie und insbesondere dem Parteiensystem. Dies hat eine Studie der FES, die Einstellungen zu Reformen, Demokratieverne, Wahlverhalten etc. untersuchte, im Jahr 2008 noch einmal herausgearbeitet: „Politikverdrossenheit und Demokratiedistanz als zentrale Herausforderungen für politisches Handeln“ lautet der Titel. Hierzu wurden von Ende Januar bis Anfang März 2008 etwa 2.500 45-minütige persönliche Interviews durchgeführt.

Zu den erschreckenden Ergebnissen gehörte, dass nur 25% der Befragten uneingeschränkt das demokratische System bejahen und bereit sind, dafür einzutreten.

Positiv gesehen werden im Staatssystem die Mitbestimmung der Arbeitnehmer/-innen, eine starke parlamentarische Opposition, Schutz und Rechte für Minderheiten, gesellschaftliches Engagement der Bürger/-innen und Gleichheit vor dem Gesetz. Negative Urteile wurden über mangelnde soziale Gerechtigkeit gefällt, fehlende Lebenschancen und eine zu geringe Orientierung von Politikern an den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger.

Aus diesen Befunden wird deutlich, dass rund ein Drittel aller Deutschen mit der Ausgestaltung der Demokratie, so wie sie bei uns praktiziert wird, unzufrieden ist. Rund ein Viertel distanziert sich sogar ausdrücklich und möchte „mit der Demokratie, wie sie heute bei uns ist, nichts zu tun haben“.

In den neuen Bundesländern zeigt sich die Distanz zum demokratischen System sehr viel ausgeprägter als in Westdeutschland. Drei von zehn Westdeutschen, aber sechs von zehn Ostdeutschen bewerten das Funktionieren der Demokratie negativ. Zwei von zehn Westdeutschen und vier von zehn Ostdeutschen finden, dass unsere Gesellschaftsordnung es nicht wert ist, dass man für sie eintritt.

Es wurde ferner nach der Einschätzung der Reformen der letzten Jahre gefragt. Hier stellte sich heraus, dass eine große Mehrheit zumindest ein langsames Reformtempo wünscht. Etwa 20% aller Befragten sind sogar der Meinung, dass wichtige Reformen der vergangenen Jahre rückgängig gemacht werden sollten, und lediglich 7% der Befragten sind der Auffassung, dass ein hohes Reformtempo, insbesondere auch im sozialen Bereich, beibehalten werden sollte.

Für die Arbeit der FES ergibt sich aus den Ergebnissen der Studie die Herausforderung, mit verstärkten Anstrengungen zum besseren Verständnis der Staats- und Wirtschaftsverfassung in der Bundesrepublik beizutragen. Diese Daten der Politikverdrossenheit und Demokratieverne bestätigen die zentrale Aufgabe und das wichtigste strategische Ziel der FES: „Das Vertrauen in die Soziale Demokratie stärken“.

Vordringliches Ziel unserer Bildungs- und Beratungsarbeit ist es dazu beizutragen, Gerechtigkeit, Teilhabe und sozialen Zusammenhalt als Leitlinien von Reformpolitik zu verankern. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie es gelingen kann, dem mangelnden Zukunftsvertrauen ein zukunftsweisendes Leitbild „sozialer Demokratie“ entgegenzusetzen. Es wird darum gehen, unsere programmatischen Grundwerte so zu präzisieren, dass sie gerade in den Bereichen Bildung, Familie, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Altersversorgung als Maßstab und Vorgabe Bestand haben. Dies vor allem mit Blick auf die Herausforderungen durch die wirtschaftliche Globalisierung sowie den fortschreitenden Wertewandel.

In den meisten europäischen Ländern stehen die Parteien, die sich der sozialen Demokratie verpflichtet fühlen, erheblich unter Druck: Die Veränderung der europäischen Parteienlandschaft ist geprägt von deutlichen Vertrauensverlusten für die Parteien der Mitte, verbunden mit Zuwächsen für populistische Parteien am rechten und linken Rand des politischen Spektrums. Die seit einigen Jahren insbesondere in Deutschland, Schweden, den Niederlanden und Großbritannien zu beobachtende Entwicklung eines „sanften“ Konservatismus (der dortigen konservativen, bürgerlichen bzw. christdemokratischen Parteien) konfrontiert gerade die sozialdemokratische Reform-Linke mit Problemen in bis-

her unbekannter Dimension. Gleichzeitig geraten sozialdemokratische Parteien durch populistische Linksbewegungen von der anderen Seite unter Druck. Nach der Welle des „Dritten Weges“ sind viele sozialdemokratische Parteien auf der Suche nach einer politisch-programmatischen Erneuerung.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert auf nationaler und auch auf europäischer Ebene Dialoge und Diskurse, mit deren Hilfe programmatische Grundlagen und praktische Politikentwürfe der Sozialdemokratie innovativ weiterentwickelt und präzisiert werden sollen.

In Deutschland leistet hierbei unsere neue „Akademie der sozialen Demokratie“ durch ihr Programmangebot und ihre Studienbücher besonders wertvolle Arbeit. In Wochenendseminaren erarbeiten Engagierte im politischen und betrieblichen Ehrenamt sowie politische Führungskräfte Grundlagen und Praxisfelder der Sozialen Demokratie. Mit renommierten Vertretern aus Politik und Wissenschaft werden Argumentationsstrategien entwickelt um darzulegen, welche Antworten politische Grundwerte für das alltägliche politische Handeln geben können. Auf den Jahreskonferenzen diskutieren jüngere Mandatsträger aus der Kommune, Landes- und Bundespolitik mit dem wissenschaftlichen Lehrkörper und den Seminarleiterinnen und Seminarleitern der Akademie über Grundwerte, politische Prinzipien und Praxisfelder.

Anspruchsvolle, praktisch orientierte und didaktisch aufbereitete Lesebücher unterstützen die Themen der Seminarmodule. Großen Beifall fand der bereits in zweiter Auflage erschienene Band I „Grundlagen der Sozialen Demokratie“. Auch das Themenmodul „Soziale Demokratie“ im Rahmen der OnlineAkademie liefert Material zu diesen Themen und gibt Raum für angeregte Diskussionen. Die durchschnittliche monatliche Zugriffszahl im Internet liegt bei über 30.000.

Flaggschiff der Debatten um Theorie und Praxis sozialer Demokratie ist natürlich seit vielen Jahren die Zeitschrift „Neue Gesellschaft/Frankfurter Hefte“. Auch 2008 hat sie

## Vertrauen in die soziale Demokratie stärken

immer wieder ihr Augenmerk auf den Kampf um die politische Mitte, die aktuelle Bedeutung der Richtungsbegriffe Rechts und Links sowie auf Präzisierungen sozialdemokratischer programmatischer Positionen gerichtet und damit wichtige Beiträge zum Diskurs über die Programmatik der Sozialen Demokratie geleistet.

In einer Zeit, in der die Soziale Demokratie sich mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert sieht, ist der Erfahrungsaustausch mit anderen westlichen Demokratien von herausragender Bedeutung. Ziel ist es, in einem gut ausgebauten Netzwerk, Chancen und Risiken besser zu begreifen und zukunftsfähige Strategien für eine attraktive Soziale Demokratie in einem sich wandelnden gesellschaftspolitischen wie globalen Kontext zu entwickeln. Für die Lösung sozialer und ökonomischer Probleme gilt es, die Veränderung von Werten und sozialen Milieus zu verstehen.

Bildung entscheidet über die Zukunft unseres Landes: sie ist die soziale Frage unserer Zeit. Das Bildungssystem muss gleiche Chancen für alle gewährleisten und die für Deutschland so typische starke Kopplung von (sozialer) Herkunft und Bildungserfolg auflösen. Und es muss so leistungsfähig sein, dass es die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes notwendigen Qualifikationen sichert und stimuliert.

Bildung, Wissenschaft und Forschung bilden das Rückgrat für eine innovative Gesellschaft und schaffen die Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit und den Wohlstand eines Landes. Dabei muss sich das Bildungssystem daran messen lassen, inwieweit es Leistungsfähigkeit mit Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit verbindet. Bildung ist mithin auch ein Schlüsselsektor, der die Weichen für soziale Gerechtigkeit stellt. Das Vertrauen in Soziale Demokratie ist daher entscheidend auch davon abhängig, ob das Bildungssystem in der Lage ist, diese Chancengerechtigkeit

herzustellen. Die Arbeit der FES zielt daher darauf ab, das Verständnis für die herausragende Bedeutung einer an dem Prinzip der Chancengleichheit orientierten Bildungspolitik für soziale Teilhabe, vorsorgende Sozialpolitik und Produktivkraftentwicklung zu stärken.

Spätestens seit PISA 2001 ist bekannt, dass Schule in Deutschland sozial selektiv ist. Öffentlicher Druck bleibt wider Erwarten aus. Eltern glauben, dass ihre Kinder von der Trennung der Schulformen profitieren – sofern diese Realschule oder Gymnasium besuchen. Politisch hat sich wenig bewegt: Der Wechsel von einem auslesenden zu einem fördernden System beginnt erst langsam.

Das Netzwerk Bildung der FES, in dem sich Bildungsexperten aus Bund und Ländern, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft treffen, weist als sachverständiger Mahner auf diese Schwächen des Bildungssystems hin und zeigt Problemlösungen auf.

Die durch die FES-Studien identifizierten Gefahren der sozialen Zerklüftung und politischen Polarisierung sind auch Ausgangspunkt für das von allen Abteilungen der FES getragene zentrale Projekt „Für ein soziales Deutschland – Zukunft 2020“.

Hierbei handelt es sich um das zentrale Politikberatungsprojekt der Stiftung, das auf die Entwicklung von Strategien für mehr Wachstum, Beschäftigung und verbesserte Verteilung und Teilhabe abzielt. Die Stiftung setzt hierbei auch ihre internationale Kompetenz ein, indem die Entwicklungspfade erfolgreicher Länder verglichen werden.

Im Vordergrund stehen strategische Entwicklungslinien und Maßnahmen aus den Politikbereichen Wirtschaft und Soziales, Bildung, Demokratie, Energie, Umwelt, Industriepolitik, Familie, Globalisierung sowie Migration und Integration. Wir wollen eine realistische Vision eines sozialen Deutschlands für das Jahr 2020 entwickeln, politische Konzepte identifizieren und kommunizieren, mit denen diese Vision verwirklicht werden kann und so dazu beitragen, Zukunftsvertrauen wieder herzustellen.

Das Projekt Zukunft 2020 widmet sich vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung auch Fragen der Förderung von Familie und Kindern. Der Wettbewerb um beste Lösungen in diesem Bereich prägt den Wettstreit der politischen Kräfte um die Zustimmung der Bürger/-innen. In der Tat ist Politik für die Familie und für Kinder mehr denn je Politik für die Sicherung der Zukunft unseres Landes. Für die politische Bildung zu diesem Themenbereich steht in Berlin mit dem Forum Politik und Gesellschaft eine spezialisierte Arbeitseinheit zur Verfügung.

Das Zukunftsprojekt beschäftigt sich natürlich auch mit der Politik für, mit und von Jugendliche(n). Um Soziale Demokratie zu einer konkreten alltäglichen Erfahrung werden zu lassen, müssen junge Menschen sie mittragen und weiterentwickeln. Die politische Bildungsarbeit mit Jugendlichen genießt im weltweiten Tätigkeitsspektrum unserer Stiftung einen herausgehobenen Stellenwert.

Fragen der Migration und Integration sind heute schon für die politische und soziale Wirklichkeit Deutschlands von erheblicher Bedeutung. Der Gesprächskreis Migration und Integration hat zahlreiche Fachkonferenzen organisiert, die namhafte Politiker/-innen und Vertreter/-innen der Wissenschaft und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen zusammenführte.

Das zentrale Projekt „Gesellschaftliche Integration“, das die FES im Forum Berlin eingerichtet hat, legt den Fokus auf Probleme von Desintegration und sozialer bzw. politischer Exklusion, und es sucht nach Wegen zu einem stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt und damit zu wieder stärkerer Einbindung aller Bürger/-innen in die Gesellschaft.

Die Förderung „aktiver Demokratie“ verpflichtet selbstverständlich, sich besonders der Weiterentwicklung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements zu widmen. Die Stiftung tut dies seit vielen Jahren mit einem breiten thematisch-methodischen Angebot und auf sehr unterschiedlichen und sehr differenzierten Politikfeldern.

## Vertrauen in die soziale Demokratie stärken

In Gutachten, Publikationen, Fachgesprächen und Kongressen wird das Engagement der Wirtschaft (corporate citizenship), neue Formen der Bürgerbeteiligung, die Freiwilligendienste oder die Frage, wie sich die traditionellen Geschlechterrollen auch im bürgerschaftlichen Engagement widerspiegeln, analysiert. Denn nur mit am Gemeinwohl orientierten und sich engagierenden Bürgern ist eine solidarische und demokratische Gesellschaft möglich. Im Kontext des Arbeitskreises Bürgergesellschaft erschienen Studien z.B. über den „Bürgerhaushalt“, der Reader „Mut zur Verantwortung – Mut zur Einmischung. Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland“ sowie ein „Lern und Arbeitsbuch Bürgergesellschaft“. Auch mit seinen Fachgesprächen und Kongressen z.B. zu Fragen des geplanten Engagementberichts der Bundesregierung, über eine forschungspolitischen Agenda zur Bürgergesellschaft, zu Beteiligungsverfahren oder zum Verhältnis Engagement und politisches Milieu ist der Arbeitskreis ein wichtiger Referenzpunkt des Diskurses.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch ein neues Programm der FES, das sich in Berlin und in Ostdeutschland speziell der Qualifizierung älterer Menschen für politisches und bürgerschaftliches Engagement widmet.

Ein weiteres innovatives Bildungsprojekt, das die Bereitschaft und die Befähigung für ehrenamtliches kommunalpolitisches Engagement im Sinne der Sozialen Demokratie sowie das bürgerschaftliche Interesse an kommunaler Politik fördern soll, ist das Online-Portal „fes-kommcheckers.de“. Der Schwerpunkt der Arbeit der OnlineAkademie lag 2008 im Aufbau einer neuen Kursreihe „Kommunalpolitik“ mit inhaltlichem Bezug auf Baden-Württemberg. Konzeptionell handelt es sich um einen kommunalpolitische Grundlagen

vermittelnden „E-Learning-Kurs“, der die Elemente individuelles Selbststudium, zeitnahe online gestützte Betreuung durch einen Tutor/eine Tutorin sowie die Vertiefung online vermittelter Lerninhalte im Rahmen eines zweitägigen Präsenzseminars kombiniert (Blended Learning-Konzept).

Die politische Bildungsarbeit der FES will insbesondere junge Menschen dazu befähigen, sich kritisch mit antidemokratischen und extremistischen Strömungen auseinanderzusetzen.

Mit zahlreichen Projekten in allen Bundesländern soll die kritische Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Zeitgeschichte sowie mit aktuellen antidemokratischen und extremistischen Strömungen intensiviert werden, um so die Identifikation mit den Grundwerten der Demokratie zu stärken.

Das besondere Gewicht, das wir der politischen Jugendbildung verleihen, ist Ausdruck unserer Bemühungen, der Herausbildung und Verfestigung rechtsextremer Haltungen das Werben und Qualifizieren für ein demokratisches Engagement in der Gesellschaft entgegenzusetzen. Neben diesem konstruktiven Teil der Demokratieförderung bleibt die direkte, offensive Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus weiterhin ein Schwerpunkt der politischen Bildung der FES. Ausstellungen, Tagungen, Diskussionsforen und Seminare zu Ursachen und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus und zu politischen und gesellschaftlichen Gegenstrategien, Argumentationstrainings gegen Rechts sowie Projektschultage gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit sind Beispiele dafür. Allein in den verschiedenen Ausstellungsprojekten konnten rund 60.000 Menschen, überwiegend Schülerinnen und Schüler, erreicht werden. Mit einem neuen pädagogischen Konzept wurden in Bayern, Hamburg, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit Schulen engagierte Schülerinnen und Schüler als Ausstellungsbegleiter qualifiziert.

Das von der Abteilung Dialog Ostdeutschland in Berlin ein-gerichtete Zentrale Projekt „Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus“ befasst sich mit der Analyse des aktuellen Rechtsextremismus sowohl im Bereich der Einstellungen als auch auf der Handlungsebene. Es arbeitet an der Entwicklung von politischen Strategien gegen moderne Erscheinungsformen des Rechtsextremismus, und es unterstützt ein bürgerschaftliches Engagement gegen Rechts. Es nimmt Dienstleistungsfunktion mit Blick auf die Politik (Politikberatung) und auf die politische Bildung wahr.

Das hier erarbeitete Lern- und Arbeitsbuch „Gegen Rechtsextremismus – Handeln für Demokratie“ ist ein herausragendes Beispiel für Analysen und Handlungsvorschläge in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsradikalismus. Das Buch „Rechtsextremismus im Wandel“ ist das Standardwerk der Rechtsextremismusanalyse. Die FES-Umfragen zu rechtsextremen Einstellungen und Einflussfaktoren beeinflussen öffentliche Meinung und politische Entscheidungsträger nachdrücklich. Die Ergebnisse z.B. der von diesem Projekt organisierten Analysen „Vom Rand zur Mitte“ und „Ein Blick in die Mitte“ werden ständig in Zeitungsartikeln oder Rundfunkbeiträgen zum Thema Rechtsextremismus zitiert. Auch die Entwicklung und Betreuung eines „Mobilen Seminarangebotes zum Thema Rechtsextremismus“ gehört zu den wichtigen Instrumenten der Bildungsarbeit gegen Rechts, ebenso wie das von der OnlineAkademie fortlaufend aktualisierte Themenmodul „Rechtsextremismus“ mit Informationen über rechtsextremistische Organisationen, Strukturen und Argumentationsmuster.

# Kooperation und Dialog zwischen Gewerkschaften und Politik fördern

## Gerechte Gesellschaft nur mit starken Gewerkschaften

Als Organisation, die beiden Teilen der Arbeiterbewegung, der SPD und den Gewerkschaften, eng verbunden ist, ist es natürliches Anliegen der Friedrich-Ebert-Stiftung den vertrauensvollen Dialog zwischen Politik und Gewerkschaften im nationalen und internationalen Rahmen sachlich zu bereichern und ständig fortzuentwickeln.

Diese Verbundenheit zeigt sich u.a. in der intensiven Kooperation mit Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern, gewerkschaftlichen Vertrauensleuten, Betriebsräten, Arbeitnehmern im Allgemeinen, aber grundsätzlich auch mit allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Die FES-Kooperation mit den Gewerkschaften will

- den Dialog zwischen Gewerkschaften und Politik zu gesellschaftspolitischen Fragen auf verschiedenen Ebenen intensivieren und verstetigen,
- gewerkschaftliche bzw. Arbeitnehmer-Interessen im politischen bzw. gesellschaftlichen Dialog stärker zur Geltung bringen,
- gewerkschaftliche Positionen und Argumente durch Beratungspapiere und wissenschaftliche Analyse stärken,
- gewerkschaftliche Modernisierungsprozesse begleiten.

Die Kooperation der FES mit den Gewerkschaften und die Förderung von Arbeitnehmerinteressen wird in Deutschland umgesetzt durch:

- über ein Dutzend ständige Arbeitsgruppen, Gesprächskreise und direkte Kooperationsprojekte von FES/DGB oder Einzelgewerkschaften,
- Maßnahmen der Politischen Bildung,
- Dialoge und öffentliche Veranstaltungen,
- Analysen und Politikberatungspapiere vor allem zu arbeitnehmerbezogenen Politikfeldern (Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik),
- das Historische Forschungszentrum, Bibliothek, Archiv.

Zu den ständigen Arbeits- und Gesprächskreisen, die in den Bundesländern und auch auf Bundesebene organisiert werden, gehören u.a. die Arbeitskreise „Arbeit-Betrieb-Politik“, „Mittelstand“ und „Dienstleistungen“, der auf Anregung von und mit ver.di entwickelt wurde. Die Gesprächskreise „Arbeit und Qualifikation“, „Migration und Integration“ oder „Sozialpolitik“ verfügen über eine lange Tradition und eine enge Kooperation mit gewerkschaftlichen Einrichtungen. So sind Mitarbeiter/-innen der entsprechenden FES-Arbeitseinheiten etwa beratendes Mitglied des AK Migration und Integration beim DGB-Bundesvorstand oder begleiten die geschlechterpolitische Beratungsrunde bei ver.di oder den Frauenausschuss des Europäischen Gewerkschaftsbundes.

Besonders erwähnenswert sind weiter die Kooperationen mit der IGBCE in den Landesbezirken Nordrhein, Westfalen und in Kassel, mit Transnet und mit Thyssen-Betriebsräten (Bochum), in Hessen mit dem DGB, der IGBCE, ver.di und der GEW oder das Projekt „Demokratieschule“ mit dem DGB-Bildungswerk in Bonn und mit der ver.di-Hochschulgruppe. Weiterbildungsmaßnahmen für Gewerkschafter, Betriebs- und Personalräte, z.B. die Kompetenztrainings mit IG BAU in allen ostdeutschen Ländern oder die Qualifizierungsangebote „Organisations- und Kommunikationsmanagement“ für Hauptamtliche aus Gewerkschaften und Funktionsträger nach BetrVerfG sind ein weiteres gemeinsames Arbeitsfeld, zu dem auch die Arbeit der Akademie für Soziale Demokratie gehört, die Seminarmodule für Politiker und Gewerkschafter zu Grundsatzfragen der politischen Theorie, Globalisierung, zu Europa oder Sozialstaat etc. anbietet.

Ein willkommener Anlass, in vielen Regionen unseres Landes Gesprächszusammenhänge zwischen Gewerkschaft und Partei zu intensivieren, ist u.a. die überaus erfolgreiche Wanderausstellung „100 Jahre Mannheimer Abkommen“. 1906 war nach jahrelangen Debatten um ihre Rolle in der Arbeiterbewegung formal die Gleichberechtigung von SPD und Gewerkschaften vereinbart worden. Unter dem Titel „Uneins – aber einig?“ dokumentiert diese Ausstellung das spannungsreiche Verhältnis zwischen SPD und Gewerkschaften seit den 1860er Jahren und führte bereits an vielen Orten zum Aufleben der gemeinsamen Diskussionen zwischen Vertretern und Mitgliedern beider Organisationen. 2008 wurden die Ausstellungsfahnen an neun Orten gezeigt, darunter in Köln, Rostock und in der Gedenkstätte „Goldener Löwe“ in Eisenach.

Die Ausstellung ist auch ein Beispiel für die intensive Aufbereitung der Gewerkschaftsgeschichte durch das Historische Forschungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung. Eine bedeutende Rolle kommt dabei sowohl unserer Bibliothek als auch dem Archiv der sozialen Demokratie zu. Beide Einrichtungen zählen jeweils in ihrem Bereich zu den weltweit größten und wichtigsten, wenn es um die Sammlung und Sicherung von Publikationen und Archivalien der Gewerkschaften geht.

Ein weiteres Beispiel der gemeinsamen Geschichte von SPD und Gewerkschaften bietet die Ausstellung „Nein zu Hitler: Sozialdemokratie und Freie Gewerkschaften in Verfolgung, Widerstand und Exil 1933–1945“. 2008 jährte sich zum 75. Mal das direkt nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten ausgesprochene Verbot der Sozialdemokratie und der Freien Gewerkschaften. Dagegen formierte sich aus den Reihen von SPD und Freien Gewerkschaften im Reich und im Exil sehr rasch politischer Widerstand. Widerstand leisteten dabei keineswegs nur prominente Politiker/-innen und Gewerkschafter/-innen in Illegalität und Exil; im Widerstand waren vielmehr auch und gerade kleine Gruppen und einzelne Personen tätig, die aus humanitärer und politischer Überzeugung das NS-Regime ablehnten und bekämpften. An sie zu erinnern und die unterschiedlichen Formen von Verweigerung, Protest und Widerstand nachzuzeichnen, ist Aufgabe dieser Ausstellung, die 2008 an zwei Orten gezeigt wurde und auch 2009 zu sehen sein wird.

Die Angriffe von Wirtschaft und Politik auf den (Flächen-) Tarifvertrag stellen eine grundsätzliche Verunsicherung für die Arbeitnehmer/-innen dar. An seiner historischen Entwicklung und seiner aktuellen Bedeutung lassen sich Arbeitnehmer/-innen exemplarisch die Bedeutung außer- und innerbetrieblicher Gewerkschaftsarbeit und die gesellschaftliche Verantwortung der Sozialpartner bei der Gestaltung von Lebens- und Arbeitsbedingungen vermitteln. Ziel solcher Debatten ist, die Perspektiven einer Gewerkschaftsarbeit in Zeiten sich wandelnder Rahmenbedingungen aufzuzeigen.

Großes Interesse fanden die Publikationen vor allem der Abteilung Wirtschaft- und Sozialpolitik, die Fragen der Mitbestimmung und des Standortwettbewerbs behandelten: „Arbeitnehmerbeteiligung im Mittelstand zwischen Patriarchat und Mitbestimmung“, „Entscheidend ist im Betrieb: qualifizierte Mitbestimmung als Herausforderung für Ge-

## Kooperation und Dialog zwischen Gewerkschaften und Politik fördern

werkschaften und Politik“, „Nokia und der Standortwettbewerb in der EU“, „Die Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie“ sowie „Jobmotor Mittelstand? – Mittelstandsförderung auf dem Prüfstand“.

Weltweit gilt: Eine gerechte Gesellschaft ist ohne starke Gewerkschaften nicht vorstellbar. Deshalb gehört die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften zu den unverzichtbaren Kernaufgaben auch in der internationalen Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung. Im Jahr 2008 haben wir uns durch die intensive Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Gewerkschaften in der Bundesrepublik, in Europa und weltweit bemüht, die Bedeutung starker und unabhängiger Arbeitnehmervertretungen für soziale Gerechtigkeit hervorzuheben. Zu den allein in Deutschland jährlich über 100 Veranstaltungen kommen auf internationaler Ebene weitere rund 100 Foren mit dem IGB und den internationalen Branchengewerkschaften hinzu. Mit unseren Partnern treten wir dafür ein, dass weltweit Regeln gesetzt und Normen respektiert werden, die helfen die Globalisierung sozial zu regulieren.

- Auf lokaler Ebene werden von den FES-Landesbüros Dialog- und Beratungsmaßnahmen in Kooperation mit den nationalen Gewerkschaftsdachverbänden, Branchenverbänden sowie in einigen Fällen auch den Einzelgewerkschaften durchgeführt. Themen sind z.B. capacity building auf betrieblicher, kommunaler und nationaler Ebene, Reform des Arbeitsrechts und der sozialen Sicherung, gewerkschaftliche Organisation am Arbeitsplatz, gewerkschaftliche Netzwerke in Multinationalen Unternehmen, Aufbau von Branchengewerkschaften, bilaterale Kooperationen mit deutschen Partnern, Förderung des sozialen Dialogs auf nationaler und regionaler Ebene etc.
- Regionale Arbeitsansätze werden über die regionalen Gewerkschaftsprojekte der FES gesteuert und finden in Lateinamerika, Osteuropa, Südosteuropa sowie (ab 2009) in Asien statt. Partner sind nationale Dachverbände, die Regionalstrukturen des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) und die Regionalbüros der Global Union Federations (GUF). Behandelt werden multinationale Fragen (wie Integration, WTO-Verhandlungen, ILO-Standards etc.) aus spezifischer regionaler Perspektive, Vernetzung in der Region und z.B. in Mittel- und Osteuropa mit europäischen Strukturen.

- Die globale Ebene wird über das Projekt Internationale Gewerkschaftspolitik der FES abgedeckt, das von Berlin aus gesteuert wird und überregional ausgerichtete Aktivitäten durchführt. In diesem Rahmen fanden über 100 Veranstaltungen mit ILO, IGB und den „Global Union Federations“ statt sowie die Förderung der „International Master Programs for Trade Unionists“ im Rahmen der „Global Labour University“.

Im Jahr 2008 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf Fragen der sozialen Gestaltung der Globalisierung. Herausragendes Element davon war eine Workshop-Serie mit dem IGB, die Führungskräften der Mitgliedsverbände Kenntnisse über Entwicklungstendenzen im internationalen Handel, der Arbeitsweise der internationalen Finanzinstitutionen sowie den neuen Vergabebedingungen der Weltbank vermittelte. In Afrika, Asien und Lateinamerika wurden mit der Bau- und Holzarbeiter-Internationale (BHI) regionale Seminare organisiert, die der „Übersetzung“ der Agenda der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in den jeweiligen sozio-ökonomischen Kontext der Mitgliedsgewerkschaften dienten.

Beispielhaft für die nationale und regionale Dimension ist die Gewerkschaftsarbeit der FES in Afrika zu nennen, wo die FES auf eine besonders intensive und langjährige Kooperation mit Gewerkschaftsverbänden und Einzelgewerkschaften zurückblicken kann. Auch im Jahr 2008 konnten Partnerorganisationen in zahlreichen nationalen und regionalen Veranstaltungen weiter qualifiziert und in die Lage versetzt werden, nationale und regionale politische Prozesse zu beeinflussen.

Insbesondere Frauen und junge Gewerkschaftsmitglieder wurden dabei unterstützt, ihre Positionen in den innergewerkschaftlichen Meinungsbildungsprozess einzubringen. Die Themenschwerpunkte reichten dabei von Reformen des Arbeitsrechts über Mindestlohnpolitik, Privatisierung, Direktinvestitionen bis hin zur Gleichstellungs- und Genderpolitik. Gleichzeitig wurden spezifische Themen wie illegale Immigration bearbeitet oder zu den Handelsabkommen mit der EU gemeinsame Positionen der Arbeitnehmerorganisationen entwickelt.

Wie wichtig Gewerkschaftsarbeit gerade in schwierigen politischen Situationen ist, zeigt der Fall Simbabwe. Obwohl die größte Oppositionspartei ihre Wurzeln in der Gewerkschaftsbewegung hat, sind sozialpartnerschaftliche Einrichtungen weiterhin relativ schwach. Im Jahr 2008 kam hinzu,

dass die Dialogbereitschaft der Regierung in allen Bereichen abgenommen hatte. Stattdessen hat die Regierung versucht, Arbeitgeber und Gewerkschaften gegeneinander auszuspielen. Auch die Gewerkschaften benutzen tripartite Foren hauptsächlich unter taktischen Gesichtspunkten. Obwohl noch nicht klar ist, wie sich die politischen Bedingungen verändern werden, hält die FES an ihrem Ziel fest, simbabwische Gewerkschafter zu befähigen, politische und sozioökonomische Reformen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Trotz anhaltender politischer Unterdrückung und Einschränkung von Gewerkschaftsrechten im ganzen Jahr 2008, konnte die FES eine Reihe von wichtigen Veranstaltungen gemeinsam mit ihren Partnern durchführen.

Den handlungsorientierten Informationsaustausch der Arbeitnehmer/-innen zu stärken um nationale politische Prozesse gezielt beeinflussen zu können, ist eine der wesentlichen Arbeitslinien der regionalen Gewerkschaftskooperation auch in Ostmittel- und Südosteuropa. Dort standen Aktivitäten im Mittelpunkt, die zur Verbreitung und Vertiefung des Europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells von besonderer Bedeutung sind, etwa Europäische Richtlinien zur Information und Konsultation betrieblicher Interessenvertretungen. Die FES trägt durch einen prozessorientierten Ansatz dazu bei, die Interessenvertretungen der Arbeitnehmer/-innen gerade auf politischen Handlungsebenen im bilateralen und trilateralen Dialog zu unterstützen. Hervorgehobene Bedeutung haben dabei die Förderung von Frauen und Jugendlichen in den Gewerkschaften sowie die Heranführung regionaler und nationaler Verbände an europäische Strukturen.

In Zeiten der Globalisierung einerseits und einer sich rasant ändernden Arbeitswelt andererseits ist es unerlässlich, dass Gewerkschaften als Vertreter von Arbeitnehmer/-innen sich vernetzen und den Dialog mit der Politik suchen. Im intensiven Austausch können Strategien für den schwierigen internen Modernisierungsprozess, für die mühsame Gewinnung neuer Mitglieder sowie für das Schaffen und Wahren von Handlungsspielräumen entwickelt werden. In Ergänzung zu den Arbeitslinien, die sich unmittelbar mit gewerkschaftlichen Themen beschäftigen, sind die Gewerkschaften und die ihnen nahe stehenden Forschungsinstitute zentrale Partner der FES bei Maßnahmen zu vielfältigen gesellschaftspolitischen Themen.



## Politische Akademie

[www.fes.de/pa/](http://www.fes.de/pa/)

Orientiert an dem Leitbild, die Soziale Demokratie zu fördern und zu stärken sowie die politische Kultur der Demokratie in Deutschland weiter zu entwickeln, haben die Projekte der Politischen Akademie auch im Berichtsjahr 2008 zur persönlichen Urteils- und Handlungskompetenz der Bürgerinnen und Bürger beigetragen und darüber hinaus zum Engagement im politischen Ehrenamt motiviert und befähigt sowie einen Beitrag zur Politikberatung in politischen Führungspositionen und Mandaten geleistet. Mit neuen Arbeitslinien für „Bildungspolitik“ sowie für „Politik und Gewerkschaften“ wurden neue Schwerpunkte gesetzt.

Entlang von 15 themen- bzw. zielgruppenbezogenen Arbeitslinien wurden 1.057 Veranstaltungen mit 41.000 Teilnehmer/-innen durchgeführt. Mit verschiedenen Ausstellungsprojekten wurden weitere 58.000 Personen, insbesondere Schülerinnen und Schüler erreicht.

Von den verschiedenen Arbeitseinheiten wurden insgesamt 75 zielorientierte Projekte zu den nachfolgenden Arbeitslinien durchgeführt. Besondere Akzente wurden mit dem weiteren Ausbau der Akademie für Soziale Demokratie, den Forumsveranstaltungen zur Bildungspolitik in Bayern, der KommunalAkademie in Baden-Württemberg sowie den Jugendbildungsprojekten gegen Rechtsextremismus gesetzt:



Die Kandidatin für das Amt der Bundespräsidentin, Gesine Schwan, widmete sich in einer Veranstaltung des BayernForum dem in der deutschen Geschichte bedeutsamen Datum des 9. November.

- Gerechtigkeit, Teilhabe und sozialer Zusammenhalt
- Wirtschaft, Arbeit und neue Wertschöpfung
- Bildungspolitik
- Gewerkschaften und Politik
- Zeitgeschichte / Antidemokratische Strömungen
- Aktive Demokratie – Engagement in Politik und Zivilgesellschaft
- Globalisierung / Internationale Politik
- Europa
- Migration und Integration / Interkultureller Dialog
- Kommunalpolitik
- Medien
- Kulturpolitik / kulturelle Angebote
- Jugend und Politik
- Information und Orientierung
- Pilotvorhaben / Zentrale Aufgaben



## Die FES im Spiegel der Presse

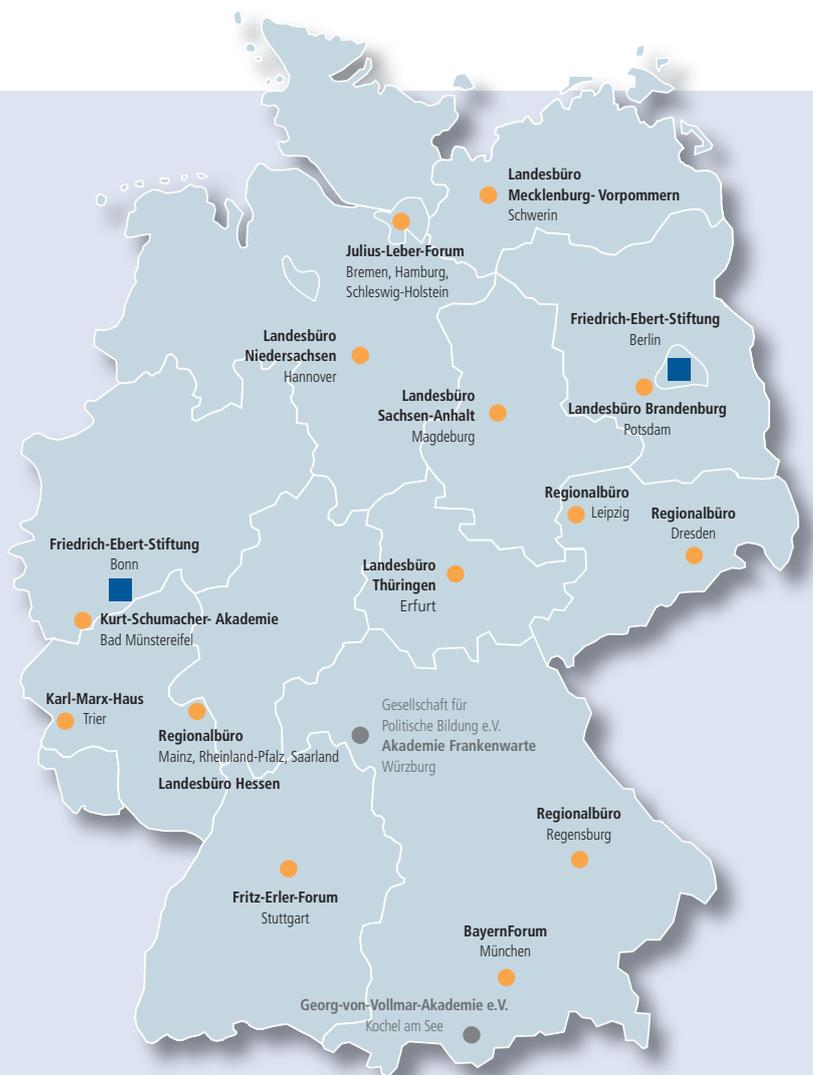
Ausgewählte Pressezitate aus 2008  
(129 von insgesamt rund 4.000)

### Ostsee-Zeitung, Wismar, 5.1.2008

Eine Absolventin der Hochschule Wismar entwickelte ein Frühwarnsystem, um Kommunen vor dem Ruin zu bewahren – und erntete einen Preis dafür. (...) Dafür ist die Nachwuchswissenschaftlerin nicht nur mit einer Note von 1,0, sondern auch mit dem mit 750 Euro dotierten zweiten Preis des Kurt-von-Fritz-Preises der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgezeichnet worden.

### Hannoversche Allgemeine Zeitung, 8.1.2008

Der „Zug der Erinnerung“ erzählt von den Leiden deportierter Kinder und Jugendlicher. „Wir müssen die Erinnerung an die Verbrechen der Vergangenheit wach halten – darüber kann nie genug geredet werden“, sagte Oberbürgermeister Stephan Weil gestern bei der Eröffnung der Ausstellung, die in Hannover von der Stadt und der Region, vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und der Friedrich-Ebert-Stiftung unterstützt wird.



### Die Hauptarbeitsformen der Politischen Akademie sind:

#### Politikvermittlung durch öffentliche Dialoge

- Öffentliche Akademiegespräche, Grundwerte- und Regionalforen sowie Gesprächskreise zur Vermittlung von Informationen und Gesprächsangeboten für Teilnehmer mit genauen Erwartungen und geringem Zeitbudget.

#### Politikberatung

- Vermittlung von Informationen und Analysen im Rahmen von Wissenschaftsdialogen, Policy-Papers, Expertenhearings und Workshops für Personen in politischen Führungspositionen und Mandaten.

### Kompetenztraining

- Qualifizierung persönlicher Handlungskompetenzen durch Trainingsseminare, insbesondere für Menschen im politischen Ehrenamt, Mandatsträger, das bürgerschaftliche Engagement in der Zivilgesellschaft sowie den journalistischen Nachwuchs.

### Politische Seminararbeit und innovative Lernprojekte

- Didaktisch strukturierte Erarbeitung von Themen mit der Chance zu gründlichen, verständigungsorientierten Gesprächen für politische, kulturelle und soziale Multiplikatoren, Jugendliche, Arbeitnehmergruppen und aktive Senioren.

Alle vier Hauptarbeitsformen können projektbezogen mit verschiedenen Online-Angeboten zur Erweiterung und Vertiefung der Präsenzveranstaltungen vorbereitet, begleitet und nachbereitet werden. Dazu zählen: Selbststudienmaterialien, Diskussionsforen, Themenportale mit Mediathek, Audio und Video-Livestreams, Newsgroups, Blended learning und CBT-Programme. Die Neuentwicklung eines von Tutoren begleiteten E-Learningangebots in Verbindung mit Präsenzseminaren für angehende Kommunalpolitiker/-innen wurde in Baden-Württemberg mit großer Resonanz angenommen.

Die Schriftenreihe „Policy Politische Akademie“, mit der die Ergebnisse herausragender Tagungsprojekte in prägnanter Darstellung an politische Multiplikatoren weitergegeben werden, wurde fortgesetzt. Die neue Publikationsreihe „Lesebücher der Sozialen Demokratie“ ist bereits mit Band I auf großes Interesse gestoßen.

#### Die Zeit, 10.1.2008

Dass Fakten in der Gerechtigkeitsdebatte selten entscheidend sind, bestätigt eine laufende Untersuchung der Friedrich-Ebert-Stiftung. Sie soll herausfinden, was die Bürger unter Gerechtigkeit verstehen.

#### Saale Zeitung, 10.1.2008

Jungen Leuten die Augen öffnen. Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Sparkasse klärt über Rechtsradikalismus auf.

#### Süddeutsche Zeitung, 14.1.2008

Zu einem ganz anderen Schluss kommt etwa der Forscher Jörn-Axel Meyer vom Deutschen Institut für kleine und mittlere Unternehmen, das im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung jetzt die Auswirkungen von Mindestlöhnen untersucht hat. „Ein gesetzlicher Mindestlohn würde nicht per se Arbeitsplätze kosten“, lautet ein zentrales Ergebnis der Studie.

#### Märkische Allgemeine, Potsdamer Tageszeitung, 16.1.2008

Kultur auf dem Lande. Seit 1995 gibt es an der Fachhochschule Potsdam den Studiengang Kulturarbeit. Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat die Gründung des (Modell-)Studiengangs begleitet.

#### dpa, 17.1.2008

Dabei zeigt es sich, dass der Rechtsextremismus keineswegs – wie oftmals behauptet – ein rein ost-

### Vorrangige Adressaten, Zielgruppen und Projektpartner sind:

- Bürgerinnen und Bürger, die politische Information und Orientierung suchen;
- Aktive in den Handlungsfeldern der Zivilgesellschaft;
- Multiplikatoren mit Einfluss auf das gesellschaftliche Reformklima;
- Jugend und politischer Nachwuchs;
- Multiplikatoren in Parteien und Parlamenten;
- Multiplikatoren aus dem Bereich Medien und Kultur.

### Die Arbeit der Politischen Akademie basiert heute auf dem organisatorischen Verbund von:

- Akademiegesprächen bzw. Foren zur Sozialen Demokratie sowie dem Interkulturellen Dialog in Bonn und Berlin;
- den regionalen Bildungsbüros in Hamburg, Stuttgart, München und Regensburg;
- der Akademie für Soziale Demokratie;
- der Akademie Management und Politik;
- der JournalistenAkademie;
- der KommunalAkademie;
- dem ForumNRW – Weiterbildung für Arbeitnehmer/-innen;
- dem Forum Jugend und Politik, Bonn;
- der Kurt-Schumacher-Akademie in Bad Münstereifel;
- der FES-OnlineAkademie.

Politische Akademie	
Veranstaltungen	1.057
Teilnehmer/-innen	99.000
davon	
in Baden-Württemberg	5.200
in Bayern	66.400
in Berlin	3.800
in Bremen	600
in Hamburg	6.800
in Nordrhein-Westfalen	5.900
in Schleswig-Holstein	10.300
männlich	51%
weiblich	49%
bis 25 Jahre	24%
bis 25-60 Jahre	44%
über 60 Jahre	32%



Im Rahmen des Bonner Dialogs der FES stellte die Vorsitzende der SPD in Nordrhein-Westfalen Hannelore Kraft fest: „Es ist die zentrale Anforderung an den Staat, einen sozialen Ausgleich innerhalb der Gesellschaft zu ermöglichen; der Staat steht vor neuen Aufgaben, die sich aus dem Versagen des Marktes ergeben werden.“ (Foto: Reiner Zensen)

Im Berichtsjahr wurde die Förderung der politischen Seminararbeit der Gesellschaft für Politische Bildung e.V., Akademie Frankenwarte in Würzburg sowie der Georg-von-Vollmar-Akademie e.V., München/Kochel, fortgesetzt.

Die Politische Akademie moderiert weiterhin das trägerübergreifende „Netzwerk Politische Bildung“.

[www.netzwerk-politische-bildung.de](http://www.netzwerk-politische-bildung.de)

deutsches Problem ist. Zwar tritt er nach wie vor in den neuen Bundesländern häufiger auf als in den alten Ländern. Die Studie „Vom Rand zur Mitte“ im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung belegt aber, dass radikale Haltungen wie die Verharmlosung des Nationalsozialismus im Westen sogar populärer sind als im Osten.

#### Bauernzeitung, 3. Woche 2008

„Das Klima ändert sich, die Temperaturen steigen

global an“, berichtete Franz-Josef Löpmeier, Forscher beim Deutschen Wetterdienst, Braunschweig, in der vorigen Woche in Schwerin. Die Friedrich-Ebert-Stiftung hatte – zum zehnten Mal – zum agrarpolitischen Gesprächskreis eingeladen und „Klimaschutz und Landwirtschaft ins Zentrum (...) gerückt.

#### Leipziger Volkszeitung, 25.1.2008

„Wie unpolitisch darf Schule sein?“ Zu dieser Frage hat die Friedrich-Ebert-Stiftung eine Analyse der poli-

tischen Bildungsarbeit an Schulen des Freistaates Sachsen vorgelegt.

#### Mitteldeutsche Zeitung, 31.1.2008

Wenn es um wichtige gesamtdeutsche Debatten geht, hört die Öffentlichkeit kaum ostdeutsche Beiträge. Woran das liegt, soll auf einem Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung diskutiert werden, das (...) im Dessauer NH-Hotel stattfindet.

# Gesellschaftspolitische Information

[www.fes.de/gpi/](http://www.fes.de/gpi/)

Jeder Dritte glaubt nicht mehr daran, dass die Politik in der Lage ist, Probleme zu lösen. Dieses erschreckende Ergebnis ist der zentrale Befund einer Studie, die im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung 2008 erstellt wurde. Nachdem im Jahr 2007 mit der vielbeachteten Vorgängerstudie „Gesellschaft im Reformprozess“ bereits die Prekarisierung der Lebensverhältnisse in der Gesellschaft beschrieben wurde, zeigt sich jetzt die Distanz der Bürger/-innen zur Politik und die weitverbreitete Skepsis, dass Demokratie und ihre Protagonisten und Institutionen die Probleme der Menschen lösen können. Neben der anhaltenden Wahlmüdigkeit zeigt sich mit der Ausdifferenzierung des Parteiensystems, dass ein gewisser Teil der Bevölkerung für vermeintliche „einfache“ politische Lösungen zu gewinnen ist, um der gewachsenen Komplexität – nicht nur – des politischen Systems einen Gegenpol entgegenzusetzen.

Politische Bildung ist eines der entscheidenden Instrumente in der Demokratie, um auch unter schwierigen Bedingungen die Handlungsfähigkeit der Gesellschaft herzustellen und zu erhalten. Demokratie und politisches Handeln sind immer wieder neu zu definierende und zu erlernende Prozesse, die auf die Veränderungen in der Gesellschaft reagieren müssen. Menschen und Gruppen qualifizieren sich und finden Orientierung für ihr politisches und gesellschaftliches Handeln.

Die Abteilung Gesellschaftspolitische Information hat mit ihren Angeboten für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Niedersachsen und das Saarland in 575 Veranstaltungen über 20.000 Teilnehmer/-innen erreicht.

Neben den traditionellen Formen der Seminararbeit und des Kompetenztrainings zeigt sich schon seit einigen Jahren der Trend, dass in einer Zeit der flexiblen Arbeitsverhältnisse und Lebensentwürfe Angebote, die einen überschaubaren Aufwand an Vorbereitung und Zeit erfordern mehr und mehr an

35



Plädierte beim Zukunftsforum NRW für eine ökologische Industriepolitik: Bundesumweltminister Sigmar Gabriel

## t.akt, 1.2.2008

Weimar. Vor zwei Jahren rief die Friedrich-Ebert-Stiftung ihr Projekt „Weimar und die Republik“ ins Leben. Damals schien die Tatsache, dass die Stadt an der Ilm 1919 der Geburtsort der ersten deutschen Demokratie war, weitgehend in Vergessenheit geraten zu sein. Inzwischen existiert bei vielen Bürgern ein wachsendes Interesse an einer bewegten Epoche deutscher Geschichte.

## die tageszeitung, 1.2.2008

Expertenberichte. Warnung vor Scheitern in Afghanistan. Es sei erfreulich, dass Afghanistan nach der Fokussierung auf den Irak wieder mehr Aufmerksamkeit bekomme, sagte Almut Wieland-Karimi, Leiterin des Washington-Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung, zur taz. Allerdings könne „nur eine transatlantische abgestimmte Herangehensweise erfolgreich sein. Unilaterale Initiativen werden wenig helfen“, meinte Karimi, die zuvor das Kabul-Büro der Stiftung leitete.

## Süddeutsche Zeitung, 5.2.2008

Jedes Jahr bietet die Stadt München bis zu 300 Jugendlichen einen Ausbildungsplatz an und beschäftigt sie mit Themen wie Umgang mit Minderheiten und Ausländerfeindlichkeit. Ein guter Baustein, diese Fragen offensiv weiter zu betreiben, ist die Ausstellung „Rechtsextremismus in Bayern“, die vom Bayern-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung initiiert wurde.



Gewicht erlangen. Dialogveranstaltungen, regionale Gesprächsformate und Seminarangebote in räumlicher Nähe zum Wohn-/Arbeitsort und neue Formen der Zielgruppenansprache nehmen dabei immer größeren Raum ein.

Mit den durch die FES entwickelten Ausstellungen: „Friedrich Ebert 1871–1925 – Vom Arbeiterführer zum Reichspräsidenten“, „Willy Brandt – Ein politisches Leben 1913–1992“, „Frei und links. Sozialdemokratische Programmatik und Politik seit der Mitte des 19. Jahrhunderts“, „Uneins – aber einig? Zur Geschichte des Verhältnisses von SPD und Gewerkschaften“ und seit neuestem „Nein zu Hitler: Sozialdemokratie und Freie Gewerkschaften in Verfol-

gung, Widerstand und Exil 1933–1945“ stehen Instrumente im Rahmen der politischen Bildung zur Verfügung, die selbstbestimmtes Lernen ermöglichen. Die regionale Einsetzbarkeit macht es möglich, an die Ausstellung Gesprächsreihen und Dialogveranstaltungen anzudocken, die das jeweilige Thema in einen lokalen Zusammenhang stellen.

Die Resonanz auf die weitgefächerten Angebote in den Bereichen Kommunalpolitik und Kompetenztrainings ist traditionell sehr hoch. Nach den Reformdiskussionen der vergangenen Jahre hat 2008 der Diskussions- und Informationsbedarf im Bereich des Themenfeldes „Sozialpolitik“ deutlich abgenommen. Starkes Interesse findet hingegen das Thema „Bildung“, das verstärkt unter der Überschrift „Vorsorgender Sozialstaat“ diskutiert wurde.

Das Konzept des „Vorsorgenden Sozialstaats“ mit dem Augenmerk auf Bildung über die Generationen hinweg, erfordert eine Erweiterung des Gerechtigkeitsbegriffes und beschreibt die neuen Aufgaben für eine solidarische Gesellschaft und die soziale Demokratie.

#### Abteilung Gesellschafts- politische Information

<b>Veranstaltungen</b>	<b>575</b>
<b>Teilnehmer/-innen</b>	<b>20.000</b>

#### ► tip Campus, Februar 2008

Aufstieg statt Ausweisung. Ihr ehrenamtliches Engagement, ihr Migrationshintergrund, gute Noten und ihre finanzielle Bedürftigkeit waren es, die die Entscheider bei der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) davon überzeugten, Nelia S. ebenfalls mit einem Vollstipendium zu unterstützen. Seit Wintersemester 2007 vergibt die FES Stipendien auf Probe, für die sich Jugendliche aus einkommensschwachen Schichten bereits als Abiturienten bewerben können.

#### Der Tagesspiegel, 5.2.2008

Deutschlands Ehrgeiz. Das Ziel der Regierungschefs der EU in der Lissabonerklärung, Europa zur wissensbasierten Region zu machen und damit Perspektiven zur Entwicklung einer der wirtschaftsstärksten Regionen zu bieten, sei richtig, sagte Potocnik jetzt bei einer Diskussion in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin.

#### FR-online.de, Februar 2008

Als falsch bezeichnete Zyprien die Vorstellung, Privatisierungen würden die Normenflut eindämmen. „Wer glaubt, mehr Privatisierung würde auch zu weniger Staat, Gesetzen und zu weniger Paragrafen führen, der täuscht sich.“ Die Friedrich-Ebert-Stiftung habe dokumentiert, dass sich wegen der Privatisierung im Bereich der Telekommunikation die Zahl einschlägiger Gesetze verdreifacht, die Zahl der Paragrafen sogar vervierfacht habe.

# Dialog Ostdeutschland

[www.fes.de/dialogostdeutschland/](http://www.fes.de/dialogostdeutschland/)

Politische Bildung in Ostdeutschland und – zu ausgewählten Themenfeldern – in Berlin ist das Aufgabengebiet der Abteilung Dialog Ostdeutschland. Getragen wird diese Arbeit von den Landes- und Regionalbüros, die in ihren jeweiligen Bundesländern politische Bildung mit einem breiteren Themen- und Zielgruppenspektrum anbieten, sowie zwei Berliner Arbeitseinheiten, die sich themen- bzw. zielgruppenspezifisch mit Jugend und Politik, Familienpoli-



Auf einer Arbeitsmarkttagung des Forum Berlin kritisierte Bundesarbeitsminister Olaf Scholz die Niedriglöhne in den neuen Bundesländern. (Foto: Urban)

itik, Frauenpolitik/Gender, mit Qualifizierung Älterer für bürgerschaftliches Engagement, mit Rechtsextremismus, Gesellschaftliche Integration, Rechtspolitik und Innere Sicherheit, Kulturpolitik sowie mit auf Berlin bezogenen Fragestellungen befassen.

Geprägt wird die politische Bildung in Ostdeutschland nach wie vor durch die spezifische Situation der neuen Länder und die daraus folgenden spezifischen Lebenslagen, Interessen und Einstellungen der Bürger/-innen.

Politische Bildung ist Bildung für Demokratie. Wir werben und qualifizieren für ein politisches und bürgerschaftliches Engagement und stärken damit die Bereitschaft und Fähigkeit, in der Demokratie Verantwortung zu übernehmen. Mit Foren des öffentlichen Dialogs zu den Aufgaben und Problemen unserer Gesellschaft tragen wir zur Entwicklung der politischen Kultur und zur Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels bei. Mit Fachtagungen und Studien bieten wir handlungs- und entscheidungsorientierte Beratung und Qualifizierung für die politische und gesellschaftliche Arbeit.

Im Rahmen unseres Qualifizierungsprogramms „Kompetenz-Training für politisches und bürgerschaftliches Engagement“ vermitteln wir in Ostdeutschland und Berlin die für die ehrenamtliche Arbeit in Politik und Gesellschaft notwendigen Schlüsselqualifikationen und tragen so zum Erwerb



Politische Bildung ganz konkret: Wolfgang Thierse erklärt den Politik- und Medienbetrieb im „Raumschiff Berlin“ im Rahmen der JournalistenAkademie.

## Märkische Allgemeine, 7.2.2008

Viele Reden werden mit der Grundfrage danach gehalten, was einer selbst vom Thema weiß. Doch neben diesem Fachwissen ist eine Aufbereitung entscheidend für das Erreichen der Zuhörer. Das haben Fachleute von der Friedrich-Ebert-Stiftung erkannt.

## Rheinischer Merkur, 7.2.2008

Kenia. Wer die Ursachen des blutigen Konflikts beseitigen will, muss die Besitzverteilung ändern – eine

Herkulesaufgabe. „Gemäß Verfassung ist Kibaki legaler Präsident Kenias“, sagt Fritz Kopsieker als Büroleiter der Friedrich-Ebert-Stiftung seit 2004 in Nairobi. Umstritten seien bei der Wahl nur wenige Prozentpunkte.

## Thüringische Landeszeitung, 8.2.2008

„Wir sollten unsere Hochnäsigkeit gegenüber dem Experiment von Weimar aufgeben“, rät der renommierte Historiker Professor Hans Mommsen. Auf Ein-

ladung der Friedrich-Ebert-Stiftung war er jetzt nach Weimar gekommen, um über die Frage zu sinnieren, ob die Verfassung des Jahres 1919 eher ein Meilen- oder ein Stolperstein auf dem Weg zur Demokratie gewesen sei.

## Thüringische Landeszeitung, 9.2.2008

In der Gedenkstätte „Goldener Löwe“ wurde gestern die Wanderausstellung „Uneins – aber einig?“ eröffnet, eine Dokumentation der Friedrich-Ebert-



Bundesjustizministerin Brigitte Zypries sprach sich bei einer Tagung des Forums Berlin für die Aufnahme von Kinderrechten in die Verfassung aus. (Foto: Unger)

bzw. zur Verbesserung unmittelbarer Handlungs- und Entscheidungskompetenz bei. Eine auf das kommunalpolitische Engagement zugeschnittene Weiterbildung wird in unserer KommunalakademieOst angeboten. Für die Qualifizierung älterer Menschen für politisches und bürgerschaftliches Engagement steht seit 2008 ein spezialisiertes Programm zur Verfügung.

Politische Bildung für und mit jungen Menschen ist ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit. Im Forum Jugend und Politik in Berlin wurde dazu eigens ein Zentrales Jugendbeteiligungsprojekt eingerichtet, das partizipationsorientierte Formen politischer Jugendbildung (Planspiele u.ä.) anbietet und eine Dienstleistungsfunktion auch für andere Arbeitseinheiten der FES übernimmt.

Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus bleibt unverzichtbarer Bestandteil unserer politischen Bildung für Demokratie. Dazu bieten die Landes- und Regionalbüros ein in den Themen, Zielgruppen und Methoden differenziertes Bildungsprogramm an. Das im Forum Berlin eingerichtete Zentrale Projekt Rechtsextremismus arbeitet konzentriert an der Auseinandersetzung mit dem rechtsextremen Einstellungs- und Politikpotenzial und nimmt mit der Bereitstellung von Expertise eine Dienstleistungsfunktion für die politische Bildung in der Friedrich-Ebert-Stiftung und darüber hinaus für Politikberatung wahr. Eine solche thematisch konzentrierte Arbeit leistet unsere Abteilung auch im Projekt Gesellschaftliche Integration mit Sitz in Berlin, in dessen Rahmen Probleme von Desintegration und sozialer bzw. politischer Exklusion zur Diskussion gestellt und Wege zu einem stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt gesucht werden.

#### Dialog Ostdeutschland

<b>Veranstaltungen</b>	<b>945</b>
<b>Teilnehmer/-innen</b>	<b>47.200</b>
<b>Ausstellungen</b>	<b>19 Standorte</b>
<b>Besucher/-innen</b>	<b>17.400</b>

Stiftung zur Geschichte des Verhältnisses von SPD und Gewerkschaften. Aktueller Anlass ist der 100. Jahrestag des „Mannheimer Abkommens“, in dem 1906 nach jahrelangen Debatten um die Rolle der Arbeiterbewegung die Gleichberechtigung von SPD und Gewerkschaften formal vereinbart wurde.

#### Freie Presse Chemnitz, 15.2.2008

In der Bevölkerung wird Steuerhinterziehung mitunter nur als Kavaliersdelikt betrachtet. „Steuerhinter-

ziehung entwickelt sich in Deutschland immer mehr zum Volkssport“, heißt es in einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

#### Südkurier, 22.2.2008

Gefahren und Chancen des Internets für die Buchbranche. Die Forscher befragten im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung über 200 Experten nach ihren Prognosen. Demnach wird erwartet, dass der Anteil des Sortimentsbuchhandels am Gesamt-

umsatz der Branche bis 2017 von jetzt 54,8 Prozent auf 39,2 Prozent sinkt (...)

#### Stuttgarter Zeitung, 23.2.2008

Aber das Gros der Informationen findet sich künftig kostenlos im Netz. „Die Digitalisierung betrifft nicht alle Warengruppen der Buchbranche gleichermaßen“, heißt es in einer Delphi-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Buchmarkt. Auch bei den betroffenen Verlagen – und dazu gehören die Lexi-

# Wirtschafts- und Sozialpolitik

[www.fes.de/wiso/](http://www.fes.de/wiso/)

Die Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik (Wiso) berät und informiert Politik und Gesellschaft in Deutschland zu wichtigen Fragen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und ihrer politischen Gestaltung. Zu diesem Zweck organisiert sie Veranstaltungen, auf denen mit Fachleuten aktuelle Probleme und Grundsatzfragen diskutiert werden, und sie publiziert Analysen und Expertisen (z.B. zur Geschlechterpolitik, Europäischen Wirtschafts- und Sozialpolitik und Globalisierung), die einerseits auf

- Arbeitskreis Arbeit-Betrieb-Politik
- Arbeitskreis Mittelstand
- Arbeitskreis Dienstleistungen
- Arbeitskreis Verbraucherpolitik
- Arbeitskreis Innovative Verkehrspolitik
- Kocheler Kreis für Wirtschaftspolitik
- Gesprächskreis Arbeit und Qualifizierung
- Gesprächskreis Sozialpolitik
- Gesprächskreis Migration und Integration

Weitere Themenfelder wie Wirtschaftspolitik, Europäische Wirtschafts- und Sozialpolitik und Globalisierung werden in Form von Veranstaltungen und Publikationen zu aktuellen Fragen in den jeweiligen Politikfeldern bearbeitet.

2008 erschienen vierzig Titel in den beiden Publikationsreihen der Abteilung, „Wiso-Diskurs“ (längere Dokumentationen und Expertisen) und „Wiso-direkt“ (kürzere Analysen und Konzepte), die auch über „Wiso-digital“, einen elektronischen Newsletter, verteilt werden.

Die Abteilung widmete sich 2008 thematisch den auch in der deutschen Politik und Gesellschaft viel diskutierten Themen der Finanzmarktkrise, der Ungleichheit, der Reform des Sozialstaats und der besseren Integration von Einwanderinnen und Einwanderern. Schwerpunkte im Bereich der sozialen Sicherung waren die Weiterentwicklung der Arbeitslosenversicherung zu einer Beschäftigungsversicherung und die Nachhaltigkeit der Rentenversicherung. Die Sozialpolitik muss dabei auf eine inzwischen stark gewachsene Ungleichheit in Deutschland reagieren. Die Abteilung konzentrierte sich auf die Aspekte wachsender atypischer Beschäftigung und die Folgen der Ungleichheit für Wachstum und Beschäftigung.



Vladimír Špidla, EU-Kommissar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit, war bei der FES in Bonn zu Gast um an einem Gespräch über Aspekte der sozialpolitischen Agenda der EU teilzunehmen.

diesen Veranstaltungen vorgestellt werden und die andererseits handlungsorientierte Diskursergebnisse einem Fachpublikum zugänglich machen. Die Abteilung verfügt dafür über eine Reihe von Arbeits- und Gesprächskreisen, in denen sie einen kontinuierlichen Meinungsaustausch und Beratungsprozess organisiert, aus denen häufig einschlägige Veröffentlichungen hervorgehen. Dazu zählen der

konvergenz zweifellos – „fordert sich ein radikales Umdenken“.

## Heilbronner Stimme, 23.2.2008

Die Gefahr, dass die Wasserversorgung in Deutschland, derzeit noch in öffentlicher Hand, einmal privatisiert wird, wächst. (...) „Wir dürfen nicht dem Gerichtshof diese Entscheidung überlassen“, forderte daher beim „Wasser-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung im Haus des Handwerks Evelyne Gebhardt.

## PZ Pharmazeutische Zeitung, 28.2.2008

Auf einer Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung am vergangenen Donnerstag in Berlin stellte Bundesgesundheitsministerin Schmidt dann auch klar, die große Koalition habe ihre gesundheitspolitischen Differenzen über Präventionsgesetz und Pflegestützpunkte noch nicht ausgeräumt.

## General-Anzeiger Bonn, 28.2.2008

Viele Niedriglöhner sind Frauen, die Chancen, sich

beruflich zu verbessern, sind gering. Fakten, die Claudia Weinkopf vom Institut Arbeit und Qualifikation der Uni Duisburg-Essen am Dienstagabend bei einer gut besuchten Podiumsdiskussion der Friedrich-Ebert-Stiftung und des DGB Bonn/Rhein-Sieg/Oberberg zum Thema „prekäre Arbeit“ präsentierte.

## Süddeutsche Zeitung, 28.2.2008

Obleich das Interesse an den Islamisten wachse, betont der Editor Diaa Rashwan, seien islamistische

Die vorangegangenen Arbeiten zum vorsorgenden Sozialstaat wurden 2008 mit Gutachten, Workshops und Konferenzen fortgesetzt, die zu dem Ergebnis kommen, dass deutliche Neujustierungen der sozialen Sicherungssysteme erforderlich sind: Sowohl im Gesundheitswesen als auch im Bereich der Altersvorsorge gewinnt der Weg von einer arbeitnehmerzentrierten Ausrichtung sozialer Sicherung hin zu einem universalistischen Ansatz immer mehr an Plausibilität. Im Mittelpunkt stehen Überlegungen, nicht mehr wie bisher nur Teile, sondern die gesamte Bevölkerung in die gesetzlichen Sicherungssysteme zu integrieren.

Angesichts der weit verbreiteten Zukunftsangst in Deutschland begann die Abteilung schon 2007 mit einem Projekt zur Zukunft des sozialen Deutschland.



Der hessische Landtagsabgeordnete Thorsten Schäfer-Gümbel sprach bei einer Veranstaltung des FES-Landesbüros Hessen zur Zukunft der Automobilindustrie.



Eine von der FES in Auftrag gegebene Expertise über Gender in der Pflege wurde Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt von Prof. Dr. Gertrud M. Backes (Direktorin des Zentrums Altern und Gesellschaft der Universität Vechta, r.) und Dr. Barbara Stiegler von der FES überreicht. (Foto: Zensen)

Ausgehend von den Analysen anderer Ländern, die mehr Erfolg bei Wachstum, Beschäftigung und Verteilung hatten, will das Vorhaben Szenarien, Strategien und Politiken entwickeln, um auch in Deutschland diese Ziele besser zu erreichen. Ein internationaler Vergleich von Einstellungen der Bevölkerung belegte, dass klare Mehrheiten für eine wohlfahrtsstaatliche Korrektur von aus dem Markt resultierenden Ungleichheiten sind. Dieser Wunsch ist auch erfüllbar, wie die Erfahrungen anderer Länder und eine ökonomische Szenariostudie zeigen. Deren Erfolg beruht angebotsseitig teils auf höherer Produktivität und teils auf einer besseren Ausnutzung des Arbeitspotentials, nachfrageseitig auf einer Kombination von makroökonomischer Politik und/oder günstiger Einkommensverteilung, die hinreichend Kaufkraft für einen wachsenden Dienstleistungssektor bereitstellen.

Bewegungen bisher zu wenig erhellt worden. Das möchte er mit seinem Forscherteam am Al-Ahram-Zentrum für Strategische Studien in Kairo ändern. Auf vier Jahressbände ist dieses Werk angelegt, von dem Band eins am Nil erschien und dank der Friedrich-Ebert-Stiftung nun auf Englisch vorliegt.

#### Stuttgarter Zeitung, 1.3.2008

Es gibt große Armut in Russland – und zum Teil immensen Reichtum, und etwas dazwischen. Einer Stu-

die der Friedrich-Ebert-Stiftung zufolge, ist der Anteil der Menschen, die in Russland zur Mittelschicht gehören, oder als „mittelschichtnah“ gelten, kontinuierlich auf bis zu 32 Prozent im Jahr 2006 gestiegen.

#### die tageszeitung, 5.3.2008

Was soll das Gerede, Deutschland bewege sich nach links? Die Wähler wollen das System der Bundesrepublik nicht überwinden, sondern eine gerechte Teilhabe an ihm erreichen.

Warum dann dieses ständige Reden über einen Linksruck? Seriöse Institute haben mehrfach das Bewusstsein des Volkes erforscht und Folgendes herausgefunden: Nach einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung vom Juli 2006 sagen 83 Prozent der Bevölkerung, soziale Gerechtigkeit sei der wichtigste zu bewahrende Wert. 61 Prozent sagen, es gebe keine Mitte mehr, sondern nur noch ein Oben und Unten.

# Zentrale Aufgaben

[www.fes.de/stabsabteilung/](http://www.fes.de/stabsabteilung/)

Die Abteilung Zentrale Aufgaben hat das Ziel, Dialogprozesse zwischen politischen Entscheidungsträgern und gesellschaftlich relevanten Gruppen anzuregen. Dazu werden aktuelle Analysen und Gutachten erarbeitet, die zur Klärung von Positionen und Vertiefung der Diskussionen beitragen sollen. Die Abteilung bietet dazu Konferenzen, Podiumsdiskussionen, Hintergrundgespräche und Expertenrunden an.

Im Jahr 2008 haben die Arbeitsbereiche der Abteilung Zentrale Aufgaben 111 Veranstaltungen durchgeführt, darunter 46 Konferenzen und Podiumsdiskussionen, 13 Fachgespräche, 37 Arbeitsgruppen und 15 Hintergrundgespräche. Darüber hinaus wurden 31 Publikationen erstellt.

Der Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung setzte seine erfolgreiche Arbeit auf verschiedenen Feldern von Wirtschaft und Politik fort. Im Zentrum standen hierbei Hintergrundgespräche, u.a. mit Prof. Peter Bofinger, Mitglied im Sachverständigenrat, Olaf Scholz, Bundesminister für Arbeit und Soziales, Sigmar Gabriel, Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, sowie mit Außenminister Frank-Walter Steinmeier. Zum zweiten Mal wurde der Vorstand in diesem Jahr zu einem Hintergrundgespräch mit Bundespräsident Horst Köhler ins Schloss Bellevue eingeladen. Mit dem Gewerkschaftsdialog des Managerkreises wurde ein neues Format etabliert, um den Dialog mit Spitzenvertretern der deutschen Gewerkschaften wie beispielsweise Berthold Huber, IG Metall, und Hubertus Schmoldt, IG BCE, zu vertiefen.

Der Managerkreis wählte Dr. Karl Kauermann zu seinem neuen Sprecher.

In den acht Regionalkreisen des Managerkreises wurde auf kleineren Veranstaltungen mit Clubcharakter der Austausch von Vertretern der Politik mit der regionalen Wirtschaft gestärkt. Die Veranstaltungen spiegeln ein breites Themenfeld wider, das über Fragen der Verkehrspolitik, Gesundheitswirtschaft und des Wissenschaftsmanagements bis zum Thema demographischer Wandel reicht. Immer wieder standen die Finanzpolitik und die Krise auf den Finanzmärkten im Zentrum des Interesses.

41



Zur Finanzmarktkrise sprach der Berliner Finanzsenator Dr. Thilo Sarrazin (im Bild mit Moderatorin Michaela Hoffmann, Wirtschaftswoche Berlin) während einer Kooperationsveranstaltung des Managerkreises Berlin-Brandenburg mit den Berliner Wirtschaftsgesprächen. (Foto: M. Bollhorst)

Die Veranstaltungen im Arbeitsbereich Industriepolitik befassten sich mit den industriepolitischen Instrumenten des Staates. Dabei standen Fragen der staatlichen Steuerungsfähigkeit vor dem Hintergrund einer zunehmenden wirtschaftlichen Verflechtung und Begrenzung nationaler Regulierungsräume im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Im Rahmen einer industriepolitischen Konferenz wurden die Strategien und Instrumente von wirtschaftlich erfolgreichen Bundesländern untersucht.

## Darmstädter Echo, 6.3.2008

Arbeit gehört zum Wesen des Menschen. Aber was geschieht, wenn einer Gesellschaft die Arbeit ausgeht? Die Friedrich-Ebert-Stiftung hatte dazu den Präsidenten des Pen-Zentrums Deutschland Johano Strasser, als Referent zu Gast.

## Kölner Stadt-Anzeiger, 8.3.2008

In Bad Münstereifel begann 1973 Mario Soares' unaufhaltsamer Aufstieg. Gestern kehrte Soares nach

Bad Münstereifel zurück, wo sein Leben 1973 mit der Parteigründung eine entscheidende Wende genommen hatte. Helmut Mörchen, der Leiter der dortigen Kurt-Schumacher-Akademie, konnte den hohen Gast gemeinsam mit der SPD-Politikerin und Leiterin der Friedrich-Ebert-Stiftung, Anke Fuchs, begrüßen.

## vorwaerts.de, 10.3.2008

Opfer? Mitläuferinnen? Täterinnen? Am Vorabend des Internationalen Frauentages am 8. März 2008,

hatte die Berliner Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) dazu eingeladen, über die „Rolle der Frauen“ im Nationalsozialismus und in der neuen rechten Szene“ zu debattieren.

## Märkische Allgemeine, 10.3.2008

Die havelländische Kreisstadt hat am Samstag Flagge gezeigt für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Das Rathenower Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie und die Friedrich-Ebert-Stiftung

Eine weitere Konferenz zog eine Bilanz der industriepolitischen Förderung in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung.

Im Netzwerk Bildung der FES treffen sich seit 2004 bildungspolitische Akteure aus Bund und Ländern sowie Bildungsexperten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. 2008 wurden die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft, der Einfluss neuer Medien sowie eine neue Lernkultur durch Ganztagschulen und veränderte Schulstrukturen diskutiert. Das Berliner Forum für Wissenschaft und Innovation setzt sich für verbesserte Forschungsförderung und eine Innovationskultur unter Einbindung aller relevanten Politikfelder



Gewerkschaftsdialog des Managerkreises: Hauptgesprächspartner der Auftaktveranstaltung waren Hubertus Schmoldt, Vorsitzender der IG BCE, und Michael Guggemos von der IG-Metall. (Foto: Reiner Zensen)

ein. Das im November 2007 gegründete Netzwerk Exzellenz an deutschen Hochschulen hat sich inzwischen etabliert und entwickelte ein Leitbild für eine internationale Spitzenuniversität in Deutschland.



Mehr Transparenz, besserer Zugang: Marion Caspers-Merk und Bert Rürup diskutierten über das Gesundheitssystem bei einer Veranstaltung des FES-Managerkreises. (Foto: Reiner Zensen)

Der Arbeitsbereich Lebenswissenschaften konzentrierte auf die aktuellen Themenfelder der Regenerativen Medizin, der Reproduktionsmedizin und der Nanomedizin. Hierbei wurden neben den wissenschaftlichen Fortschritten auch die aktuellen ethischen und rechtlichen Fragestellungen debattiert. Die Ergebnisse waren zum Teil unmittelbar bedeutsam für geplante Gesetzesüberarbeitungen.

Im Arbeitsbereich Medien und Politik standen die neuen Herausforderungen für den Journalismus durch Videoclips, Blogs und Social Networks sowie die Frage nach neuen Maßstäben zur Programmbeurteilung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und deren Online-Angeboten im Vordergrund. Auf der jährlich stattfindenden Datenschutzkonferenz wurde der Schutz der Bürger vor Zugriffen des Staates und privater Dritter thematisiert. Beim Brüsseler Mediendialog wurden die Verteilung der digitalen Dividende und die damit einhergehende Neustrukturierung der Frequenzpolitik diskutiert.

hatten gemeinsam ins Kulturzentrum zu einer Veranstaltung gegen Rechtsextremismus eingeladen.

#### Kölner Stadt-Anzeiger, 12.3.2008

Schon heute sprengen viele Netzangebote der etablierten TV- und Radiosender den hergebrachten Rundfunkbegriff, unter dem sie einst lizenziert wurden. Welche Konsequenzen dieses „TV 3.0“ für die Medienmacher hat, wurde auf einer Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin diskutiert.

#### Financial Times Deutschland, 12.3.2008

„Die Dezentralität der Jobcenter muss gestärkt werden. Das reicht mir noch nicht“, sagte Nahles am Montag auf einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin.

#### Schweriner Volkszeitung, 15.3.2008

Hommage an Willy Brandt. Zur Eröffnung einer Brandt-Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung gestern im Schleswig-Holstein-Haus waren namhafte

Politiker aus MV der Gegenwart erschienen: Ministerpräsident Harald Ringstorff, Sozialminister Erwin Sellering (beide SPD) und Oberbürgermeister Norbert Claussen (CDU) gehörten auch dazu.

#### Die Zeit, 10/2008

Europas Sozialdemokratie steckt in einer tiefen Krise. Am Beispiel der Genossen in Australien könnte die SPD lernen, wie man Erfolg hat. Eingeladen hatten der New-Labour-nahe Reform-Think-Tank Policy Net-

# Studienförderung

## www.fes.de/studienfoerderung

Die Förderung überdurchschnittlich begabter und gleichzeitig gesellschaftspolitisch engagierter Studierender und Nachwuchswissenschaftler/-innen ist und bleibt eine Kernaufgabe der Friedrich-Ebert-Stiftung. In einem mehrstufigen Verfahren werden die besten Bewerber/-innen ausgewählt. Hierbei wird die Studienförderung von mittlerweile über 440 Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten sowie einem unabhängigen Auswahlausschuss unterstützt.



Bundesfinanzminister Peer Steinbrück überreichte den Engagementpreis der FES-Ehemaligen an die Gewinner des 2. Platzes, Katrin Jordan und Alina Schröder vom „Bonner Spendenparlament“.

Zu den Förderzielen zählen ein überdurchschnittlicher Studienabschluss sowie die Intensivierung des gesellschaftspolitischen Engagements der Stipendiatinnen und Stipendiaten. Neben der materiellen Unterstützung bildet die ideelle Förderung das Herzstück unserer Arbeit. Zahlreiche Instrumente unterstützen die Stipendiatinnen und Stipendiaten, ihre

### Studienförderung 2008

<b>Stipendiatinnen und Stipendiaten</b>	<b>rd. 2.400</b>
<b>Neuaufnahmen 2008</b>	<b>rd. 800</b>
<b>Frauenanteil</b>	<b>50,5%</b>
<b>Migrantinnen und Migranten bzw. mit Migrationshintergrund</b>	<b>19%</b>
<b>Herkunftsregionen der ausländischen Stipendiatinnen und Stipendiaten</b>	
<b>Asien</b>	<b>57%</b>
<b>Europa</b>	<b>23%</b>
<b>Afrika</b>	<b>13%</b>
<b>Amerika</b>	<b>7%</b>
<b>Abschluss mit Prädikatsexamen</b>	
<b>Deutsche Stipendiatinnen und Stipendiaten</b>	<b>96,7%</b>
<b>Ausl. Stipendiatinnen und Stipendiaten</b>	<b>95,7%</b>

Ausbildung mit einem überdurchschnittlichen Examen abzuschließen, insbesondere persönliche Ansprechpartner/-innen in der Studienförderung, halbjährliche Studienverlaufskontrollen, Fachberatungen durch Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten sowie Förderung und Beratung bei Auslandsaufenthalten.

Bereits im Wintersemester 07/08 wurde mit dem „Stipendium auf Probe“ ein neues Förderprogramm aufgelegt mit dem Ziel, besonders Kinder aus einkommensschwachen, bildungsfernem Milieu und Migrantinnen und Migranten zu ermutigen, ein Studium aufzunehmen. Rund 300 Stipendiatinnen und Stipendiaten werden gegenwärtig in diesem Programm gefördert.

work und die deutsche Friedrich-Ebert-Stiftung. Eine geschlossene Veranstaltung, aber der Kreis der Teilnehmer war groß. Die Diskutanten waren aus allen europäischen Himmelsrichtungen, von britischen Universitäten und aus dem Londoner Regierungsviertel gekommen, darunter als Stargast Premierminister Gordon Brown, ein seltener Gast in solchen Runden.

#### **PZ Pharmazeutische Zeitung, 27.3.2008**

Der Molch könnte das Wappen der regenerativen

Medizin zieren. Ein fehlendes Bein wächst ihm in wenigen Wochen nach. Von diesem Phänomen berichtete Professor Dr. Klaus Burger von Novartis Pharma kürzlich in Berlin bei einer gemeinsamen Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller.

#### **Fränkischer Tag, 29.3.2008**

So schätzt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, dass knapp 5,4 Millionen Menschen ihr Geld bei-

spielsweise mit einer Teilzeitbeschäftigung, einem Minijob oder als Leiharbeiter verdienen.

#### **Lausitzer Rundschau, 29.3.2008**

Das weit verbreitete Bild von gewaltbereiten, antriebs- und verantwortungslosen Jugendlichen stimme selten mit der Realität überein, betonten die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Brandenburgische Sportjugend, die das Treffen organisieren. „Denn es gibt tatsächlich eine Vielzahl junger Menschen, die sich in örtlichen

Insgesamt wurden rund 800 Stipendiatinnen und Stipendiaten (2007: 772) zur Neuaufnahme ausgewählt. In der Konsequenz wuchs die Zahl der Geförderten auf über 2.400 (2007: 1.960). Damit wurde der historische Höchststand von 1992 um mehr als 200 Geförderte übertroffen. Im Vergleich zu 2007 stieg die Zahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten um 24% an. Der Anteil der Migrantinnen und Migranten erhöhte sich auf 19%; der Anteil der geförderten Frauen liegt im Durchschnitt bei 50,5%.

Um den Einstieg der Geförderten in den Beruf zu erleichtern, offerieren wir Seminare zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen, berufsorientierende Seminare und eine Praktikum- und Jobbörse. Unter dem Motto „Erfahrung vernetzen – Vernetzung erfahren“ wurde darüber hinaus ein bundesweites Mentorenprogramm ins Leben gerufen, an dem mittlerweile über 1.000 Mentoren-Mentee-Paare teilnehmen. Zur Förderung des gesellschaftspolitischen Engagements bieten wir ein umfangreiches studienbegleitendes Seminarangebot zur politischen Bildung an. Darüber hinaus legen wir besonderen Wert auf die Förderung der Eigeninitiative von Stipendiatinnen und Stipendiaten. In diesem Zusammenhang unterstützen wir die Arbeit der FES-Hochschulgruppen, die stipendiatischen Arbeitskreise und die Herausgabe der Zeitschrift „Forum“.

Einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau der Kommunikation und Vernetzung stellen die drei Intranet-Plattformen

[www.fes-stip.de](http://www.fes-stip.de)

[www.fes-ehemalige.de](http://www.fes-ehemalige.de) und

[www.fes-studienfoerderung.de](http://www.fes-studienfoerderung.de) dar.

### Veranstaltungen der Studienförderung 2008

Veranstaltungstyp	Anzahl	Teiln.
<b>Auswahltagungen</b>	<b>10</b>	<b>150</b>
<b>Konferenz für Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten und Auswahlausschuss</b>	<b>1</b>	<b>130</b>
<b>Ehemaligentreffen</b>	<b>11</b>	<b>1.200</b>
<b>Sitzungen des Beirats ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten</b>	<b>2</b>	<b>35</b>
<b>Studienbegleitendes Seminarprogramm gesamt</b>	<b>82</b>	<b>2.100</b>
- davon Informationsseminare für neue Stipendiatinnen und Stipendiaten	38	950
- davon gesellschaftspolitische Themen	17	380
- davon Journalistenförderung	7	155
- davon Kompetenztrainingsangebote	6	130
- davon berufsorientierende Seminare	5	115
- davon stipendiatische Konferenzen	3	200
- davon Sommerakademie	1	75
- davon Studienreisen	3	60
- davon Fachtagung Doktorandinnen und Doktoranden	2	35
<b>Summe</b>	<b>106</b>	<b>3.615</b>

Um die Erfahrungen und Kompetenzen unserer ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten für die Aufgaben der Friedrich-Ebert-Stiftung zu nutzen, gehört zu unserer Arbeit auch die Kontaktpflege zu den Ehemaligen. Die Palette der Ehemaligenarbeit umfasst eine Reihe hochkarätig besetzter Treffen mit ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten im Rahmen der politischen Bildungsarbeit, das Mentorenprogramm sowie die Herausgabe des mehrbändigen Nachschlagewerks „Who's Who der Ehemaligen“ in gedruckter und Online-Version. Weiterhin unterstützen wir die Plattform der Ehemaligen im Internet und die Arbeit des Vereins „FES-Ehemalige“.

► Vereinen engagieren und sich für ein positives Image der Jugend in der Kommune einsetzen.“

#### **Südtüringer Zeitung, 2.4.2008**

Über ein Angebot der besonderen Art konnten sich die älteren Redaktionsmitglieder aller Schulen freuen (ab 14 Jahre): Je zwei bis drei von ihnen bekommen die Gelegenheit, kostenlos ein dreitägiges Schülerzeitungsseminar der Friedrich-Ebert-Stiftung in Eisenach zu besuchen, wo sie interessante Tipps bekom-

men und wo ihnen von fachkundigen Referenten noch mehr Tricks und Kniffe für die Gestaltung einer erfolgreichen Schülerzeitung verraten werden.

#### **Kölner Stadt Anzeiger, 3.4.2008**

Die zunehmenden Konflikte zwischen Qualitätsjournalismus und immer ausgefeilteren PR-Strategien waren Gegenstand des von der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung organisierten Bonner Medienforums.

#### **Leipziger Volkszeitung, 4.4.2008**

„Die Öffentlichkeit beklagt häufig, dass Jugendliche politikverdrossen und uninteressiert am politischen Geschehen seien“, so Bastian Schulz vom Leipziger Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung, der das Projekt betreut. Um dieses Vorurteil zu widerlegen, wollen sich die Schüler intensiv mit der Arbeit ihres Stadtrates beschäftigen.



Stipendientreffen in der Bonner Tagungsstätte Venusberg im Sommer 2008

Für die Planung, Gestaltung und Organisation der gesamten Nachkontaktarbeit steht uns ein Beirat der Ehemaligen zur Seite.

**Ein herausragendes Beispiel für Erfolge ehemaliger Stipendiaten: Dr. Michael Offenberg hat Ende 2008 als Mitglied des Teams der Bosch AG den Deutschen Zukunftspreis des Bundespräsidenten erhalten, die höchste Auszeichnung in der Bundesrepublik für hervorragende technische Innovationen. Der Preisträger war von 1978 bis 1983 Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung.**



## Publikationen

In der „Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung“ beim LIT-Verlag sind im Jahr 2008 der 34. und 35. Band erschienen. In der Reihe, die von den ehemaligen Stipendiaten herausgegeben wird, können mit „Magna cum laude“ oder „Summa cum laude“ bewertete Dissertationen von Promotionsstipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung publiziert werden. Nähere Informationen unter [www.lit-verlag.de/reihe/fes](http://www.lit-verlag.de/reihe/fes).

## Solidaritätsfonds

1971 wurde der Solidaritätsfonds auf Anregung von deutschen und ausländischen Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Ehemaligen gegründet. Seitdem dient er als wichtiges Instrument, in Not und Verfolgung geratene ausländische Studierende rasch und unbürokratisch zu unterstützen. Insgesamt konnten im Jahr 2008 33 ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert werden.

Spenden für den Fonds unter dem Stichwort: „Solidaritätsfonds der Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung“, Konto 10 10 60 62 08 bei der SEB AG Bonn (BLZ 380 101 11).

### Schaumburger Nachrichten, 5.4.2008

BKA-Chef Jörg Ziercke und MdB Sebastian Edathy führen „Schaumburger Abendgespräch“. Thema der unter der Schirmherrschaft der Friedrich-Ebert-Stiftung organisierten Reihe war „Freiheit und Sicherheit – Gegensatz oder wechselseitige Bedingung?“. „Freiheit und Sicherheit sind Werte von gleichem Rang“, unterstrich Edathy.

### dpa, 9.4.2008

Historische Wahl im Himalaya – Maoisten statt Monarchie in Nepal? An einen Wahlsieg der Maoisten glauben allerdings längst nicht alle. „Niemand wird eine Mehrheit erlangen“, meint etwa Dev Raj Dahal von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kathmandu. Er rechnet damit, dass die drei großen Parteien – neben den Maoisten sind das die Nepalesische Kongresspartei und die Kommunistische Partei – jeweils um die 20 Prozent liegen werden.

### Leipziger Volkszeitung, 12.4.2008

Schlechte Gefühle, gute Statistiken. Fazit von Diskussion bei Friedrich-Ebert-Stiftung: Menschen empfinden Kriminalität schlimmer als sie ist.

### Wolfsburger Kurier, 13.4.2008

Eichendorff-Realschüler sind begeistert. Projekt: Verbesserung der Ausbildungschancen. Der Start an der Henri-Dunant-Realschule war bereits erfolgreich. Jetzt haben sich 16 Schüler der Eichendorff-Real-

# Aufklärung über die Geschlechterverhältnisse

## Frauen – Männer – Gender in Projekten, Beratungen, Analysen und Diskussionen

Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist ein weltweites Phänomen. Wenn Frauen auch über 50 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen, so liegt ihr Anteil an der insgesamt geleisteten Arbeit schon bei 65 Prozent. Allerdings verfügen sie über nur 10 Prozent der Einkommen und sogar nur über ein Prozent des Eigentums.

46

Die Friedrich-Ebert-Stiftung leistet national und international vielfältige Beiträge, diese Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Mit zahlreichen Projekten, Beratungen, Analysen und Diskussionen trägt sie zur Aufklärung über die Geschlechterverhältnisse bei. Denn nur auf der Grundlage klarer Daten und der richtigen Interpretation dieser Daten, können politische Folgerungen gezogen werden. In der politischen Bildungsarbeit wird daher die Diskussion mit gleichstellungspolitisch engagierten Bürgern und Bürgerinnen gesucht und es werden Hilfestellungen angeboten, die sie befähigen, ihr Engagement noch gezielter zu gestalten.

Im Zentrum der Aktivitäten steht mit dem Gender Mainstreaming eine Methode, die Aspekte des gesellschaftlichen Geschlechts (Gender) in jede Phase der Arbeit integrieren soll. Es geht darum, nach den ggf. unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen von Frauen und Männern zu fragen, die geschlechtsspezifischen Auswirkungen von Politik und sonstigen Entscheidungen zu analysieren, Ausgleichsmechanismen in Gang zu setzen und so die „Geschlechterdemokratie“ zu befördern. Etwa 120 Veranstaltungen griffen im Jahr 2008 allein in Deutschland Gender- und frauenpolitische Fragen unter den unterschiedlichsten Aspekten auf.

Von den Abteilungen der politischen Bildung wurden zahlreiche Informations-, Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten angeboten. So entwickelten



„Wie die Zukunft von Frauen gemacht wird“: Die Schriftstellerin Thea Dorn, die Journalistin Heide Oestreich (taz) und die Rechtsanwältin Seyran Ates diskutierten über die Lage der Gleichberechtigung in Deutschland beim Forum Politik und Gesellschaft.

das Forum Politik und Gesellschaft in Berlin und die Abteilungen Gesellschaftspolitische Information und Politische Akademie eine frauen- und genderbezogene Projektklinie mit Tagungen, Dialogforen und speziellen Kompetenz-Trainings. FES-Stipendiatinnen organisierten den „Stipendiatinnen Arbeitskreis Gender“. Und der Arbeitsbereich Frauen und Geschlechterpolitik der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik begleitete frauen- und genderpolitische Debatten und politische Entscheidungen mit zahlreichen Analysen und arbeitet bei allen allgemeinen sozial- oder wirtschaftspolitischen Fragen den geschlechterspezifischen Focus heraus.

Vor dem Hintergrund wichtiger Jahresdaten (100 Jahre Ende des Politikverbots für Frauen, 90 Jahre Frauenwahlrecht, 50 Jahre Gleichberechtigungsgesetz, 20 Jahre Quotenbeschluss der SPD) debattierten auf Veranstaltungen des Forums Frauen- und Genderpolitik Politikerinnen und Politiker – unter

schule freiwillig für das von der Agentur für Arbeit und der Friedrich-Ebert-Stiftung geförderte Projekt angemeldet.

### die tageszeitung, 16.4.2008

Die Friedrich-Ebert-Stiftung leistet in einem neuen Band, was die Sozialdemokraten seit Pisa vergessen haben: die Chancengleichheit im Bildungssystem brandmarken. Wer wissen will, wie es um die Gerechtigkeit an Deutschlands Schulen bestellt ist, der

sollte zu diesem Band greifen. Am Freitag erscheint bei der Friedrich-Ebert-Stiftung die Aufsatzsammlung „Soziale Herkunft entscheidet über Bildungserfolg“.

### Neues Deutschland, 18.4.2008

Die häufigen Streiks in Vietnam brechen spontan aus und sind fast immer ungesetzlich. Denn streng nach dem Gesetz müsste man vorher zwei verschiedene Schlichtungsverfahren durchlaufen und den Streik

anschließend fristgemäß anmelden, sagt Wolfgang Däubler. Der Bremer Arbeitsrechtler berät im Auftrag der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung in Vietnam Parlamentarier, das Arbeitsministerium und die Gewerkschaften in Sachen Streikrecht.

### Radio Vatikan, 19.4.2008

USA: Die politischen Implikationen des Papst-Besuchs. Die Papstreise ist nicht nur eine rein religiöse Veranstaltung, sie hat auch politische Implikationen

ihnen Inge Wettig-Danielmeier und Dr. Hans-Jochen Vogel – Wissenschaftler/-innen, Medienvertreter/-innen und die interessierte Öffentlichkeit über erreichte Ziele und weitere Strategien für eine stärkere politische Beteiligung von Frauen. „Die aktuelle Debatte um einen „neuen Feminismus“, der Streit um das Verbot des Kopftuchs, die Altersarmut bei Frauen sowie die ungleichen Chancen von Frauen in der Privatwirtschaft waren weitere Themen.

Die Frage z.B. des Managerkreises NRW „Wie bekommen wir mehr Frauen in Führungspositionen?“ beschreibt ein zentrales, hoch komplexes Problem, zu dem meist nur einzelne Tipps und Hinweise gegeben werden. Hannelore Kraft, MdL, Vorsitzende NRW-SPD und der SPD-Landtagsfraktion, und einige erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmensberaterinnen versuchten, den Frauen Mut zu machen, ihre größer werdenden Chancen in der Arbeitswelt selbstbewusst zu nutzen.

Pflegearbeit für ältere Menschen stand 2008 im Mittelpunkt wissenschaftlicher Veröffentlichungen. Eine umfassende Studie stellte fest, dass es in Zukunft mehr Pflegebedürftige, aber weniger Frauen geben wird, die die private Pflegearbeit leisten. Ohne eine stärkere Einbeziehung von Männern in die private, aber auch die professionelle und die bürgerschaftlich engagierte Pflege werden die zukünftigen Anforderungen nicht bewältigt werden können. Darüber hinaus ist eine geschlechtergerechte Balance der verschiedenen Arbeitsformen zu finden, die keine benachteiligenden Wirkungen für die pflegenden Frauen hat. Es wurden ferner Kurzanalysen zu familienpolitischen Maßnahmen publiziert, u.a. zum Betreuungsgeld oder zum Ehegattensplitting, die unter der geschlechterpolitischen Perspektive mehr Ungleichheit bewirken.

Als typische Querschnittsaufgabe wird die Perspektive des Gender Mainstreaming natürlich auch in den Auslandsbüros der Stiftung berücksichtigt. Regionale Netzwerke stellen z.B. in Asien oder Lateinamerika die Genderarbeit gemeinsam nach außen dar.

Die Gender-Arbeit der FES im Ausland setzt an den spezifischen Rahmenbedingungen und Problemlagen vor Ort an. Frauen zu ermutigen, Führungspositionen in Parlamenten und Verbänden anzustreben, sowie sie für diese Aufgaben zu qualifizieren, ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Entwicklungszusammenarbeit. Es geht aber auch um den Wandel gesellschaftlicher Strukturen und Einstellungen und



Gender international: Auch bei Stipendiatentreffen wird die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern als weltweites Phänomen thematisiert. (Foto: Pellens)

um die demokratische und gerechte Veränderung der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen.

– die Stichworte heißen da Wahlkampf, George Bush, UNO. Darüber sprach unser Korrespondent Stefan Kempis mit dem New Yorker Verantwortlichen der deutschen Friedrich-Ebert-Stiftung, die den Sozialdemokraten nahesteht.

#### Osnabrücker Zeitung, 21.4.2008

Deutsche und finnische Bildungsexperten waren nach Berlin gekommen, um auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Finnland-Instituts darü-

ber zu diskutieren, warum beide Länder in den PISA-Studien so unterschiedlich abschnitten.

#### Stuttgarter Nachrichten, 22.4.2008

Mit dem Bischof der Armen auf Linkskurs. Der frühere katholische Oberhirte Fernando Lugo gewinnt Präsidentenwahl in Paraguay. Diese „historische Wahl“ reihe sich ein in die politische Linksentwicklung in Lateinamerika, sagte Achim Wachendorfer, Vertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Paraguay

und Argentinien.

#### vorwärts.de, 24.4.2008

Mit einem Hauptschulabschluss kommt man grundsätzlich nicht weit in Deutschland. Wer dazu aus einer Migrantenfamilie stammt, besitzt schlechte Karten. Wie man aus diesem Dilemma herauskommt – darüber sprachen in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin unter anderem Prof. Haci-Halil Uslucan (Uni Potsdam), Prof. Peter Flügge (CVU Kopenhagen),

# Historisches Forschungszentrum

<http://library.fes.de/history/index.html>

48

Sozialdemokratie und Gewerkschaften haben der Friedrich-Ebert-Stiftung ihr ungedrucktes und gedrucktes Gedächtnis anvertraut, das in Archiv und Bibliothek gesichert, bewahrt und gepflegt wird. Diese Materialien werden nicht nur der Allgemeinheit verfügbar gemacht, sondern stellen in der Forschungsabteilung und im Karl-Marx-Haus durch Forschungsprojekte, Veranstaltungen und museale Vermittlung bzw. Ausstellungen die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft her. Zudem wird eine Fülle von Publikationsmöglichkeiten für Wissenschaft und Politik bereitgestellt. Seit der deutschen Vereinigung wurden im Jahrbuch „Archiv für Sozialgeschichte“ und in diversen Schriftenreihen über 350 Bände mit mehr als 100.000 Druckseiten veröffentlicht. Dazu kommen noch zahlreiche ausschließlich digitale Publikationen.

Erneut konnte im Jahr 2008 – pünktlich zur Frankfurter Buchmesse – das „Archiv für Sozialgeschichte“ herausgegeben werden; der diesjährige Band widmet sich dem Thema: „Dekolonisation: Prozesse und Verflechtungen 1945–1990“.

Mit einem groß angelegten Projekt wurden alle Bände des „Archivs für Sozialgeschichte“ digitalisiert und für die Präsentation im Internet aufbereitet. Mit Ausnahme der jeweils letzten drei Bände ist das „Archiv für Sozialgeschichte“ online verfügbar: [www.fes.de/afs](http://www.fes.de/afs).

In der Schriftenreihe „Politik- und Gesellschaftsgeschichte“ sind 2008 erschienen:

- Beatrix Bouvier und Michael Schneider (Hrsg.), „Geschichtspolitik und demokratische Kultur. Bilanz und Perspektiven“, Bonn 2008
- Peter Brandt, „Soziale Bewegung und politische Emanzipation. Studien zur Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus“, hrsg. von Wolfgang Kruse, Eva Ochs und Arthur Schlegelmilch, Bonn 2008
- Johannes von Karczewski, „Weltwirtschaft ist unser Schicksal. Helmut Schmidt und die Schaffung der Weltwirtschaftsgipfel“, Bonn 2008
- Sebastian Weitkamp, „Braune Diplomaten. Horst Wagner und Eberhard von Thadden als Funktionäre der ‚Endlösung‘“, Bonn 2008

In zweiter Auflage erschienen ist Torben Lütjen, „Karl Schiller (1911–1994). ‚Superminister‘ Willy Brandts“, Bonn 2008.

Besonders erwähnt sei schließlich der von Dieter Dowe und Michael Schneider herausgegebene Bildband „Helmut Schmidt. Fotografiert von Jupp Darchinger“, Bonn 2008.

Folgende Forschungsprojekte wurden im Jahr 2008 weiter vorangetrieben:

- „Geschichte der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion von 1949-2009“
- „Geschichte der internationalen Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung“
- „Die Sozialdemokratie in der sozial-liberalen Koalition“

▶ Christiane Börühan (Förderprogramm „HIPPY“) und Maria Macher (Projekt „Stadtteilmütter in Neukölln“).

## Neues Deutschland, 29.4.2008

Die soziale Spaltung ist laut einer neuen Streitschrift weiter vorangeschritten, als in der Debatte über das Prekariat bisher diskutiert wurde. Ausgangspunkt der Streitschrift ist die Studie „Gesellschaft im Reformprozess“ der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung vom Oktober 2006.

## taz.de, 1.5.2008

Fragen müssen erlaubt sein. Die Friedrich-Ebert-Stiftung diskutiert über den Neubau von Moscheen in Berlin.

## Thüringer Allgemeine, 6.5.2008

Auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung wurden gestern in Weimar neue Wege des Austausches zwischen den Staaten Frankreich, Polen und Deutschland diskutiert. „Die drei Länder können ein europä-

isches Zentrum bilden“, davon ist der Vizepräsident des Bundestages Wolfgang Thierse (SPD) überzeugt.

## Kieler Nachrichten, 7.5.2008

„Rieseby – Kein Ort für Nazis! Auch nicht anderswo“, prangt in großen Lettern über den Exponaten. Der Riesebyer Arbeitskreis „Wir gegen Rechtsextremismus“ hat die Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ in den Ort geholt.



Die politische Grafik im antifaschistischen Abwehrkampf dokumentierte eine Ausstellung der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

- „Der Deutsche Gewerkschaftsbund 1969–1982“
- „Die SPD unter Kurt Schumacher und Erich Ollenhauer“
- Internetprojekt „Sozialdemokraten der SBZ. Biografische Skizzen“
- „Chronik der deutschen Sozialdemokratie“
- „Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegung in Deutschland seit dem Ende des 18. Jahrhunderts“
- „Handbuch der europäischen Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert. Institutionen und Rechtspraxis im geschichtlichen Wandel“
- Die vom Archiv erarbeitete Ausstellung „Willy Brandt und Europa“ wurde nach mehreren Präsentationen in Stockholm im Herbst in Helsinki in einer erweiterten Fassung vorgestellt.
- Die vom Archiv erarbeitete Ausstellung „Nein zu Hitler. Sozialdemokratie und Freie Gewerkschaften in Verfolgung, Widerstand und Exil 1933-1945“ wurde in Berlin (Mai) und Bonn (September) präsentiert und wandert seitdem durch Deutschland.
- Auch die von der Bibliothek erarbeitete Ausstellung „Kampf dem Hakenkreuz. Politische Graphik des Verlags J.H.W. Dietz Nachf. im antifaschistischen Abwehrkampf“ wandert durch die Bundesrepublik.

#### Haller Kreisblatt, 9.5.2008

Aus Anlass des 100. Jahrestages des „Mannheimer Abkommens“, in dem Gewerkschaften und SPD formal ihre Gleichberechtigung innerhalb der Arbeiterbewegung vereinbart hatten, präsentiert die Friedrich-Ebert-Stiftung eine Wanderausstellung, die das spannungsreiche Verhältnis zwischen SPD und Gewerkschaften seit den 1860er Jahren in Wort und Bild nachzeichnet.

#### Stendaler Volksstimme, 10.5.2008

„Wenn Kinder Opfer werden – Hilflose Helfer in Staat und Gesellschaft?“ Die Friedrich-Ebert-Stiftung schnitt am Donnerstag mit ihrer Diskussion im Stendaler Hotel „Am Bahnhof“ ein aktuell bewegendes Thema an. Der Saal war brechend voll. Im Podium saßen Vertreter von Justiz, Jugendamt und Kinderschutzbund, im Publikum Praktiker aus dem sozialen Bereich.

#### Aachener Nachrichten online.de, 11.5.2008

Die junge Muslimin ist eine von 150 Teilnehmerinnen, die sich in Köln zu einer Konferenz der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) über „Women Power in Islam“ getroffen haben. Männer haben hier wenig zu sagen, auch auf dem Tagungsprogramm sind nur Referentinnen aufgeführt. Darüber sind die Teilnehmerinnen froh: „So werden wir endlich einmal gehört.“

- Die Fotoausstellung über Johannes Rau wird – mit der Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung – an diversen Orten in Deutschland gezeigt.
- Die Fotoausstellung „Helmut Schmidt – Der Bundeskanzler. Fotografiert von Jupp Darching“ wurde – aus Anlass des 90. Geburtstags des Altkanzlers – in Berlin eröffnet.

### Archiv der sozialen Demokratie

Auch im Jahre 2008 wurde das AdsD durch wertvolle Bestände erweitert. Zu erwähnen sind insbesondere wichtige Personenbestände, u.a. von Ute Erdsiek-Rave, Jochen Steffen und Peer Steinbrück.

Im Rahmen des vom Deutschen Bundestag geförderten Projekts zur Verzeichnung wichtiger Bestände von Parlamentarierinnen und Parlamentariern wurde im Berichtszeitraum die Verzeichnung einer Reihe von Nachlässen und Deposita (u.a. Annemarie Renger, Helmut Schmidt, Olaf Scholz, Hans-Jochen Vogel und Herbert Wehner), die der Akten der SPD-Bundestagsfraktion (11. Wahlperiode, 1986–1990) und die digitale Erfassung und Verzeichnung zeitgeschichtlich bedeutender Fotos vorangetrieben.

Fortgeführt wurden im Jahre 2008 ein von ver.di unterstütztes und auf mehrere Jahre angelegtes Projekt zur Ordnung und Erschließung der Akten der Quellgewerkschaften von ver.di, u.a. der Deutschen

Angestellten-Gewerkschaft und der ÖTV, sowie ein Projekt zur Verzeichnung des Fotobestandes der Deutschen Postgewerkschaft.

Begonnen wurde mit einem vom IG Metall-Vorstand geförderten Projekt zur Ordnung und Verzeichnung des Bestandes der Gewerkschaft Textil-Bekleidung und mit einem von der Hans-Böckler-Stiftung unterstützten Projekt zur Erschließung des Archivs des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes.

Erfolgreich abgeschlossen wurden das vom IG Metall Vorstand geförderte Projekt zur Erschließung der Akten der Gewerkschaft Holz und Kunststoff, das Projekt zur Erschließung der Akten der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, das Projekt zur Erschließung der Akten der Deutschen Postgewerkschaft (Bezirke) und das Projekt zur Erschließung des Bestandes des DGB-Bezirks Baden-Württemberg.

Fortgeführt wurde das „Projekt zur Erfassung, Erschließung und Sicherung von Websites politischer Parteien der Bundesrepublik Deutschland sowie ihrer Fraktionen in den Parlamenten“ mit der Spiegelung und Erschließung des Internet-Auftritts der SPD, und zwar des Parteivorstandes wie der Bundestagsfraktion sowie der Landesorganisationen und Landtagsfraktionen.

Das Archiv ist dabei, das über 1,5 Millionen Aufnahmen umfassende „Fotoarchiv Jupp Darching“ zu digitalisieren, zu verzeichnen und in einer Internet-Datenbank Forschung und Medien zur Verfügung zu stellen.

#### Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 11.5.2008

Geld für Begabte. Außer Geld versprechen die Förderwerke – die beiden ältesten sind die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Studienstiftung des deutschen Volkes, die beide schon in den 1920er Jahren gegründet wurden – ihren Stipendiaten auch eine fachliche und ideelle Unterstützung.

#### Capital 8/2008

Weil die Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit der US-Ökonomie wachsen, „läuft der Dollar Gefahr, seine Rolle als Leitwährung einzubüßen“, konstatieren die Ökonomen Jörn Griesse und Christian Kellermann in einer neuen Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, „Und der Euro könnte sie übernehmen.“

#### Demo 5/2008

Mit Michael Adam wurde im bayerischen Bodenmais

der jüngste Bürgermeister Deutschlands gewählt. Sein Studium an der Uni Regensburg nutzte er, um sich kommunalwissenschaftlich zu qualifizieren. Parteiinterne Seminarangebote nahm er ebenso wahr wie er die „Kommunalakademie Bayern“ der Friedrich-Ebert-Stiftung absolvierte.

#### Sächsische Zeitung, 16.5.2008

Der Alltag in der DDR und das Leben in der Diktatur stehen seit gestern beim 19. Bautzen-Forum der

### Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

Mit gut 780.000 Bänden eine der größten sozialwissenschaftlich-historisch orientierten Spezialbibliotheken und die größte Gewerkschaftsbibliothek der Welt, hat die Bibliothek der FES neben ihrem Buchangebot die Zahl ihrer digitalen Dienstleistungsangebote erneut erheblich vergrößert. Als Einzelprojekt sei nur die Erfassung des Bestandes der Arbeiterwohlfahrt genannt. Und von den Buchpublikationen sei nur erwähnt: Rüdiger Zimmermann, „Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung bewahren: die Geschichte der Bibliotheken der deutschen Sozialdemokratie“, 3. erw. Aufl., Bonn 2008. Die Bibliothek stellt nicht nur eine Vielzahl sozialdemokratischer und gewerkschaftlicher Zeitungen, Zeitschriften und Protokolle im Volltext im Internet zur Verfügung, sondern trägt mit der Digitalen Bibliothek erheblich zur weltweiten Verbreitung der FES-Publikationen bei. Mit dem „Portal Arbeiterbewegung“ werden Textdokumente, Online-Zeitschriften, Datenbanken, Bildsammlungen, gedruckte und archivarische Kollektionen im freien Zugriff für politische Bildung und Forschung nutzbar gemacht werden. Für das „Global Union Research Network“ (GURN) baut die Bibliothek eine eigene Datenbank auf.

Wichtigster Kooperationspartner für die Bibliothek blieb auch 2008 die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Die DFG finanzierte wiederum die Erwerbungsreisen ins Ausland. Ein 3 Jahre währendes von der DFG unterstütztes Projekt zur formalen und inhaltlichen Erschließung der Bibliothek der Arbeiterwohlfahrt wurde 2008 abgeschlossen.

Gemeinsam mit anderen ausländischen Bibliotheken und Archiven zur Geschichte sozialer Bewegungen pflegte die Bibliothek auch 2008 weiterhin unter

**Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert die Stiftungsbibliothek als Spezialbibliothek überregionaler Bedeutung.**

**2008 wurde die Bibliothek und ihr Dienstleistungsspektrum von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit herausragendem Ergebnis begutachtet: „Angesichts hervorragender Arbeiten spricht sich der Unterausschuss dafür aus, der Bibliothek der FES ein Lob für exzellente Arbeit auszusprechen.“**

dem Dach der International Association of Labour History Institutions (IALHI) einen internationalen Zeitschrifteninhaltsdienst und das sogenannte Labour History Index Project.

Archiv und Bibliothek haben erhebliche Zuwächse bei digitalen Nutzungen zu verzeichnen: Im Onlineangebot des Archivs wurden mehr als 3,7 Mio. Dokumente abgerufen, in der Bibliothek sogar rund 28 Millionen.

Auch das Karl-Marx-Haus in Trier erfreut sich mit seiner Ausstellung weiterhin großen Zuspruchs. Diese Dauerausstellung und ein breites, zielgruppenorientiertes Veranstaltungsprogramm sowie Sonderausstellungen erreichten etwa 40.000 Besucher. Von den Veranstaltungen seien besonders die Tagung zum 125. Todestag von Karl Marx (14. März) und – zum 190. Geburtstag von Karl Marx – die Enthüllung zweier Marx-Plastiken von Klaus Kammerichs im Garten des Karl-Marx Hauses hervorgehoben.

Friedrich-Ebert-Stiftung im Mittelpunkt. (...) Um Widerstand, Flucht und Repression geht es unter anderem in einem Zeitzeugenforum.

#### VDI nachrichten, 23.5.2008

Die private Alterssicherung in Chile ist von einem Vorbild zum Reformfall geworden. Diese These vertritt Yesko Quiroga, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Santiago. Die wichtigsten Versprechen – geringere Kosten, bessere Renten – seien

nicht eingelöst worden.

#### Westfälische Nachrichten, 24.5.2008

Kroatiens Premier Sanader glaubt, dass sein Land für den EU-Beitritt hohe Hürden überwinden muss. „Die Verhandlungen mit der EU sind in ihrer schwersten Krise“, warnt die Friedrich-Ebert-Stiftung, die aus der Hauptstadt Zagreb den Weg des Landes in die Europäische Gemeinschaft verfolgt.

#### Wirtschaftswoche, 27.5.2008

Als wirtschaftspolitischer Think-Tank hat sich in der Partei jedoch der Managerkreis der parteinahen Friedrich-Ebert-Stiftung einen Namen gemacht. „Uns geht es darum, mehr ökonomisch-politische Rationalität in die Partei zu tragen“, sagt Ulrich Pfeiffer, Sprecher des Kreises. Heute ist der Ökonom Aufsichtsratsvorsitzender der Berliner empirica AG. Früher war er Redenschreiber bei Superminister Karl Schiller.

# Die Auslandsbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung





Stand: April 2009

# Internationale Entwicklungszusammenarbeit

[www.fes.de/sets/s\\_fes\\_i.htm](http://www.fes.de/sets/s_fes_i.htm)

54

Die Friedrich-Ebert-Stiftung war im Jahr 2008 in 72 Ländern mit 64 Büros in Afrika, Lateinamerika, Asien, dem Nahen und Mittleren Osten und an den UN-Standorten in New York und Genf vertreten. Neben den regional- und landesspezifischen Projektansätzen widmete sie sich der Beratung und dem Erfahrungsaustausch zu kontinentübergreifenden Fragen. Die Arbeitsschwerpunkte der Abteilung IEZ lagen auf der Zusammenarbeit mit der internationalen Gewerkschaftsbewegung, der Kooperation mit Partnern in geopolitisch zunehmend wichtigen Schwellenländern sowie auf Beiträgen zu einem neuen globalen Konsens in der Energie- und Klimapolitik.

## Globalisierung

Die globale Finanzkrise hat erneut dramatisch vor Augen geführt, wie eng die weltweiten Finanz- und Gütermärkte verzahnt sind und wie unverzichtbar internationale Regeln und globale Abstimmungsmechanismen sind. Umso alarmierender ist es, dass internationale Organisationen wie beispielsweise der Internationale Währungsfonds (IWF) oder die Welthandelsorganisation (WTO) in den letzten Jahren rapide an Bedeutung und Handlungsfähigkeit verloren haben. Das Globalisierungsprojekt der FES hat sowohl auf die aktuelle Krise als auch auf die dahinter liegenden strukturellen Probleme mit einer Reihe von Dialog- und Beratungsmaßnahmen reagiert.

Von gleichfalls zentraler Bedeutung für die Arbeit des FES-Globalisierungsprojektes war die Beschäftigung mit den Folgen des geopolitischen Bedeutungsgewinns, den ausgewählte Schwellenländer in



Anke Fuchs begrüßte den Generalsekretär der ILO, Juan Somavia, beim Jahresempfang der FES in Genf. Ernst Kerbusch, ehemaliger Leiter der Abteilung IEZ, verabschiedete sich in den Ruhestand. Seine Nachfolgerin, Christiane Kesper, wird die 32-jährige Tradition dieses Treffpunktes für Gewerkschaftsvertreter aus der ganzen Welt weiterführen.

Asien, Lateinamerika und Afrika verbuchen können. Die FES hat sich im Rahmen ihrer Arbeitslinie „New Powers for Global Change?“ in den letzten zwei Jahren mit den Konsequenzen dieses Phänomens für das internationale Ordnungssystem beschäftigt.

## Internationale Gewerkschaftspolitik

Im Jahr 2008 lag der Schwerpunkt der internationalen Gewerkschaftsarbeit der FES auf Fragen der sozialen Gestaltung der Globalisierung. Beispielhaft zu nennen ist eine gemeinsam mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) durchgeführte Serie von Workshops, bei denen Führungskräften der Mitgliedsverbände Kenntnisse über Entwicklungstendenzen im internationalen Handel, der Arbeitsweise der internationalen Finanzinstitutionen sowie den neuen Vergabebedingungen der Weltbank vermittelt wurden.

### Kölner Stadt-Anzeiger, 28.5.2008

In der gesamtdeutschen Wahrnehmung werden Sorben schon mal mit Serben verwechselt. „Am liebsten“, bedauert Michaela Moosche von der „Stiftung für das sorbische Volk“, „bringt man uns mit Folklore und Kitsch in Verbindung. Da werden viele Klischees bedient.“ Die Vorurteile haben eine lange Tradition, wie eine Untersuchung der Friedrich-Ebert-Stiftung nachweist.

### Altmark Zeitung, 30.5.2008

Der Weg für Salzwedels Jugendstadtrat ist frei. Damit knüpft die Stadt an ein Modellprojekt der Friedrich-Ebert-Stiftung an mit dem Ziel, die Jugend stärker in die kommunale Politik einzubinden und die Entscheidungsfindung transparenter zu machen.

### Berliner Zeitung, 30.5.2008

Die von Kubas neuer Führung angestoßenen Veränderungen sind „keine kleinen Schritte, sondern dras-

tische und schnelle Reformen“. Auf diesen Punkt brachte es Hans Mathieu, der von Santo Domingo aus für die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung auch Kuba betreut, und ganz ähnlich äußerten sich die anderen Experten, die auf Einladung der Stiftung am Mittwoch in der sachsen-anhaltinischen Landesvertretung in Berlin über die Perspektiven der Insel nach der Regierungsübernahme durch Raúl Castro diskutierten.

Fortgesetzt wurde auch die erfolgreiche Kooperation mit der Global Labour University (GLU), die 2004 als eine Gemeinschaftsinitiative der ILO, des DGB-Bildungswerks, der Hans-Böckler-Stiftung, der FES sowie der Universität Kassel und der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin ins Leben gerufen wurde. Diese virtuelle Universität bietet den internationalen Studiengang „Master in Labour Policies and Globalisation“ für Nachwuchskräfte aus Gewerkschaften, gewerkschaftsnahen Forschungseinrichtungen und thematisch spezialisierten Nichtregierungsorganisationen an. Ziel dieses Studiengangs ist es, fundiertes Wissen über industrielle Beziehungen im Kontext der Globalisierung, über Wirtschafts-, Sozial- und Entwicklungspolitik sowie über Strategien und Instrumente einer zeitgemäßen global orientierten Gewerkschaftsarbeit zu vermitteln.

Bei dem Vorhaben, die gewerkschaftliche Organisation an allen Standorten von multinationalen Konzernen zu erreichen, beschreitet die Internationale Union der Lebensmittelarbeiter (IUL) mit Hilfe der FES einen neuen Weg. Statt die Vernetzung allein über internationale Treffen zu fördern, wurde eine regionale Arbeitsstruktur von „Promotoren“ aufgebaut, die den lokalen bzw. nationalen Gewerkschaften Hilfestellung anbietet und so die Netzwerkbildung „von unten“ vorantreibt.

### Mittlerer und Naher Osten, Nordafrika

Die FES hat den 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israels mit einer Reihe von Veranstaltungen in Deutschland und Israel begleitet. Dabei standen die innen- und außenpolitischen Wegmarken in der Entwicklung Israels und die deutsch-israelischen Beziehungen im Vordergrund.

Durch das Kooperationsabkommen zwischen der Arabischen Liga (AL) und der FES, das seit November 2003 besteht, konnten positive Impulse für die europäische Zusammenarbeit mit der arabischen Welt gesetzt werden. Bei den Aktivitäten lag 2008 der Schwerpunkt auf den wirtschaftlichen und politischen Erfolgen der Türkei, die Modellcharakter für andere Länder des Nahen und Mittleren Ostens haben könnten. Ferner wurden die iranisch-arabischen Beziehungen behandelt. Einen länderübergreifenden Themenschwerpunkt bildete die Euro-mediterrane Partnerschaft.

In den Palästinensischen Autonomiegebieten konzentrierte sich die FES im Jahre 2008 auf die Förderung des schwierigen Transformationsprozesses von politischen Bewegungen zu demokratischen Parteien. Ein wichtiger Partner der FES ist die im Juni 2002 gegründete Palästinensische Nationale Initiative (Al-Mubadara). Sie sieht sich in sozialdemokratischer Tradition und versteht sich als säkulare und demokratische Alternative zu Fatah und Hamas. Als ein sichtbarer Etappenerfolg kann die Aufnahme der Al-Mubadara in die Sozialistische Internationale (SI) gewertet werden.

Die nächsten Wahlen im Irak können nur dann eine konfliktentschärfende Wirkung entfalten, wenn sie die Einbindung bislang marginalisierter Gesellschaftsgruppen in den politischen Prozess ermöglichen. Vor diesem Hintergrund begann die FES in Amman als Partner der Vereinten Nationen im Dezember 2007 mit der Schulung von 10.000 irakischen Wahlbeobachtern aus der Zivilgesellschaft, die im Sommer 2008 die Registrierungsphase der Regionalwahlen unabhängig beobachteten.

#### Der Tagesspiegel, 30.5.2008

Die Korruption bei afghanischen Behörden ist in Deutschland ungewöhnlich scharf kritisiert worden. Dadurch komme nur ein Teil des Geldes, das die Geberländer für den Wiederaufbau des Landes zur Verfügung stellen, tatsächlich bei der Bevölkerung an, erklärte die Leiterin der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kabul, Ursula Koch-Laugwitz, auf einer Veranstaltung der SPD-Bundestagsfraktion.

#### FR-online.de, 6.6.2008

Ist die Lohnzurückhaltung gut für Deutschland und schlecht für Frankreich? Muss Frankreich in den Lohnsenkungswettbewerb einsteigen? Darum dreht sich die Debatte einer Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Cercle des Economistes in Paris.

#### DOSB Presse, 9.6.2008

Podiumsdiskussion der Friedrich-Ebert-Stiftung über Doping und Korruption im Sport. Zu Beginn machte

Dr. Ringo Wagner vom Landesbüro Sachsen-Anhalt der Friedrich-Ebert-Stiftung deutlich, dass Doping, Korruption und Betrug im Sport grundsätzliche Probleme sind.

#### Berliner Zeitung, 11.6.2008

Unicef-Botschafterin und Schauspielerin Katja Riemann kam gestern zu einer Konferenz des Kinderhilfswerks ins Haus der Friedrich-Ebert-Stiftung in Tiergarten. Die Konferenz widmete sich dem Kampf

Im Sudan unterstützt die FES die Vorbereitung des Südsudans auf eine selbstständige Regierungsführung. Durch die Eröffnung einer Außenstelle in Juba erhielt die Arbeit im Süden des Landes größeres Gewicht. Die FES vernetzt Akteure der sudanesischen Zivilgesellschaft und der internationalen Gemeinschaft.

56

### Afrika südlich der Sahara

Im Jahr 2008 wurde in vielen afrikanischen Staaten, allen voran in Kenia, Südafrika und Simbabwe, der Demokratisierungswille der politischen Eliten auf eine harte Probe gestellt. Die FES hat diese schwierigen Prozesse intensiv begleitet und konnte dabei auf ihre etablierten Partnerbeziehungen und Arbeitslinien zurückgreifen.



Am Rande des Klimapolitik-Forums verabschiedete die Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidemarie Wieczorek-Zeul, den Leiter der FES-Abteilung IEZ, Dr. Ernst Kerbusch und würdigte sein sechsunddreißigjähriges Engagement für die Internationale Zusammenarbeit. (Foto: Reiner Zensen)

Neben der Unterstützung der Demokratisierungsprozesse arbeitet die FES mit den regionalen Zusammenschlüssen zusammen, die seit Beginn der 1990er Jahre in Afrika entstanden sind und die die politische und wirtschaftliche Integration auf dem Kontinent befördern sollen. Dazu gehören die „Economic Community of West African States“ (ECOWAS), die „East African Community“ (EAC), die „Intergovernmental Authority on Development“ (IGAD) sowie die „Southern African Development Community“ (SADC), die im Jahre 2008 darin unterstützt wurden, ihre Mitgliedsländer in den Weltmarkt zu integrieren und eine stabile Sicherheitsarchitektur aufzubauen.

Zum mittlerweile vierten Mal fand im Oktober 2008 das sicherheitspolitische Dialogforum zum Horn von Afrika statt. Hochrangige internationale Expertinnen und Experten analysierten aktuelle Entwicklungen der auf unterschiedliche Art verknüpften Konfliktsysteme und loteten Perspektiven sicherheitspolitischer Kooperation in der von Krisen und Kriegen gezeichneten Region im Osten Afrikas aus.



Bei einer Veranstaltung des Nord-Süd-Dialogs, den die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Stiftung Wissenschaft und Politik zum siebten Mal gemeinsam in Berlin ausrichteten, verdeutlichte der Präsident des ANC, Jacob Zuma, die Position Südafrikas zu globalen Problemen. (li. Moderator Stefan Mair / SWP)

gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen.

#### dpa, 16.6.2008

Studie: Aufgeschobene CO<sub>2</sub>-Einsparung bei Autos bremst Klimaschutz. Dies habe die Studie „Klimaschutz und Straßenverkehr“ im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung ergeben, berichtete die „Frankfurter Rundschau“.

#### Financial Times Deutschland, 19.6.2008

Eine neue Studie warnt vor einem wachsenden Demokratiedefizit als Nährboden für Rechtsradikalismus in Deutschland. Rechtes Gedankengut gedeihe besonders bei Menschen, die Angst vor der Zukunft haben und sich vom Rest der Gesellschaft ausgegrenzt fühlen. Das ist das Ergebnis der Analyse „Ein Blick in die Mitte“ der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) und der Uni Leipzig.

#### Augsburger Allgemeine, 19.6.2008

Studie warnt vor Fremdenhass. Als Konsequenz aus der Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung plädierten die Wissenschaftler für eine „sensible Erinnerungskultur“ bezüglich der deutschen NS-Vergangenheit und für mehr gesellschaftliche Teilnahmemöglichkeiten insbesondere für Migranten und bildungsferne Bevölkerungsschichten.

## Asien

Gut sieben Jahre nach dem Sturz der Taliban hat sich die Lage in Afghanistan noch nicht stabilisieren können. Ein entscheidender Grund dafür liegt im Grenzgebiet zwischen Afghanistan und Pakistan. Diese nur schwer zu kontrollierende Berglandschaft wird von islamistischen Terroristen als Rückzugsraum



Zu den Teilnehmern eines von FES und CAFIU in Peking organisierten asiatisch-afrikanisch-europäischen Dialogs gehörten u.a. auch der ehemalige Premierminister Angolas, Lopo do Nascimento, der chinesische Sonderbeauftragte für Afrika, Liu Guijin sowie UN-Botschafter Peter Robleh.

genutzt, um von dort Anschläge in Afghanistan und – in zunehmendem Maße – auch in Pakistan vorzubereiten. Um die Lage in den Grenzgebieten zu verbessern, wäre eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Regierungen der beiden Länder erforderlich. Jedoch sind gerade auf Regierungsebene die bilateralen Beziehungen stark belastet. Aus diesem Grund wurde von Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier während der deutschen G8-Präsidentschaft eine sogenannte G8-Initiative ins Leben gerufen, die zu einer Verbesserung der

bilateralen Beziehungen zwischen Afghanistan und Pakistan beitragen soll. Die FES hat sich 2008 mit mehreren Austausch- und Dialogprogrammen an dieser Initiative beteiligt.

Der Zusammenarbeit der FES mit China liegt die Überzeugung zugrunde, dass politische Meinungsverschiedenheiten nicht mit Gewalt gelöst werden können und dass ein souveräner Staat Meinungsfreiheit nicht nur aushalten, sondern sogar fördern muss. Gleichwohl wird China seine internationale Rolle nur dann verantwortlich wahrnehmen können, wenn die Öffnung in China weiterhin stabil und

57



Afghanistans Präsident Hamid Karzai stellte sich den Fragen der pakistanischen Journalisten, die von der FES Gelegenheit erhalten hatten, sich aus erster Hand über die Lage in Afghanistan zu informieren.

friedlich voranschreitet. Daher führt die FES seit vielen Jahren den deutsch-chinesischen Menschenrechtsdialog durch, der in diesem Jahr zum neunten Mal stattfand.

### Saarbrücker Zeitung, 23.6.2008

Experten: Mindestlohn sorgt für Wohlstand. Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung sieht Luxemburg als gelungenes Beispiel für Lohn-Untergrenzen an.

### Stuttgarter Zeitung, 27.6.2008

Wenn aus dem Planspiel heftig diskutierte Realität wird. Ein kommunalpolitisches Projekt der Friedrich-Ebert-Stiftung hat im Esslinger Schelztorgymnasium Aufregung verursacht.

### Der Tagesspiegel, 27.6.2008

Wenn die großen Waffenmächte bei der Abrüstung vorangehen, haben ihre Forderungen an Mächte-Atomstaaten wie Iran mehr moralisches Gewicht, argumentierte Blix in Berlin auf einer international besetzten Konferenz der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung und der Friedrich-Ebert-Stiftung.

### Staatsanzeiger Baden-Württemberg, 30.6.2008

Stuttgart. Die Frage nach der politischen Kultur wird in der Politik häufig bloß am Rande gestellt. Bei einem Diskussionsforum der Friedrich-Ebert-Stiftung in Stuttgart stand sie im Mittelpunkt. Rund 70 Gäste haben sich damit auseinandergesetzt. Darunter waren auch zwei angesehene Politiker: Erhard Eppler (SPD) und Manfred Rommel (CDU).

# Kritisches und innovatives Korrektiv

## Politische Bildungsangebote für Jugendliche im In- und Ausland

Stabilität und Fortbestand einer Demokratie sind nur dann gewährleistet, wenn diese von jungen Menschen mitgetragen und mitgestaltet wird. Die politische Bildungsarbeit mit Jugendlichen genießt daher in der nationalen wie auch der internationalen Arbeit der FES einen zentralen Stellenwert.

Bald 400 Veranstaltungen allein in Deutschland behandelten 2008 Themen für und mit Jugendliche(n). Mit beteiligungsorientierten Veranstaltungsformaten möchten wir Jugendliche für Politik interessieren, zu Teilhabe und Engagement motivieren und Nachwuchs für das politische Ehrenamt qualifizieren.

Das Spektrum erstreckt sich dabei von Langzeitprojekten wie Netzbildung und Kompetenzlehrgänge zur erfolgreichen Beteiligung Jugendlicher am demokratischen Willensbildungsprozess bis zur nachhaltigen Kurzzeitpädagogik, zu der unter anderem Workshop-Angebote und Planspiele gehören, mit denen Jugendliche handlungsorientiert an politische Themen herangeführt werden. Aber auch Methoden wie open space, world café, fish-bowl oder die Arbeit mit theaterpädagogischen und anderen kreativen Elementen sind mittlerweile integrierter Bestandteil unserer Jugendbildungsarbeit.

In Konferenzen und Tagungen werden darüber hinaus Entscheidungsträger/-innen, Multiplikatoren, Fachpublikum und die interessierte Öffentlichkeit eingeladen, über aktuelle jugendpolitische Themen

in einen Dialog zu treten. Mit Fortbildungen für Lehrer/-innen und Aktivist:innen der außerschulischen Bildungsarbeit stärkt die FES zudem eine nachhaltige politische Bildung jenseits der eigenen Veranstaltungen und Projekte.

Die Parteiendemokratie kann nur fortbestehen, wenn sie die junge Generation für sich begeistern kann. Wer politisch etwas verbessern, die Demokratieverdrossenheit bekämpfen und die Zukunft gerecht und sozial gestalten will, kann das ohne die Jugend nicht erfolgreich tun. Politisch engagierte Jugendliche sind häufig kreativer, auch idealistischer und kämpferischer als abgeklärte Politprofis. So ist die Bedeutung von Jugendlichen als kritisches und



Verschiedenste Veranstaltungen in zeitgemäßen Formen bieten Jugendlichen in der Friedrich-Ebert-Stiftung immer wieder ein Forum, das gern genutzt wird, um das Wort zu ergreifen und sich politisch einzumischen.

### Financial Times Deutschland, 30.6.2008

Jeder dritte Bundesbürger glaubt einer Umfrage zufolge nicht mehr daran, dass Demokratie Probleme löst. Fast jeder Zweite kann sich vorstellen, bei der Bundestagswahl im kommenden Jahr nicht abzustimmen, wie verschiedene Zeitungen unter Berufung auf eine Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) berichteten.

### Frankfurter Rundschau, 1.7.2008

Neue Chance für Russlands Opposition. Kenner des politischen Systems sind skeptisch. „Selbst wenn sich die Parteien zusammenschließen, was dann?“, fragt Matthes Buhbe, der für die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung bis 2007 fünf Jahre lang die Moskauer Vertretung führte. „Die Parteien sind zu schwach.“

### Offenbach-Post, 3.7.2008

Darcingers Welt war die Bonner Republik, er gilt als

der Fotograf jener längst verschwundenen Zeit. (...) Mittlerweile hat Darching seine 1,5 Millionen Aufnahmen in die Obhut des Archivs der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung gegeben.

### Der Spiegel, 7.7.2008

Die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung ermittelte in einer Studie, dass ein Drittel der Deutschen die Demokratie nicht mehr als ideale Staatsform ansieht. Zugleich wachse die Sehnsucht nach einfachen Ant-



innovatives Korrektiv gerade in Parteien und Verbänden groß. Zudem weisen Jugendliche häufig enge Bindungen zu sozialen Bewegungen auf, seien es lokale Initiativen oder global agierende Nichtregierungsorganisationen. In Zeiten schwindender Handlungsspielräume von nationalen Regierungen werden solche regionalen und globalen Zusammenschlüsse und Vernetzungen der Zivilgesellschaft immer bedeutsamer.

Deshalb besitzt das Thema Jugend in der internationalen Arbeit der FES ebenfalls einen zentralen Stellenwert, zumal zur Veränderung der politischen Kultur eines Landes auch neue politische Akteure mit

einem veränderten Politikverständnis vonnöten sind. Dazu Beiträge zu leisten, erfordert einen langen Atem und bedarf einer zielgerichteten, kontinuierlichen Herangehensweise. In Lateinamerika wurde daher beispielsweise im Jahr 2006 mit dem Aufbau eines Netzwerks von Jugendorganisationen der progressiven Parteien des MERCOSUR begonnen. Im Mittelpunkt steht die Information und Fortbildung über aktuelle Themen des Integrationsprozesses im MERCOSUR. Auf diese Weise bilden sich Netzwerke unter Nachwuchspolitiker/-innen, die für Jahrzehnte bedeutsam sein können.



worten und autoritären Strukturen.

#### **WAZ, 7.7.2008**

Seit Jahren warnen Wissenschaftler vor wachsendem Demokratieverdruss, vor Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Die jüngste Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung macht erneut klar, dass ein rechtes und demokratiefeindliches Weltbild in allen Schichten, Regionen und Altersgruppen vertreten ist – es kommt aus der Mitte der Gesellschaft.

#### **Bonner Rundschau, 21.7.2008**

Im Jahre 1957 posierte der damalige charismatische Staatsmann als Ministerpräsident für den Fotografen Paul Goldman am Mittelmeer-Strand von Herzliya als „Kopfstecher“. Eine heitere Szene, die auch in einem Reisekatalog ihren Platz finden könnte. Israel hat in seinen 60 Jahren Geschichte wenig „heitere“ Szenen erlebt. Die neue Foto-Ausstellung in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn lässt diese spannenden und dramatischen Jahre des immer noch jungen

Staates Revue passieren. Israel – gesehen mit den Augen der beiden hervorragenden Fotografen Paul Goldman und David Rubinger.

#### **Impulse, 24.7.2008**

Seit die SPD nach links schießt, ist Karl Kauermann, 62, einer der letzten Bosse der Genossen. Der Ex-Banker agiert als neuer Sprecher des Managerkreises der parteinahen Friedrich-Ebert-Stiftung. Sein Plan: den Wirtschafts-Thinktank weiter als „ordnungspoli-

Youth Leadership Programs bereiten junge Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika, die sich in Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und politischen Parteien engagieren, auf Führungspositionen in der Gesellschaft vor. Derzeit werden von der FES Youth Leadership Programs unter anderem in Pakistan, Afghanistan, Tansania, Ghana, Kenia, Elfenbeinküste, Senegal und Nicaragua angeboten.

In Mittel-, Ost- und Südosteuropa stellt die Perspektive der EU-Mitgliedschaft für viele Menschen Hoffnung auf bessere Zeiten dar und ist außerdem der Motor für die Reformanstrengungen dieser Staaten.



Die Erfüllung dieser Hoffnung darf jedoch nicht endlos aufgeschoben werden. Die FES hat sich daher auch 2008 an dem Programm „Willkommen in Deutschland“ beteiligt, das es jungen Menschen, die noch nie in einem Land der EU waren, ermöglicht, sich zwei Wochen in Deutschland aufzuhalten und das Leben hier kennen zu lernen.

Auch in Deutschland ermöglichen wir Jugendlichen Entscheidungsprozesse und politische Inhalte besser zu verstehen, eigene Standpunkte zu entwickeln sowie für ihr politisches und gesellschaftliches Engagement wichtige Fähigkeiten zu erlangen. Jedes Büro hat eine Auswahl an beteiligungsorientierten und jugendgerechten Veranstaltungsformaten im Programm. Darüber hinaus gibt es in Bonn und Berlin Arbeitslinien, die sich mit dem Thema Jugend und Politik befassen. Neben Veranstaltungen zu aktuel-

tisches Gewissen der SPD“ führen.

#### **Frankfurter Neue Presse, 19.8.2008**

Rechne man das Einkommen des ganzen Lebens zusammen („kumuliertes Erwerbseinkommen“), verdienen Frauen im Westen 42 und im Osten 71 Prozent dessen, was Männer ansammelten, sagte Barbara Stiegler von der Friedrich-Ebert-Stiftung. Als Grund nannte sie den hohen Anteil unbezahlter Arbeit.

#### **Der Tagesspiegel, 28.8.2008**

„Türkische Bewerber um eine Lehrstelle werden gezielt aussortiert“, sagte Turan. Turans Aussage wird gestützt von einer Schrift der Friedrich-Ebert-Stiftung, wonach sich ein Migrationshintergrund negativ auf die Erfolgsaussichten von Bewerbern auswirkt – unabhängig vom Schulerfolg.

#### **Journalist, 1.9.2008**

Absolventen namhafter deutscher Journalistenschu-

len verdienen überdurchschnittlich gut, gehören in der Regel der besseren Mittelschicht an und lesen die Süddeutsche Zeitung. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie im Auftrag der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung.

#### **Der Spiegel, 8.9.2008**

Führende Reproduktionsmediziner und Bioethiker werfen der Bundesregierung vor, die Gesundheit von Müttern bei der künstlichen Befruchtung zu gefähr-

len gesellschaftspolitischen Themen, wie z.B. die gerechte Gestaltung von Globalisierungsprozessen oder Jugendkriminalität, vermitteln wir in interkulturellen Trainings, Trainings zur Gewaltprävention oder Zivilcourage Kompetenzen im respektvollen Umgang miteinander.

Aufklärungs- und Präventionsarbeit gegenüber rechtsextremistischen Tendenzen ist eine der Hauptaufgaben des jugendpolitischen Engagements der FES und wird insbesondere vom Projekt „Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus“ des Forum Berlin unterstützt. Bundesweit informiert die FES z.B. in Workshops, Filmdiskussionen, Lesungen, Gesprächen mit Aussteigern aus der rechtsextremen Szene über Rechtsextremismus und seine Erscheinungsformen. Ergänzt werden diese Informationsangebote durch Workshops und Schulprojekttage,



die Jugendlichen aufzeigen, wie jeder Einzelne Diskriminierung und Rassismus erkennen, hinterfragen und sich für ein faires Miteinander einsetzen kann.

Erneut stand das Thema Europa im Fokus vieler jugendpolitischer FES-Veranstaltungen. Angesichts des schwierigen Ratifizierungsprozesses des EU-Reformvertrags skizzierten sie beispielsweise „Ein Europa nach meinem Geschmack – Wir gestalten das Europa der Zukunft“. Dabei brachten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11-13 in mehreren Kreativworkshops ihre Visionen eines bürgernahen und sozialen Europas zum Ausdruck, die sie dann mit Politikern und Wissenschaftlern diskutierten.

Die Planspielmethode bietet sehr gute Möglichkeiten Jugendliche an komplexe Themen wie Globalisierung oder Europapolitik heranzuführen, zeigt ihnen aber auch, wie sie sich an demokratischen Entscheidungsprozessen vor Ort in der Kommunalpolitik beteiligen können. Das im Dresdner FES-Büro entwickelte Planspiel wurde erfolgreich in Ostdeutschland und seit 2006 auch regelmäßig in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg durchgeführt. Seit 2007 auch in Niedersachsen, Hamburg und Bayern.

In Schülervertretungsseminaren und Demokratietrainings schulen wir bundesweit neben der Interessenvertretung in der Schule auch die Fähigkeiten junger Menschen, Rechte und Pflichten im demokratischen Prozess wahrzunehmen.

den. Nach einem Gutachten für die Friedrich-Ebert-Stiftung entsprechen die in Deutschland geltenden Regeln für die jährlich rund 38.000 künstlichen Befruchtungen nicht mehr dem Stand von Wissenschaft und Medizin.

#### **Sparkassen-Zeitung, 12.9.2008**

Wer die Wiederentdeckung des afrikanischen Kontinents nicht dem autoritären Rohstoffhunger der Chinesen überlassen will, muss Strukturen schaffen, die

im Dialog mit afrikanischen Politikern, Vertretern der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft oder den Medien entwickelt werden. Ulrich Golaszinski, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Mosambik, fordert: „Mit Afrika sollte gesprochen werden, und es sollte nicht nur über Afrika geredet werden.“

#### **Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.9.2008**

„Dienstleistungen leisten heute mit gut 70 Prozent auch in Deutschland mit Abstand den größten Bei-

trag zu Wertschöpfung und Beschäftigung. Sie sind Wachstumsmotor, bleiben aber weit hinter ihren Möglichkeiten zurück“, konstatiert etwa der Arbeitskreis Dienstleistungen der Friedrich-Ebert-Stiftung.

#### **Straubinger Tagblatt, 10.10.2008**

Es müsse sichtbar werden, „dass wir in der Lage sind, die Menschen vor den Auswüchsen und Gefahren unkontrollierter und unreglementierter Märkte zu schützen“, forderte Steinmeier auf einer Tagung der

## Lateinamerika

2008 rückte Lateinamerika deutlicher in den Fokus internationaler Aufmerksamkeit. Neben den Schlagzeilen über Unruhen in Bolivien und Argentinien fiel positiv das im Zuge des Rohstoffbooms anhaltende Wirtschaftswachstum auf, das Bemühen vieler Regierungen um Umverteilung und soziale Gerechtigkeit sowie die Versuche der Südamerikaner/-innen, in Konfliktfällen über gemeinsame Positionen regional handlungsfähig zu werden.

Einen besonderen Schwerpunkt legte das Referat Lateinamerika und Karibik 2008 auf die gemeinsame Agenda der deutschen und der lateinamerikanischen Sozialdemokratie. Lateinamerika ist die einzige Weltregion mit vergleichbaren Partei- und Gewerkschaftsstrukturen und verfügt zudem über zahlreiche „strategische Reserven“, wie das Reservoir an Energieträgern und Erzen, das landwirtschaftliche Potential und die Amazonasregion mit dem weltweit größten CO<sub>2</sub>-Speicher deutlich machen. Seine Bevölkerung wird derzeit zu 85% von linken bzw. Mitte-Links-Regierungen regiert, die einmütig ihre Unterstützung einer multilateralen Weltordnung bekunden und somit interessante Bündnispartner in der sozialen Gestaltung der Globalisierung sind.

Die Themen dieser biregionalen Kooperation, die in den Veranstaltungen der FES vor Ort und in Berlin im Vordergrund standen, sind Klimawandel und Ernährungssicherheit, Abrüstung und Entspannung, Sozialstandards und Kontrolle der Finanzmärkte. Die FES-Büros unterstützen die Parteien und Regierungen in den Partnerländern aktiv durch fachliche Beiträge und Foren darin, nationale und regionale Positionen zu diesen globalen Fragen zu entwickeln.

Der Führungswechsel in Kuba war ein weiteres wichtiges Ereignis für die Arbeit der FES in Lateinamerika. Das Kuba-Projekt, das von der Dominikanischen Republik aus arbeitet, bot in Havanna Foren zur Wirtschafts-, Wettbewerbs- und Sozialpolitik an, die unterschiedliche Optionen und Wirkungen von Reformen aufzeigten.

## Menschenrechte

Am 10. Dezember 2008 feierte die FES gemeinsam mit Amnesty International Deutschland das 60-jährige Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Während der Festansprache erinnerten sowohl Bundeskanzlerin Angela Merkel als auch Bundesaußenminister Frank Walter Steinmeier an die historische Bedeutung dieses völkerrechtlichen Meilensteins.

Der Menschenrechtspreis der FES wurde 2008 an die Belarussin Zhanna Litwina vergeben, die sich für die Presse- und Meinungsfreiheit vieler Journalisten in Belarus einsetzt. Litwina ist seit 1995 Präsidentin der Belarussischen Assoziation der Journalisten (BAJ) und genießt großes Ansehen in ihrem Heimatland.

Friedrich-Ebert-Stiftung.

### Ärzte-Zeitung, 23.10.2008

Die Rechtslage für neue Wege in der Reproduktionsmedizin ist in Deutschland lückenhaft, unsicher und unzeitgemäß. Zu diesem Ergebnis kommen Autoren des im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung erstellten Gutachtens „Reproduktionsmedizin im internationalen Vergleich“.

### Menschen machen Medien, Oktober 2008

Ist Auslandsreporter ein Traumjob? (...) Der Job scheint nach wie vor eine große Anziehungskraft auf junge Leute auszuüben, wie sich bei dieser gut besuchten Veranstaltung der Jugendpresse Deutschland, der Jugendmedienakademie der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union dju in ver.di zeigte.

### die tageszeitung, 14.10.2008

Wo residierte Hitler in Hamburg? Und was passierte in dem Gebäude, in dem sich heute die Musikhochschule befindet? Aufschluss darüber gibt eine Bootstour auf den Spuren der Naziherrschaft. Denn man kann die Alsterbootfahrt auch anders machen und den Spuren von Tätern und Opfern des Dritten Reichs folgen. Die Friedrich-Ebert-Stiftung und die KZ-Gedenkstätte Neuengamme haben es getan.

# Internationaler Dialog

[www.fes.de/sets/s\\_fes\\_i.htm](http://www.fes.de/sets/s_fes_i.htm)

Das irische „Nein“ zum EU-Reformvertrag, dann der Einmarsch russischer Truppen nach Georgien und schließlich die Bankenkrise sorgten dafür, dass die zweite Jahreshälfte 2008 im Zeichen von Krisenmanagement stand. Insbesondere mit der Finanzkrise und der damit notwendig gewordenen internationalen Kooperation bei Rettungspaketen und neuen Regulierungen hat sich ein weltpolitischer Einschnitt angekündigt.

Die Entwicklungen im Finanz- und Ölbereich sind Beispiele dafür, dass sich Prozesse der globalisierten Marktwirtschaft nicht mehr im nationalstaatlichen Rahmen lösen lassen. Sie bestätigen eine lange Grundhaltung sozialer Demokratie, die sich in dem schwierigen Balance-Akt zwischen zwei weit auseinanderliegenden Grundpositionen übt: hier eine quasi Verherrlichung der (angeblich sich selbst regulierenden) Märkte, für die staatliches Handeln nicht nur unnötig, sondern direkt schädlich ist, dort die Verteufelung von Kapitalismus und Globalisierung als neoliberaler Verschwörung und die Erwartung, dass Nationalstaaten alle Probleme lösen können und sollen.

Soziale Demokratie tritt stattdessen dafür ein, einerseits neue weltwirtschaftliche Realitäten anzuerkennen, aber andererseits den Gestaltungsanspruch demokratisch legitimierter Politik nicht aufzugeben. Unter Bedingungen der Globalisierung muss die Balance zwischen Demokratie, Markt und Sozialstaat neu gedacht werden – Demokratien müssen sich der Aufgabe stellen, den globalisierten Kapitalismus angemessen zu regulieren. Da dies rein natio-

nalstaatlich nicht mehr gelingen kann, kommt dem politikvorbereitenden und -begleitenden Dialog innerhalb Europas und über Europas Grenzen hinaus eine immer zentralere politische Bedeutung zu.



EU-Kommissionspräsident Manuel Barroso hob in Brüssel bei seiner Eröffnungsrede anlässlich der offiziellen Vorstellung des „Europäischen Netzwerks Politischer Stiftungen (ENOP)“ die Bedeutung politischer Stiftungen bei Demokratisierungsprozessen hervor.

In den meisten europäischen Ländern stehen die Parteien, die sich der sozialen Demokratie verpflichtet fühlen, erheblich unter Druck. Die Veränderung der europäischen Parteienlandschaft ist geprägt von deutlichen Vertrauensverlusten für die Parteien der Mitte, verbunden mit Zuwächsen für populistische Parteien am rechten und linken Rand des politischen Spektrums. Die seit einigen Jahren insbesondere in Deutschland, Schweden, den Niederlanden und Großbritannien zu beobachtende Entwicklung eines „sanften“ Konservatismus (der dortigen konservati-

## Lausitzer Rundschau, 17.10.2008

Gabriel attackiert Kohlestrom-Gegner. Bei der Diskussionsveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung saßen der Minister, der Vorstandschef von RWE-Power, Johannes Lambertz, und Klaus Brunsmeier, stellvertretender Vorsitzender des Naturschutzverbandes BUND, eng beieinander. Doch in der Energiepolitik trennen sie Welten.

## Stuttgarter Nachrichten, 27.10.2008

Seminar gibt Kandidaten Tipps fürs Bürgermeisteramt. In einem Seminar der Friedrich-Ebert-Stiftung erfahren die Teilnehmer, wie sie ihre Chancen auf einen Wahlsieg erhöhen können (...)

## Oberhessische Presse, 1.11.2008

Die Skepsis gegenüber der Politik nahm das Landesbüro Hessen der Friedrich-Ebert-Stiftung am Donnerstagabend zum Anlass, eine Diskussion über die

„Demokratie – aber wie?!“ zu organisieren.

## Kölnische Rundschau, 7.11.2008

Steuerhinterziehung wird in Deutschland mit bis zu 10 Jahren Gefängnis bestraft und zählt damit für den Gesetzgeber zu den schwersten Verbrechen überhaupt. In der Bevölkerung dagegen wird sie mitunter nur als Kavaliersdelikt betrachtet. „Steuerhinterziehung entwickelt sich in Deutschland immer mehr zum Volkssport“, so eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

ven, bürgerlichen bzw. christdemokratischen Parteien) konfrontiert besonders die sozialdemokratische Reform-Linke mit neuen Problemen. Gleichzeitig geraten sozialdemokratische Parteien durch populistische Linksbewegungen von der anderen Seite unter Druck.

Für die sozialdemokratischen Parteien waren und sind die Gewerkschaften strategisch die wichtigsten Partner. Indes befinden diese sich in schwierigem Fahrwasser, ablesbar z.B. an sinkenden Mitgliederzahlen. Der politische Dialog und die Kooperationsfähigkeit zwischen Gewerkschaften und Sozialdemokratie gewinnt daher wieder zunehmend an Gewicht.

Die aufgeführten Krisen- und Entwicklungstendenzen haben die Arbeit der Abteilung Internationaler Dialog im Berichtsjahr geprägt. Strategisches Herzstück der Abteilung ist ein, durch zwei Regionalreferate („Westliche Industrieländer“ und „Mittel- und Osteuropa“) in der Zentrale gesteuertes, dichtes Netz von Auslandsbüros. Die Internationale Politikanalyse (IPA) versteht sich als Querschnittsthemen bearbeitende Analyse- und Beratungseinheit der Abteilung.

Das Büronetzwerk wurde 2008 durch die Eröffnung eines mit einem Auslandsmitarbeiter besetzten Büros in Albanien verstärkt. In Vorbereitung war zu-



Der Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz betonte bei einem Expertentreffen der FES-New York und der Initiative for Policy Dialogue der Columbia Universität, dass private Profite nicht mit sozialen Notwendigkeiten übereinstimmen.

dem der Ausbau der Gewerkschaftsarbeit durch neue Prioritätensetzung der regionalen Gewerkschaftsprojekte, die in Zukunft von Bratislava sowie weiterhin von Belgrad aus tätig sein werden. Die Gewerkschaftsarbeit wird zudem durch Personalaufstockung im Büro Brüssel verstärkt.

Die Arbeit im Referat „Westliche Industrieländer“ und seinen elf Auslandsbüros orientierte sich in diesem Jahr sowohl an den langfristigen Zielen der FES-Arbeit als auch an den wichtigen Schwerpunkten der politischen Tagesordnung, vor allem in den USA und Europa. So war der US-Wahlkampf ein entscheidendes Thema der transatlantischen Arbeit des

#### ► **Magdeburger Volksstimme, 8.11.2008**

Die Obama-Welle schwappt auch über Deutschland. Da kam eine Podiumsdiskussion der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung und des Deutsch-Amerikanischen Dialogzentrums Magdeburg am Donnerstagabend genau richtig.

#### **die tageszeitung, 8.11.2008**

Die Altenpflege in Deutschland wird weiterhin hauptsächlich von Frauen geleistet. Das belegt eine

neue Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung (...)

#### **Thüringer Landeszeitung, 8.11.2008**

Die Friedrich-Ebert-Stiftung setzt sich für eine stärkere Würdigung der Novemberrevolution 1918 in Deutschland ein. „Sie gehört zu den wenigen Momenten, in denen die Deutschen für die Demokratie gekämpft haben“, sagte Historiker Stephan Zänker.

#### **Thüringer Allgemeine, 10.11.2008**

Verkleidete Freiwillige und Schauspieler mit roten Fahnen verkündeten auf mehreren Bahnhöfen das Ende des deutschen Kaiserreiches und den Beginn der Weimarer Republik – ganz wie am 9. November vor 90 Jahren. Die SPD-nahe Ebert-Stiftung wollte so an die Errungenschaften der Revolution erinnern.

#### **Stuttgarter Nachrichten, 12.11.2008**

Kein Fortschritt ohne Risiko. Das gilt besonders für

Referats. Innereuropäisch galt der französischen EU-Ratspräsidentschaft ein großes Interesse und der von Präsident Sarkozy lancierten Mittelmeerunion. Darüber hinaus waren die Stärkung einer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Weiterentwicklung des Europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells Schwerpunkte des Referats.

Der Förderung des Dialogs zwischen den westlichen Industrienationen kommt besondere Bedeutung zu: Denn sie sehen sich vielfach mit vergleichbaren Herausforderungen (wie z.B. demographischer Wandel, Migration etc.) konfrontiert, sie haben jahrzehntelange Erfahrungen im Rahmen der EU und der transatlantischen Partnerschaft bei der Entwicklung kooperativer Lösungen und ihre politischen Antworten auf Herausforderungen setzten noch immer weltweit Standards.

Außenpolitisch verstärkten sich die schon in den letzten Jahren sichtbaren Anzeichen, dass Russland auf einer eigenständigen Rolle als „unverzichtbare Macht“ im Weltmaßstab beharrt. Deutlicher Ausdruck und bisheriger Höhepunkt dieser Entwicklung war der im August 2008 eskalierende Konflikt um die georgischen Teilrepubliken Abchasien und Südossetien, die Russland als selbständige Staaten anerkannt hat. Trotz des von der französischen EU-Ratspräsidentschaft vermittelten Waffenstillstands und Rückzugsplans ist derzeit eine Rückkehr zur Normalität in den Beziehungen nur schwer vorstellbar.

Für die Friedrich-Ebert-Stiftung war folglich insbesondere ihr Engagement im außen- und sicherheitspolitischen Dreieck Deutschland-Russland-Europa wichtig. Denn auch nach Aufnahme der Verhandlungen für eine Neuauflage des ausgelaufenen Partnerschafts- und Kooperationsabkommens bleiben die Beziehungen zwischen Russland und der EU schwierig.

Fragen der Sicherheit und der politischen und ökonomischen regionalen Zusammenarbeit spielen auch in der Arbeit des FES-Regionalbüros für die Länder Zentralasiens eine große Rolle.

Für die Länder des ehemaligen Jugoslawien und Albanien, die sich – in unterschiedlichen Stadien der Zielerreichung – auf dem Weg zur Mitgliedschaft in die Europäische Union befinden, bleibt neben der dazu erforderlichen Übernahme des EU-europäischen Regelwerkes auch die Überwindung der Kriegsfolgen und der noch offenen territorialen und konstitutionellen Probleme auf der Agenda. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung – und als zentrales Anliegen einer langfristig auf Frieden ausgerichteten deutschen und europäischen Außenpolitik – ist die (Wieder)Herstellung der Region als ein Verbund gemeinsamer Interessen, in der das Trennende überwunden ist und gemeinsame Ziele erneut im Vordergrund stehen.

die Nanotechnologie. (...) Bislang sei aber noch kein Fall bekannt, in dem Nanomaterialien Gesundheitsschäden ausgelöst hätten. Problematisch können – laut einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung – vor allem nichtabbaubare, ungebundene Nanomaterialien wie Röhrchen aus Kohlenstoff sein.

#### **Badische Neueste Nachrichten, 15.11.2008**

Vortrag beleuchtet jüdisches Engagement bei Revolution 1848. Felix Schmidt von der Friedrich-Ebert-

Stiftung, die den Vortrag gemeinsam mit dem Forum Ludwig Marum organisiert hatte, bezeichnete das starke jüdische Engagement an der Deutschen Demokratie als ein bedeutsames historisches Kapitel.

#### **Stuttgarter Zeitung, 20.11.2008**

Wo ist das Geld geblieben, das die Studierenden seit vier Semestern als Gebühren bezahlen müssen? Diese Frage wollte am Dienstagabend bei einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Runde aus

Wissenschaft und Politik klären.

#### **MZ Nebra, 25.11.2008**

Die energiepolitische Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung „Heimat oder Kohle?“ zur Zukunft der Braunkohleförderung im Burgenlandkreis in der vorigen Woche (...) hat eins gezeigt. Die Standpunkte von Befürwortern und Gegnern eines Tagebaueaufschlusses bei Lützen liegen weit auseinander.

Die FES-Büros der Region fördern diese Entwicklung in den einzelnen Ländern und auf regionaler Ebene. Die Übergabe des Stabilitätspaktes für Südosteuropa in die Hände und in die Verantwortung der Region war Anlass für eine Serie von Studien und Diskussionsveranstaltungen. Experten aus staatlichen und privaten Einrichtungen beteiligen sich mit Analysen und Beiträgen in zahlreichen Foren, so zum Beispiel zur gemeinsamen Energiepolitik, zur regionalen Transportpolitik, oder auch zu einem regionalen Arbeitsmarkt.

Auf der politischen Ebene wurde die Förderung der regionalen Kooperation der Parlamente verstärkt. Nachdem die Parlamente vielfach nur ein Schattendasein neben der Exekutive gespielt haben, melden sich Parlamentarier inzwischen zunehmend mit dem Anspruch zu Wort, ihre Rolle als Gesetzgebungs- und Kontrollorgan wahrzunehmen. Vorschläge einer FES Studie, die Defizite und Herausforderungen der parlamentarischen Arbeit und der regionalen parlamentarischen Zusammenarbeit untersuchte, stießen auf breite Zustimmung.

Der in vielen Aktivitäten der FES geförderte Austausch von Erfahrungen mit den Beitrittsverhandlungen zwischen denjenigen Ländern Südosteuropas, die inzwischen in die EU aufgenommen worden sind, und denjenigen Ländern des westlichen Balkans, die den Beitritt noch erreichen müssen, hat



Frank-Walter Steinmeier warb in der von Matthias Platzeck moderierten Potsdamer Veranstaltung „Unser Soziales Europa“ für die Zusammenarbeit der Sozialdemokraten in der Mitte Europas von Polen bis Bulgarien. (Foto: Unger)

dazu beigetragen, die besonderen Bedingungen der letztgenannten Länder ins Bewusstsein zu rücken. Armut, soziale Marginalisierung und eine zunehmende soziale Ungleichheit, in Verbindung mit einer durch die Kriege und die Herausbildung neuer Staaten geschwächten staatlichen Handlungsfähigkeit, fordern besondere Anstrengungen und Fördermaßnahmen seitens der Europäischen Union. In einer Reihe von Dialogveranstaltungen hat die FES eine Plattform angeboten, auf der gefordert wurde, die Strategie der EU-Erweiterung in einem engen Zusammenhang mit der Herstellung von sozialen Mindest-Standards für die Bevölkerung der Region zu sehen und zu verbinden, und den Balkan Teil eines „sozialen Europas“ werden zu lassen.

#### **Ruhrnachrichten, 26.11.2008**

„Angst ist ein starkes Gefühl“, weiß Thomas Oppermann. „Genau da dockt der Rechtsextremismus an.“ (...) „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ lautete das Motto der von der Friedrich-Ebert-Stiftung ins Leben gerufenen Ausstellung.

#### **Mindener Tageblatt, 29.11.2008**

Das „Versöhnen statt spalten“ Johannes Raus schwingt unausgesprochen mit, wenn Gesine

Schwan an diesem Freitagnachmittag auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in der Mensa der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule ihren fast 400 Zuhörern, überwiegend Sozialdemokraten, aus der Seele zu sprechen scheint.

#### **Main Spitze, 3.12.2008**

Wie sieht das Auto der Zukunft aus, wo stehen die Entwickler in Europa und was ist der Treibstoff der Zukunft? Diese Fragen standen bereits im Fokus der er-

sten Automobilkonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung im vergangenen Jahr. Konzipiert und organisiert worden war diese von einem damals noch völlig unbekanntem Sozialdemokraten: Thorsten Schäfer-Gümbel.

#### **Nordwest-Zeitung, 4.12.2008**

Zum Auftakt des Mediendisputs hatte die Vorsitzende der Friedrich-Ebert-Stiftung, Anke Fuchs, die Journalisten dazu aufgerufen, nicht nur Ängste zu schüren, sondern auch „zwischen wichtig und unwich-

In den letzten Jahren ist der Bedarf an Beratung in außen-, sicherheits- und europapolitischen Fragen und neuen europäischen wie transatlantischen Dialogen in Deutschland gestiegen. Die Abteilung ID arbeitet daher weiter daran, einen Teil der Arbeit in vier länderübergreifenden Arbeitsfeldern zu fokussieren, um damit einen Beitrag zu leisten zu:

- dem internationalen Austausch über Politik, Werte und Strategien sozialer Demokratie,
- der Stärkung der europäischen außen- und sicherheitspolitische Kompetenz und Strategiefähigkeit,
- der Entwicklung von neuen Gestaltungsoptionen für ein soziales Europa sowie
- der Intensivierung des internationalen Dialoges zwischen Politik und den Gewerkschaften bzw. zwischen den Mitgliedsverbänden des Europäischen Gewerkschaftsbundes und anderen internationalen Gewerkschaftsstrukturen.

Das Referat „Internationale Politikanalyse“ (IPA) leistet mit wissenschaftlicher Expertise, praxisorientierter Forschung und Beratung Beiträge zu Zukunftsdiskursen der internationalen Beziehungen mit Schwerpunkt Europa. In der Abteilung Internationaler Dialog koordiniert das Referat zudem die referatsübergreifenden Schwerpunktbereiche Gemeinsame

Europäische Außen- und Sicherheitspolitik (GASP), Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) und Europäisches Wirtschafts- und Sozialmodell (EWSM).

Diese Ziele verfolgt die IPA mit Gutachten und Studien, internationalen Fachkonferenzen, dem Arbeitskreis Europa, der Zeitschrift Internationale Politik und Gesellschaft (IPG) sowie mit der Publikationsreihe Internationale Politikanalyse. Neben den themenorientierten Studien veröffentlicht die IPA auch Analysen zu ausgewählten Ländern. Bei der Auswahl dieser Trendanalysen spielen a) die Bedeutung der jeweiligen Länder für den vergleichenden Diskurs über die Zukunft sozialer Demokratie, b) die systemische Relevanz für das weltmarktintegrierte Deutschland sowie c) die Bedeutung eines Landes oder einer Region für die deutsche außen- und sicherheitspolitische sowie europapolitische Positionierung die entscheidende Rolle.

Neben den jährlich vier Ausgaben der Zeitschrift „Internationale Politik und Gesellschaft“ (IPG) und den über 50 in diesem Berichtsjahr erschienenen Publikationen sind auch die Ergebnisse der politikberatenden Gesprächskreise wie des Arbeitskreises Europa sowie europaweite Dialognetzwerke mit ihren Diskussionen und Ergebnissen im Internet dokumentiert [www.fes.de/ipa](http://www.fes.de/ipa).

tig“ zu unterscheiden. Politik und Medien müssten sich fragen lassen, ob sie nicht gemeinsam „eine Subkultur“ gebildet hätten.

#### **Lübecker Nachrichten, 9.12.2008**

Knapp 60 Schüler der Dorothea-Schlözer-Schule nahmen ihre Plätze im Bürgerschaftssaal ein. Die Sitzung bildete den Höhepunkt des Planspiels Kommunalpolitik „Ohne Jugend ist kein Staat zu machen“ der Friedrich-Ebert-Stiftung.

#### **General-Anzeiger Bonn, 11.12.2008**

Bundeskanzlerin Angela Merkel spricht bei der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung über Menschenrechte. Merkel wird später den Ball, den ihr die FES-Vorsitzende Anke Fuchs – „... für die Bundeskanzlerin das erste Mal ...“ – zugespielt hat, aufnehmen: „Wenn Herr Steinmeier mal bei der Konrad-Adenauer-Stiftung war, komme ich gerne wieder zu Ihrer Stiftung.“

#### **Hannoversche Allgemeine Zeitung, 13.12.2008**

Zhanna Litvina (54), weißrussische Journalistin, hat am Freitag in Berlin den Menschenrechtspreis 2008 der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung erhalten. Litvina wurde für ihren „mutigen Einsatz für die Medienfreiheit und den Meinungsppluralismus in Weißrussland“ ausgezeichnet.

#### **Donaukurier, 15.12.2008**

Aus dem heutigen Blickwinkel empört es noch weit

# Unselbständige Stiftungen und Sondervermögen

68

## Erich-Brost-Schenkung

Im Jahr 2008 wurden aus der Erich-Brost-Schenkung in der Friedrich-Ebert-Stiftung wichtige Vorhaben finanziert, die der Zielrichtung des Stifters und seines Lebenswerkes, der Friedenssicherung, der Völkerverständigung, der Zukunftssicherung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit entsprechen. Veranstaltungen wie die alljährlichen Willy-Brandt-Lesungen an der Universität Wroclaw und mehrere Jugendstudienreisen nach Polen lieferten ebenso wertvolle Beiträge zur deutsch-polnischen Verständigung wie die Veröffentlichung bedeutender Schriften zur deutsch-polnischen Geschichte.

In diesem Jahr konzentrierte sich die Arbeit der Erich-Brost-Schenkung auf die Fortführung der Zusammenarbeit mit Ost- und Südosteuropa. Ein aktuelles Thema der Integration in den neuen EU-Mitgliedsstaaten ist die Chancengleichheit für die Roma.

Beiträge zur Aufarbeitung des Nationalsozialismus und der Bekämpfung des Rechtsextremismus sollte die Tagung „Der 13. Februar in Dresden – Erinnern als Engagement für Frieden, Demokratie und Menschenrechte“ liefern.

Gefördert wurde zudem die von Dr. Barbara Lippert vom Institut für Europäische Politik Berlin erarbeitete Studie „Die Europäische Nachbarschaftspolitik: viele Vorbehalte – einige Fortschritte – unsichere Perspektiven“.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag in der Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements. In zahlreichen Fachkonferenzen, Gutachten und Analysen des Arbeitskreises „Bürgergesellschaft und aktivierender Staat“ wurden wichtige Impulse für Diskurs und Praxis der Bemühungen um Staatsmodernisierung gegeben.

(Die Mittel der ehemaligen Erich-Brost-Stiftung wurden 2007 auf Wunsch von Anneliese Brost und Erich Schumann in das Vermögen der FES überführt. Das Kapital bleibt als sog. Erich-Brost-Schenkung erhalten. Die Kapitalerträge werden im Geiste der bisherigen Erich-Brost-Stiftung verwendet).

## Franziska- und Otto-Bennemann-Stiftung

Die 1990 eingerichtete Franziska- und Otto-Bennemann-Stiftung zur Förderung der Forschung über Idee und Praxis demokratischer sozialer Rechtsordnung in Staat und Gesellschaft hat im Jahr 2008 folgende Forschungen und Veranstaltungen gefördert:

- Bildungsforum21: Akademiegespräch zur Europäisierung der Berufsbildung
- Zyklus des Arbeitskreises Mittelstand: „Arbeitnehmerbeteiligung – Fundament für Gute Arbeit im Mittelstand“ mit Publikation WISO-direkt: „Arbeitnehmerbeteiligung im Mittelstand zwischen Patriarchat und Mitbestimmung“
- Jobmotor Mittelstand? – Mittelstandsförderung auf dem Prüfstand, Expertengespräch und Publikation WISO-direkt: „Jobmotor Mittelstand? – Mittelstandsförderung auf dem Prüfstand“
- Expertise „Mitarbeiterbeteiligung in kleinen und mittleren Unternehmen“

► stärker als bisher, wie fahrlässig die CSU bisher mit dem Thema Rechtsradikalismus umgegangen ist. Vor genau zwei Jahren warnte eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung vor einem im Vergleich zu anderen westdeutschen Ländern stärker ausgeprägten rechtsradikalen Gedankengut in Bayern. Aber anstatt sich ernsthaft mit derartig gefährlichen Tendenzen auseinanderzusetzen, zog man in der CSU reflexartig die Aussagekraft der Studie in Zweifel.

## Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.12.2008

Transparency stellt neuen Korruptionsindex vor. Zugleich veranstaltete Transparency zusammen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Fachtagung mit rund 40 Staatsanwälten. „Die Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene klappt immer besser“, berichtete eine Teilnehmerin.

## Süddeutsche Zeitung, 18.12.2008

Auf vielfältige Warnhinweise bezüglich rechter Tendenzen hatte die frühere CSU-Regierung meist recht trotzig und ablehnend reagiert. Als zum Beispiel 2006 eine von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Auftrag gegebene Studie Bayern erstmals starke Tendenzen zum Antisemitismus, zur Ausländerfeindlichkeit und zu einer Verharmlosung des Nationalsozialismus attestierte, hieß es aus dem Innenministerium nur: „Alles Quatsch!“

- Expertise „Finanzinvestoren und kleine und mittlere Unternehmen“
- Expertise „Unternehmerinnen in freien Berufen und Dienstleistungsunternehmen“
- Tagung in Paris: „Durch Arbeitsmarktreformen zu mehr Wachstum und Beschäftigung?“
- Informationsmaterial für Arbeitslose

### Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung

Die unselbständige Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung konzentriert sich auf die Förderung historischer und zeitgenössischer Forschung. Es handelt sich vorrangig um die Publikation fremdsprachiger Werke auf Deutsch, die grundsätzliche Probleme der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der Technologieentwicklung und ihrer Konsequenzen auf die Humanisierung der Arbeitswelt und die Gesellschaft insgesamt zum Gegenstand haben. Die Bedeutung gesellschaftlicher Akteure, vor allem der Gewerkschaften, die Vermittlung der Aspekte der Globalisierung und Beiträge zur Weiterentwicklung der Theorie der sozialen Demokratie sind weitere thematische Leitlinien für die Förderbereiche dieser Stiftung.



Mit einer Laudatio von Prof. Dr. Heinrich August Winkler wurde am 29. Februar zum dritten Mal der von der Dörte- und Heinrich-August-Winkler-Stiftung in der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgelobte Hans-Rosenberg-Gedächtnispreis verliehen, mit dem herausragende historische Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlern ausgezeichnet werden. Den diesjährigen Preis erhielt Dr. Norbert Götz für seine Dissertation „Ungleiche Geschwister. Die Konstruktion von nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und schwedischem Volksheim“. (Foto: Schicke)

#### Bild-Zeitung, 18.12.2008

Am Dienstag wird Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD) 90 Jahre alt. Die Welt würdigt ihn als eine der größten Persönlichkeiten der Nachkriegszeit. (...) Gestern blickte Schmidt in Berlin auf seine Kanzler-Jahre (1974 bis 1982) zurück. Auf über 100 Fotos sind in der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hiroshimastraße 17) herausragende Momente dieser Zeit dokumentiert.

#### General-Anzeiger Bonn, 19.12.2008

Anke Fuchs war stets eine kämpferische Politikerin der SPD. Diese Woche wurde die einstige Vizepräsidentin des Bundestages mit 71 Jahren nochmals für zwei Jahre zur Vorsitzenden der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung in Bad Godesberg gewählt. Damit sind Spekulationen über einen Wechsel in der Führung der Stiftung vorerst vom Tisch.

#### dpa, 29.12.2008

Nur einen Steinwurf vom Schloss entfernt etwa unterzeichnete Reichspräsident Friedrich Ebert 1919 während seines Urlaubs die Weimarer Verfassung - und legte damit den Grundstein für den ersten demokratischen Staat auf deutschem Boden. „Ebert wollte den Pomp des Kaiserreiches endgültig begraben wissen und verzichtete auf jegliche Zeremonie“, sagt der Leiter der Thüringer Friedrich-Ebert-Stiftung, Michael Schultheiß.



# Anhang

# Organisationsplan der Friedrich-Ebert-Stiftung

Stand: April 2009

## Vorstand

Vorsitzende: Anke Fuchs  
 Stellvertreter: Dieter Schulte, Dr. Peter Struck  
 Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
 und Geschäftsführer: Dr. Roland Schmidt

Zentrale Aufgaben	Politische Bildung			Internationale Zusammenarbeit	
	<b>Politische Akademie</b>  Reinhard Weil	<b>Gesellschaftspolitische Information</b>  Frank D. Karl	<b>Dialog Ostdeutschland **</b>  Dr. Manuela Erhart	<b>Internationale Entwicklungszusammenarbeit **</b>  Christiane Kesper	<b>Internationaler Dialog **</b>  Pia Bungarten
<b>Kommunikation und Grundsatzfragen * **</b> Albrecht Koschützke <b>Koordination Gender</b> Albrecht Koschützke <b>Pressestelle Berlin **</b> Peter Donaiski	<b>Berliner Akademiegespräche Interkultureller Dialog **</b> Dr. Johannes Kandel <b>Redaktion Neue Gesellschaft / Frankfurter Hefte **</b> Prof. Dr. Thomas Meyer	<b>Politische Bildung</b> in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz Regionale Gesprächskreise Frank D. Karl <b>Landesbüros</b> Hessen Nicole Nestler Niedersachsen (Hannover) Petra Wilke <b>Regionalbüro</b> Rheinland-Pfalz/Saarland (Mainz) Rolf Mantowski	<b>Forum Politik und Gesellschaft **</b> Anne Seyffert <b>Forum Berlin **</b> Dr. Irina Mohr <b>Landesbüros</b> Brandenburg (Potsdam) Eugen Meckel Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin) Dr. Erik Gurgsdies Sachsen Dresden: Christoph Wielepp Leipzig: Matthias Eisel Sachsen-Anhalt (Magdeburg) Astrid Becker Thüringen (Erfurt) Michael Schultheiß	<b>Afrika</b> Michèle Auga Gewerkschaftsbeauftragte: Renate Tenbusch <b>Asien und Pazifik</b> Dr. Alexander Kallweit Gewerkschaftsbeauftragte: Julia Müller <b>Lateinamerika und Karibik</b> Dörte Wollrad Gewerkschaftsbeauftragte: Sarah Ganter <b>Naher und Mittlerer Osten, Nordafrika</b> Hajo Lanz Gewerkschaftsbeauftragter: Dr. Werner Rechmann <b>Globale Politik und Entwicklung</b> Jürgen Stetten Menschenrechte: Daniela Hinze Globalisierungspolitik: Dr. Thomas Manz Globale Sicherheitspolitik: Marc Saxer Zivile Konfliktbearbeitung: Catrina Schläger	<b>Westliche Industrieländer</b> Michael Meier <b>Mittel- und Osteuropa</b> Dr. Matthes Buhbe <b>Internationale Politikanalyse</b> Dr. Gero Maaß <b>Redaktion Internationale Politik und Gesellschaft</b> Dr. Dietmar Dirmoser <b>Koordinationsaufgaben Gewerkschaften:</b> Constantin Grund
<b>Zentrale Aufgaben * **</b> Dr. Michael Domitra <b>Revision *</b> Birgit Schultz <b>Datenschutz *</b> Volker Ninnemann	<b>Akademiegespräche Bonn</b> Gisela Zierau <b>Akademie Management und Politik</b> Katrin Matuschek <b>Akademie für Soziale Demokratie</b> Dr. Christian Krell <b>JournalistenAkademie</b> Carla Schulte-Reckert <b>OnlineAkademie</b> Tobias Paul <b>Forum Jugend und Politik</b> Kerstin Ott <b>KommunalAkademie</b> Dr. Markus Trömmel <b>Forum NRW</b> Gisela von Mutius <b>Regionalbüros</b> Julius-Leber-Forum (Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen) Dr. Peter Hurrelbrink Fritz-Erler-Forum Stuttgart Dr. Felix Schmidt BayernForum (München) Dr. Eva Brehm/Horst Schmidt Regensburg Harald Zintl <b>Kurt-Schumacher-Akademie</b> Bad Münstereifel Dr. Helmut Mörchen				
Gesellschaft für Politische Bildung e.V. *** (Akademie Frankenwarte, Würzburg) Brigitte Juchems Georg-von-Vollmar-Akademie e.V. *** (Kochel am See/München) Dr. Heiko Tammena					

\* Direkt dem Geschäftsführer unterstellt  
 \*\* Organisationseinheiten befinden sich ganz oder teilweise in Berlin  
 \*\*\* Durch FES gefördert

## Mitgliederversammlung des Vereins der Friedrich-Ebert-Stiftung

## Kuratorium

## Wissenschaftliche Arbeit

### Studienförderung

Dr. Beate Bartoldus

### Historisches Forschungszentrum

Prof. Dr. Michael Schneider

### Wirtschafts- und Sozialpolitik

Dr. Michael Dauderstädt

### Auswahl

Iva Figenwald  
Reineke Schmoll-Eisenwerth

### Förderung

Sohel Ahmed  
Gerda Axer-Dämmer  
Marianne Braun  
Dr. Martin Gräfe  
Josef Minzenbach

### Studienbegleitende Förderung und Nachkontakte

Katrin Dapp  
Iva Figenwald  
Ines Herr

### Tagungsstätte Venusberg

Sabine Burch  
Nina Schramm

### Sozial- und Zeitgeschichte

Prof. Dr. Michael Schneider

### Archiv der sozialen Demokratie

Prof. Dr. Michael Schneider

### Bibliothek

Dr. Rüdiger Zimmermann  
Stv.: Rainer Gries

### Karl-Marx-Haus Trier

Prof. Dr. Beatrix Bouvier

### Arbeit und Sozialpolitik

Ruth Brandherm  
Michael Fischer  
Peter König  
Günther Schultze  
Dr. Barbara Stiegler

### Wirtschaftspolitik

René Bormann  
Hannelore Hausmann  
Markus Schreyer  
Helmut Weber

## Verwaltung

### Finanzen und Organisation \*\*

Dr. Joachim Schubert

### Personal- und Sozialwesen

Dr. Jürgen Brummel

### Controlling und Organisation

Dr. Roland Schwartz

### Informationstechnologien

Peter Bujny

### Finanzbuchhaltung

Carola Marten-Voigt

### Projektabrechnung Inland

Dieter Eisert

### Projektabrechnung Ausland

Lothar Krechel

### Hausmanagement

Diana Lohmann

### Koordination Konferenz- zentrum Berlin \*\*

Heiner Naumann

## Zentrale Projekte und Gesprächskreise \*\*

### Arbeit – Betrieb – Politik

Helmut Weber

### Arbeit und Qualifizierung

Ruth Brandherm

### Berliner Forum Wissen- schaft und Innovation

Marei John-Ohnesorg

### Bildungsforum21

Gisela Zierau

### Bürgergesellschaft und aktivierender Staat

Albrecht Koschützke

### Dienstleistungen

Helmut Weber

### Gesellschaftliche Integration

Franziska Richter

### Forum Europa

Michael Meier

### Forum Familienpolitik

Anne Seyfferth

### Forum Frauen- und Genderpolitik

Anne Seyfferth

### Forum Innere Sicherheit

Dr. Irina Mohr

### Forum Kultur und Politik

Dr. Irina Mohr

### Forum Soziale Demokratie

Dr. Tobias Mörschel

### Forum Soziale Demokratie Bonn

Dr. Christian Krell

### Für Demokratie – Gegen Rechts

Dr. Dietmar Molthagen

### Geschichte

Prof. Dr. Michael Schneider

### Globalisierung

Dr. Thomas Manz

### Innovative Verkehrspolitik

René Bormann

### Interkultureller Dialog

Prof. Dr. Thomas Meyer

### Internationale Politik

Dr. Gero Maaß

### Kocheler Kreis für Wirtschaftspolitik

Markus Schreyer

### Kommunalpolitik

Dr. Markus Trömmel

### Kompass 2020

Christos Katsioulis/  
Daniel Reichert

### Managerkreis

Dr. Max Brändle

### Migration und Integration

Günther Schultze

### Mittelstand

Helmut Weber

### Netzwerk Bildung

Marei John-Ohnesorg

### Politik und Medien

Beate Martin

### Rechtspolitischer Dialog

Dr. Irina Mohr

### Sozialpolitik

Peter König

### Sozialwissenschaften

Frank D. Karl

### Staatsmodernisierung

Dr. Irina Mohr

### Transatlantischer Dialog

Alina Fuchs

### Verbraucherpolitik

Hannelore Hausmann

### Zukunft 2020

Dr. Michael Dauderstädt

# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007

## Bilanz

### Aktiva

	Vortrag zum 01.01.2007	Zugänge	Abschreibungen/ Abgänge	Umbuchungen/ Umgliederung	Stand 31.12.2007	Stand 31.12.2006
	€	€	€	€	€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>						
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen</b>						
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	646.527,00	223.552,85	245.608,82	316.866,97	951.338,00	646.527,00
2. Grundstücke und Bauten	64.555.019,50	18.826,64	1.956.237,64	0,00	62.617.608,50	64.555.019,50
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.848.508,78	1.349.624,85	741.625,59	0,00	3.456.508,04	2.848.508,78
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	316.866,97	0,00	0,00	- 316.866,97	0,00	316.866,97
	<u>68.366.922,25</u>	<u>1.602.004,34</u>	<u>2.943.472,05</u>	<u>0,00</u>	<u>67.025.454,54</u>	<u>68.366.922,25</u>
<b>II. Finanzanlagen</b>	18.513.856,64	909.920,18	1.687,29	12.174.765,95	31.596.855,48	18.513.856,64
	<u>86.880.778,89</u>	<u>2.511.924,52</u>	<u>2.945.159,34</u>	<u>12.174.765,95</u>	<u>98.622.310,02</u>	<u>86.880.778,89</u>
<b>B. Zweckgebundene Vermögen</b>					4.969.484,50	18.299.627,19
<b>C. Umlaufvermögen</b>						
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>						
					3.973.096,15	3.362.008,09
<b>II. Wertpapiere Sonstige Wertpapiere</b>						
					6.051.778,05	0,00
<b>III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten</b>						
					11.056.355,56	15.643.251,27
					<u>21.081.229,76</u>	<u>19.005.259,36</u>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					8.710,64	12.417,09
					<u>124.681.734,92</u>	<u>124.198.082,53</u>
Treuhandvermögen:	€ 1.123.901,31					
	<u>(Vj. € 1.109.033,98)</u>					

## Passiva

	Vortrag 01.01.2007	Zuführungen	Umbuchungen/ Umgliederung	Entnahmen/ Auflösungen	Stand 31.12.2007	Stand 31.12.2006
	€	€	€	€	€	€
<b>A. Rücklagen</b>						
<i>I. Allgemeine Rücklagen</i>	31.500.685,01	0,00	13.338.749,73	- 56.579,67	44.782.855,07	31.500.685,01
<i>II. Rücklagen für Investitionen</i>	10.000.000,00	0,00	0,00	0,00	10.000.000,00	10.000.000,00
<i>III. Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO</i>	6.635.000,00	666.000,00	0,00	0,00	7.301.000,00	6.635.000,00
	<u>48.135.685,01</u>	<u>666.000,00</u>	<u>13.338.749,73</u>	<u>- 56.579,67</u>	<u>62.083.855,07</u>	<u>48.135.685,01</u>
<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>						
<i>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</i>	646.527,00	233.552,85	316.866,97	- 245.608,82	951.338,00	646.527,00
<i>II. Grundstücke und Bauten</i>	47.429.007,59	18.826,64	0,00	- 1.501.376,42	45.946.457,81	47.429.007,59
<i>III. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	2.365.483,03	1.151.592,19	0,00	- 539.286,40	2.977.788,82	2.365.483,03
<i>IV. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau</i>	316.866,97	0,00	- 316.866,97	0,00	0,00	316.866,97
	<u>50.757.884,59</u>	<u>1.403.971,68</u>	<u>0,00</u>	<u>- 2.286.271,64</u>	<u>49.875.584,63</u>	<u>50.757.884,59</u>
<b>C. Sonderposten zum zweck- gebundenen Vermögen</b>					4.969.484,50	18.299.627,19
<b>D. Rückstellungen</b>					2.136.254,00	2.314.236,00
<b>E. Verbindlichkeiten</b>						
<i>I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>					7.551,37	48.081,40
<i>II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>					13.968,48	3.439,75
<i>III. Sonstige Verbindlichkeiten</i>					527.842,09	602.568,08
					<u>549.361,94</u>	<u>654.089,23</u>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					5.067.194,77	4.036.560,51
					<u>124.681.734,91</u>	<u>124.198.082,53</u>

Treuhandverbindlichkeiten: € 1.123.901,31

(Vj. € 1.109.033,98)

# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007

## Einnahmen- und Ausgabenrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	2007		2006	
	€	€	€	€
<b>1. Projektgebundene Zuwendungen</b>				
a) Zuwendungen der Bundesministerien	108.827.427,88		106.453.298,87	
b) Zuwendungen der Länder und anderer Gebietskörperschaften	2.426.944,87		2.540.710,83	
c) Sonstige Zuwendungen	3.172.520,47	114.426.893,22	3.705.172,23	112.699.181,93
<b>2. Spenden</b>				
a) Allgemeine Satzungszwecke	373.094,20		311.887,09	
b) Wissenschaftliche Zwecke	500,00		195.500,00	
c) Solidaritätsfonds der Studienförderung	233.964,33	607.558,53	233.205,58	740.592,67
<b>3. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>		2.286.271,64		2.657.076,93
<b>4. Teilnehmergebühren</b>		979.728,29		946.483,59
<b>5. Sonstige Erträge</b>		1.239.337,94		898.783,85
		119.539.789,62		117.942.118,97
<b>6. Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit</b>				
a) Stipendien an deutsche und ausländische Studenten	12.692.075,74		11.166.778,64	
b) Staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit	21.486.938,29		20.387.658,81	
c) Internationale Zusammenarbeit, Völkerverständigung und Partnerschaft zu den Entwicklungsländern	64.259.824,85		63.910.243,42	
d) Forschungsprojekte	6.615.930,33		6.858.287,85	
e) Förderung von Kunst und Kultur	200.383,14	105.255.152,35	96.414,36	102.419.383,08
<b>7. Abschreibungen</b>		2.943.472,05		3.268.928,21
<b>8. Zuführung zum Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>		1.403.971,68		1.006.955,39
<b>9. Sonstige Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen</b>		10.910.704,66		11.787.474,86
<b>10. Mindereinnahmen aus laufendem Betrieb</b>		- 973.511,12		- 540.622,57
<b>11. Finanzergebnis</b>		1.736.670,32		1.022.696,13
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit</b>		763.159,20		482.073,56
<b>13. Außerordentliches Ergebnis</b>		- 153.738,87		- 5.348,24
<b>14. Mehreinnahmen</b>		609.420,33		476.725,32
<b>15. Entnahmen aus allgemeinen Rücklagen</b>		56.579,67		87.274,68
<b>16. Zuführung zur Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO</b>		- 666.000,00		- 564.000,00
<b>Jahresergebnis</b>		0,00		0,00

Der Personalaufwand von € 39.379.923,75 (Vj. € 39.395.375,21) ist vollständig den Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit und den sonstigen Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen zugeordnet.

# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007

## Bescheinigung

An den Vorstand der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.:

Wir haben den vom Vorstand gemäß §12 der Satzung aufgestellten Jahresabschluss – bestehend aus Einnahmen-/Ausgaben-Rechnung sowie Bilanz – unter Zugrundelegung der Buchführung der **Friedrich-Ebert-Stiftung e.V., Bonn-Bad Godesberg**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleiteten Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW-Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze zur Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

**Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss mit den angeführten Abweichungen zu den Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) den gesetzlichen Vorschriften.**

Ergänzend weisen wir darauf hin, dass abweichend von den allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) keine sonstigen Rückstellungen angesetzt werden, Anlagenzugänge erst bei Zahlung verbucht werden und Periodenabgrenzungen mit Abrechnungsreichweite nur für das Berichtsjahr vorgenommen werden.

Köln, den 5. September 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Henseler)  
Wirtschaftsprüfer

(Brandt)  
Wirtschaftsprüfer

**Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 (BT-Drs. 12/4425) veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses folgende Daten für das Geschäftsjahr 2008 (Stand 31.12.2008):**

● **Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr**

	Stand 31.12.2007	Stand 31.12.2008
Mitarbeiter/-innen) der Zentrale in Bonn	327	326
Mitarbeiter/-innen) der Zentrale in Berlin	91	106
Mitarbeiter/-innen) in den Bildungszentren und Außenbüros in Deutschland	96	85
Auslandsmitarbeiter(innen)	95	102
Insgesamt:	609	619

● **Zahl und Art der Führungspositionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierungen oder der Bundes- oder Landesparteiorgane besetzt waren (Stand: 31.12.2008):**

Vorstand der Stiftung: von 11 Mitgliedern sind:

- acht Mitglieder ohne o.a. Funktionen
- zwei Mitglieder im Deutschen Bundestag
- ein Mitglied einer Landesregierung (zugleich Mitglied eines Landesparlaments sowie eines Landesparteiorgans)

Geschäftsführung und Abteilungsleitungen der Stiftung: Keine(r) in einer der o.a. Führungspositionen.

Den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichtes und des Parteiengesetzes zur Sicherung der Unabhängigkeit der politischen Stiftungen wird auf Grundlage der gemeinsamen Erklärung der politischen Stiftungen Rechnung getragen.

Hiernach üben „der Vorsitzende des Vorstands, der Vorstandssprecher, der geschäftsführende Vorsitzende, das geschäftsführende Vorstandsmitglied und der Schatzmeister einer politischen Stiftung (...) in der jeweils nahestehenden Partei keine vergleichbare Funktionen aus.“

# Zusätzliche Erläuterungen zur Einnahmen- und Ausgabenrechnung

## Projektbezogene Zuwendungen

Bei den projektbezogenen Zuwendungen war das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung auch im Jahr 2007 größter einzelner Zuwendungsgeber.

53,3 Mio € wurden für die Förderung gesellschafts- und strukturpolitischer Maßnahmen zugewendet.

Dies umfasst insbesondere:

- Aufbau und Festigung demokratischer Strukturen auf der Basis gleichberechtigter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen.
- Förderung einer eigenständigen, ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten wirtschaftlichen Entwicklung.
- Intensivierung der regionalen und internationalen Verständigung und friedlichen Zusammenarbeit.

Zusätzlich zu den genannten Projektmitteln wurden 8,9 Mio € als Verwaltungskostenzuschüsse gewährt.

Das Bundesministerium des Innern ist Zuwendungsgeber des Globalzuschusses zur gesellschaftspolitischen und demokratischen Bildungsarbeit von 30,4 Mio €. Der Zuschuss wird für die satzungsmäßigen Aufgaben der Friedrich-Ebert-Stiftung gewährt, die sie im Inland erfüllt, insbesondere für die Durchführung von Seminaren, Tagungen und Kolloquien, die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln sowie die Vergabe von Forschungsvorhaben mit gesellschaftspolitischer Zielsetzung. Der Zuschuss dient auch der Finanzierung der dazu gehörenden Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung ist mit 7,9 Mio € Zuwendungsgeber für die Vergabe von Stipendien an deutsche Studierende im Grund- oder Aufbaustudium, in der Promotion sowie für Betreuungsmaßnahmen. 1,4 Mio € wurden darüber hinaus als Verwaltungskostenzuschuss bewilligt.

Das Auswärtige Amt fördert mit 2,2 Mio € die Vergabe von Stipendien sowie die Betreuung und Nachbetreuung ausländischer Studierender und Graduierten in der Bundesrepublik.

Weitere 3,5 Mio € werden für internationale gesellschaftspolitische Maßnahmen zugewendet. Die Vorhaben dienen dem Informations-, Meinungs- und Erfahrungsaustausch sowie der Schulung gesellschaftlicher und politischer Schlüsselgruppen. Darüber hinaus wurden 285 T€ als Demokratisierungshilfe für den Irak, Palestina und Nepal bewilligt.

Als Verwaltungskostenzuschüsse wurden zusätzlich 931 T€ gewährt.

Die Bundesländer und andere Gebietskörperschaften gewährten zweckbestimmte Zuwendungen zur Deckung regional bezogener direkter Veranstaltungskosten für gesellschaftspolitische Bildungsarbeit. Mit 1,4 Mio € ist das Land Nordrhein-Westfalen der größte Zuwendungsgeber. Die Zuwendung erfolgt für gesellschaftspolitische Bildungsarbeit, u.a. im Rahmen des Weiterbildungsgesetzes.

Zu den sonstigen Zuwendungsgebern zählt der Deutsche Bundestag mit 762 T€ für die Aufbereitung und Erhaltung zeitgeschichtlich bedeutender Archivalien im Archiv der sozialen Demokratie, sowie mit 24 T€ für Internationale Parlaments-Praktika.

Die Europäische Kommission wandte 184 T€ für Entwicklungsmaßnahmen zu.

Zur Durchführung entwicklungspolitischer Maßnahmen im Ausland wurden von verschiedenen Organisationen vor Ort insgesamt 491 T€ zugewendet.

## Sonstige Einnahmen und Ausgaben

Die zur Finanzierung von aktivierungspflichtigen Aufwendungen gewährten Zuschüsse werden ab 1986 für Baumaßnahmen und ab 1991 auch für das übrige Anlagevermögen als Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen passiviert (siehe Bilanz). Dieser Sonderposten wird in der Position „Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen“ entsprechend der Abschreibung erfolgswirksam aufgelöst.

## Eigene Einnahmen und Spenden

Die privaten Spenden für die allgemeinen und wissenschaftlichen Satzungszwecke der Stiftung sowie für den Solidaritätsfonds der Studienförderung beliefen sich auf 608 T€. Die Spenden sind zur Ergänzung der öffentlichen Zuwendungen unabdingbar.

980 T€ wurden als Beiträge durch die Teilnehmer an den Bildungsveranstaltungen gezahlt. Weitere 745 T€ wurden erlost durch sonstige Leistungen der Stiftung (Bewirtungen, Vermietung und Verpachtung, Verkauf von Publikationen und von Reproduktionen historischer Fotos, Eintritt für das Karl-Marx-Haus etc.).

Von besonderer Bedeutung sind die Erträge aus den unselbstständigen Stiftungen und Treuhandvermögen. Solche Vermögenszuflüsse aufgrund von Testamenten oder Schenkungen stellen eine ganz besondere Verpflichtung für die Stiftung dar. Mit den Erträgen aus diesen Vermögen können im Sinne und im Namen der Spender Aufgaben dauerhaft übernommen werden, für die öffentliche Mittel sonst nicht ausreichend zur Verfügung stehen.

Die sonstigen Erträge umfassen Erlöse aus der Durchführung von Gast- und Fremdveranstaltungen sowie aus den Kantinenbetrieben in Bonn und in den Bildungsstätten (insgesamt 497 T€), Erträge aus Vermietung und Verpachtung (27 T€), Publikations- und Eintrittserlöse (174 T€) sowie Kostenerstattungen (25 T€). Die übrigen Erträge (insgesamt 516 T€) enthalten Zahlungseingänge von 54 T€.

Die unter „Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit“ genannten Positionen beziehen sich auf die im Textteil des vorangegangenen Jahresberichtes für 2007 beschriebenen Aktivitäten. Sie enthalten auch die mit der Durchführung dieser Aufgaben unmittelbar verbundenen Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten.

Der Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter und für die zeitlich befristet angestellten Aushilfen betrug insgesamt 26,4 Mio € und setzt sich wie folgt zusammen: Lohn- und Gehaltskosten 20,7 Mio €, Sozialabgaben und sonstige soziale Aufwendungen 5,7 Mio €.

In den Ausgaben für Stipendien an deutsche und ausländische Studenten sind Betreuungsmaßnahmen für die Stipendiaten (Seminarveranstaltungen und Exkursionen) von 1,1 Mio € enthalten.

Die Ausgaben für die staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit beziehen sich auf Seminarveranstaltungen, Tagungen, Kongresse und Ausstellungen. Diese fanden in den Häusern in Berlin und Bonn sowie in der stiftungseigenen Akademie und in angemieteten Veranstaltungsorten in der gesamten Bundesrepublik statt.

Die Position „Internationale Zusammenarbeit, Völkerverständigung und Partnerschaft zu den Entwicklungsländern“ enthält die Ausgaben für die Auslandsarbeit der Stiftung in Entwicklungsländern, den Ländern Mittel- und Osteuropas und in einigen Industrieländern. Der hier enthaltene Personalaufwand für Auslandsmitarbeiter beträgt 13,0 Mio €.

Die Fachausgaben der Position „Forschungsprojekte“ setzen sich zusammen aus 554 T€ für Forschungsprojekte und -aufträge sowie 714 T€ für Bücher und Zeitschriften der Bibliothek in Bonn und des Studienzentrums in Trier sowie für Archivalien des Archivs der sozialen Demokratie in Bonn.

Die Abschreibungen betreffen das Sachanlagevermögen der Stiftung, das zum 31.12.2007 67,0 Mio € betrug (siehe Bilanz).

Zur Position „Zuführung zum Sonderposten...“ siehe Bilanz, Passiva, B I - IV.

Die „Sonstigen Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen“ enthalten die Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten der Gemeinkostenstellen in den Häusern in Bonn und Berlin.

# Gesamtübersicht der im Haushalt 2009 zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben

Stand: 12. Januar 2009

<b>I. Einnahmen</b>	€
<b>1. Zuwendungen und Zuschüsse</b>	
Zuwendungen der Bundesministerien	127.674.000
Zuwendungen der Länder und anderer Gebietskörperschaften	2.448.000
Sonstige Zuwendungsgeber	2.024.000
<b>2. Spenden</b>	600.000
<b>3. Teilnehmergebühren</b>	955.000
<b>4. Sonstige Einnahmen</b>	1.000.000
<b>II. Ausgaben</b>	
<b>1. Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit / Projektausgaben</b>	
Förderung von Studenten und Graduierten	16.483.000
Staatsbürgerliche und gesellschaftspolitische Bildungsarbeit (Tagungen und Seminare)	19.005.000
Internationale Zusammenarbeit	72.339.000
Veröffentlichungen	
Forschungsprojekte	6.632.000
Förderung von Kunst und Kultur	164.000
Sonstige Projektausgaben	
<b>2. Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter*</b>	
<b>3. Sächliche Verwaltungsaufgaben</b>	
Sonstige Betriebs- und Verwaltungskosten	13.900.000
<b>4. Sonstige Betriebsaufwendungen</b>	
<b>5. Übrige Ausgaben</b>	
<b>6. Ausgaben für Investitionen / Aufwendungen für Abschreibungen</b>	6.178.000
<b>III. Voraussichtliches Jahresergebnis</b>	0

\* Der Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter ist bereits in den Positionen  
1 (Aufwendungen aus der satzungsmäßigen Tätigkeit / Projektausgaben) und  
3 (Sächliche Verwaltungsaufgaben) enthalten.

Der Personalaufwand für Inlandsmitarbeiter beträgt insgesamt:	29.600.000 €
Darin sind für Löhne und Gehälter enthalten:	23.200.000 €
Die sozialen Abgaben betragen:	6.400.000 €

## Zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen

**Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung und die Hanns-Seidel-Stiftung haben ihr Selbstverständnis formuliert und ihren Standort bestimmt. Ihre gemeinsame Erklärung ist Selbstverpflichtung und Information der Öffentlichkeit zugleich.**

### Nachfolgend die Zusammenfassung der Erklärung:

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung sind die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Freien Demokratischen Partei, der Christlich Sozialen Union in Bayern und der Bundespartei Bündnis 90/Die Grünen nahestehenden Politischen Stiftungen. Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen sie zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen. Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegenseitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen;
- durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenschaftstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen;
- die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen;
- mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern;
- durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern;
- durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen;
- mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft zu legen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit. Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

Der vollständige Text kann bei der Friedrich-Ebert-Stiftung angefordert werden.

Telefon 0228 8830  
Telefax 0228 883432  
presse@fes.de

## Mitglieder des Vorstandes

Stand: April 2009

Vorsitzende:

**Anke Fuchs**

Stellvertretende Vorsitzende:

**Dieter Schulte**  
**Dr. Peter Struck**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
und Geschäftsführer:

**Dr. Roland Schmidt**

Mitglieder:

**Dr. Christine Bergmann**  
**Prof. Dr. Peter Brandt**  
**Dr. Jürgen Burckhardt**  
**Sabine Kaspereit**  
**Hans-Ulrich Klose**  
**Dr. Werner Müller**  
**Matthias Platzeck**

Ehrenvorsitzender:

**Holger Börner †**

**Anschrift für Vorstand,  
Verein und Kuratorium:**

Postadresse:

Friedrich-Ebert-Stiftung  
53170 Bonn

Haus-/Lieferadresse:

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn

## Mitglieder des Vereins

Stand: April 2009

**Dr. Hans Apel**  
**Prof. Egon Bahr**  
**Kurt Beck**  
**Karl Benke**  
**Prof. Dr. Helmut Berding**  
**Dr. Christine Bergmann**  
**Erik Bettermann**  
**Prof. Dr. Peter Brandt**  
**Ernst Breit**  
**Anneliese Brost**  
**Anke Brunn**  
**Ilse Brusis**  
**Heinz Bühringer**  
**Edelgard Bulmahn**  
**Dr. Jürgen Burckhardt**  
**Dr. h.c. Norbert Burger**  
**Dr. Bernhard Bußmann**  
**Wolf-Michael Catenhusen**  
**Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin**  
**Dr. Klaus von Dohnanyi**  
**Heide Dörrhofer-Tucholski**  
**Prof. Dr. Horst Ehmke**  
**Dr. Herbert Ehrenberg**  
**Hans Eichel**  
**Gernot Erler**  
**Dr. Rolf-J. Freyberg**  
**Anke Fuchs**  
**Sigmar Gabriel**  
**Irmgard Gaertner-Fichtner**  
**Reinhard Grätz**  
**Prof. Dr. Helga Grebing**  
**Dr. Günter Grunwald**  
**Karl Haehser**  
**Prof. Dr. Friedrich Halstenberg**  
**Nina Hauer**  
**Dr. Volker Hauff**  
**Dr. Günter Heidecke**  
**Dr. Horst Heidermann**  
**Luise Herklotz**  
**Dr. Diether Hoffmann**  
**Prof. Dr. Uwe Holtz**  
**Reinhard Höppner**  
**Antje Huber**  
**Berthold Huber**  
**Alois Hüser**  
**Hedda Jungfer**  
**Sabine Kaspereit**  
**Reinhard Klimmt**  
**Hans-Ulrich Klose**  
**Walter Kolbow**  
**Hans Koschnick**  
**Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp**  
**Klaus-Dieter Kühbacher**  
**Dr. Gerlinde Kuppe**  
**Prof. Manfred Lahnstein**  
**Dr. Klaus Dieter Leister**  
**Dr. Jürgen Linde**

**Dr. Anke Martiny**  
**Christoph Matschie**  
**Hans Matthöfer**  
**Hans Mayr**  
**Dr. Werner Müller**  
**Franz Müntefering**  
**Kurt Neubauer**  
**Matthias Platzeck**  
**Konrad Porzner**  
**Joachim Poß**  
**Dr. Diether Posser**  
**Prof. Dr. Christa Randzio-Plath**  
**Dr. h.c. Hermann Rappe**  
**Karl Ravens**  
**Walter Riester**  
**Dr. Harald Ringstorff**  
**Prof. Helmut Rohde**  
**Wolfgang Roth**  
**Prof. Heinz Ruhнау**  
**Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis**  
**Rudolf Scharping**  
**Harald Schartau**  
**Günter Schlatter**  
**Helmut Schmidt**  
**Renate Schmidt**  
**Dr. Roland Schmidt**  
**Ulla Schmidt**  
**Wilhelm Schmidt**  
**Hubertus Schmoldt**  
**Prof. Dr. Hans-Peter Schneider**  
**Dr. Herbert Schnoor**  
**Olaf Scholz**  
**Gerhard Schröder**  
**Günter Schröder**  
**Prof. Dr. Richard Schröder**  
**Dr. Manfred Schüler**  
**Dieter Schulte**  
**Peter Schulz**  
**Werner Schulz**  
**Dr. Angelica Schwall-Düren**  
**Rolf Schwanitz**  
**Heide Simonis**  
**Prof. Dr. Karl-Heinz Sohn**  
**Michael Sommer**  
**Rudolf Sperner**  
**Dr. Wolfgang Spieker**  
**Dr. Frank-Walter Steinmeier**  
**Dietrich Stobbe**  
**Dr. Manfred Stolpe**  
**Dr. Peter Struck**  
**Ute Vogt**  
**Dr. Henning Voscherau**  
**Dr. Klaus Wedemeier**  
**Ernst Welteke**  
**Dr. Bettina Wieß**  
**Dr. Monika Wulf-Mathies**  
**Dr. Christoph Zöpel**

## Mitglieder des Kuratoriums

Stand: April 2009

Vorsitzende:

**Ingrid Matthäus-Maier**

Mitglieder:

**Wolfgang Altenburg**  
**Reinhard Appel**  
**Richard Becker**  
**Dr. Wilhelm Bender**  
**Prof. Dr. Helmut Berding**  
**Hans-Gottfried Bernrath**  
**Siegfried Bleicher**  
**Dr. Rolf Böhme**  
**Prof. Dr. Friedrich Buttler**  
**Wolf-Michael Catenhusen**  
**Wolfgang Clement**  
**Harro Uwe Cloppenburg**  
**Dr. Klaus von Dohnanyi**  
**Rudolf Dreßler**  
**Helga Elstner**  
**Dr. Ursula Engelen-Kefer**  
**Dr. Erhard Eppler**  
**Dr. Katharina Focke**  
**Ingeborg Friebe**  
**Florian Gerster**  
**Ingrid Häußler**  
**Dr. Peter Heinemann**  
**Helmut Hubacher**  
**Roland Issen**  
**Gerhard Jochum**  
**Prof. Dr. Karl Kaiser**  
**Dr. Karl Kauermann**  
**Prof. Dr. Jürgen Kocka**  
**Prof. Dr. Heiko Körner**  
**Prof. Tomas Kosta**  
**Ursula Kraus**

**Prof. Dr. Jürgen Kromphardt**  
**Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp**  
**Georg Leber**  
**Hans Matthöfer**  
**Hans Mayr**  
**Markus Meckel**  
**Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin**  
**Karl Otto Pöhl**  
**Dr. Winfried Polte**  
**Barbara Prammer**  
**Dr. h.c. Hermann Rappe**  
**Steffen Reiche**  
**Edzard Reuter**  
**Prof. Dr. Gerhard A. Ritter**  
**Karin Schubert**  
**Klaus Schütz**  
**Dr. Mário Soares**  
**Prof. Dr. Hartmut Soell**  
**Rudolf Sperner**  
**Berndt von Staden**  
**Karl Starzacher**  
**Prof. Dr. Johano Strasser**  
**Helmut Teitzel**  
**Dr. Gerald Thalheim**  
**Wolfgang Tiefensee**  
**Dr. Gottfried Timm**  
**Dr. Hans-Jochen Vogel**  
**Gerd Walter**  
**Gerd E. Weers**  
**Dr. Rosemarie Wilcken**  
**Prof. Dr. Irmgard Wilharm**  
**Dr. Monika Wulf-Mathies**

## Mitglieder des Auswahlausschusses

Stand: April 2009

Ehrevorsitzender:

**Prof. Dr. Helmut Berding**

Vorsitzende:

**Prof. Dr. Helene Harth**

Stellvertretender Vorsitzender:

**Prof. Dr. Jürgen Keßler**

Mitglieder:

**Prof. Dr. Dr. Sefik Alp Bahadır**  
**Prof. Dr. Ingo Balderjahn**  
**Prof. Dr. Manfred Baldus**  
**Prof. Silvia Beck**  
**Prof. Dr. Monika Böhm**  
**Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier**  
**Prof. Dr. Barbara Brüning**  
**Dr. Michael Dauderstädt**  
**Prof. Dr. Dorothee de Nève**  
**Dr. Manuela Erhart**  
**Prof. Dr. Hermann Frister**  
**PD Dr. Charlotte Gaitanides**  
**Prof. Dr. Heinz P. Galler**  
**Prof. Dr. Brigitte Georgi-Findlay**  
**Dr. Yvette Gerner**  
**Prof. Dr. Wolfgang Glatzer**  
**Dr. Uwe Gottschalk**  
**Prof. Dr. Harald Hagemann**  
**Prof. Dr. Hans-Werner Hahn**  
**Dr. Peter Hantel**  
**Prof. Dr. Rainer Hendler**  
**Prof. Dr. Wolfgang Honnen**  
**Staatssekretär Dr. Hans-Gerhard Husung**  
**Dr. Thomas Keidel**  
**Dr. Ernst-J. Kerbusch**  
**Dr. Susanne Koch**  
**Prof. Dr. Wolfgang Krieger**  
**Evelin Manteuffel**  
**Dr. Regine Mehl**  
**Prof. Dr. Nils Metzler-Nolte**  
**Prof. Dr. Anita Pfaff**  
**Petra Popp**  
**Prof. Dr. Walter Reese-Schäfer**  
**Dr. Michael Schmidt**  
**Dr. Petra Schmitt-Frister**  
**Dr. Ilja-Kristin Seewald**  
**Prof. Dr. Katharina C. Spieß**  
**Prof. Dr. Thomas Stamm-Kuhlmann**  
**Dr. Ralf Stegner, Mdl**  
**Dr. Kurt Stenzel**  
**Dr. Jutta Stern**  
**Prof. Dr. Franz Streng**  
**Prof. Dr. Jochen Struwe**  
**Prof. Dr. Peter Vorderer**  
**Prof. Dr. Bernd Witte**

# Vertrauensdozenten

Stand: April 2009

## Aachen, Technische Hochschule

Dr. Günter Berg  
Prof. Dr. Max Kerner  
Prof. Dr. Helmut König  
Prof. Dr. Emanuel Richter  
Prof. Dr. Hermann Wagner

## Augsburg, Universität

Prof. Dr. Valentin Kockel  
Prof. Dr. Anita Pfaff  
Prof. Dr. Friedrich Pukelsheim  
Prof. Dr. Werner Williams

## Bad Kreuznach

Prof. Dr. Eberhard Kolb

## Bayreuth, Universität

Prof. Dr. Herbert Popp

## Berlin, Evangelische Fachhochschule

Prof. Dieter-Peter Weber

## Berlin, Fachhochschule für Technik und Wirtschaft

Prof. Dr. Dr. Volker Boehme-Neßler  
Prof. Dr. Sebastian Dullien  
Prof. Dr. Jürgen Keßler  
Prof. Dr. Sabine Spelthahn

## Berlin, Fachhochschule für Wirtschaft

Prof. Dr. Holger Rogall

## Berlin, Freie Universität

Prof. Dr. Rolf-Peter Janz  
Prof. Dr. Dr. hc. Jürgen Kocka  
Prof. Dr. Eun-Jeung Lee  
Dr. Michael Mayer  
Prof. Dr. Thomas Mergel  
Dr. Johanna Pink  
Prof. Dr. Stefan Rinke  
Prof. Dr. Eberhard Sandschneider  
Bettina Schattat  
Prof. Dr. Ignacio Sotelo  
Prof. Dr. Holm Sundhaussen  
Prof. Dr. Burghilde Wieneke-Toutaoui

## Berlin, Hertie School of Governance

Prof. Dr. Anke Hassel

## Berlin, Humboldt-Universität

Prof. Dr. Andreas Eckert  
Prof. Dr. Volker Gerhardt  
Prof. Dr. Bernd Henningsen  
Prof. Dr. Herfried Münkler  
Prof. Dr. Wolfgang Scholl  
Prof. Dr. Rainer Schröder  
Prof. Dr. Gerhard Werle

## Berlin, Katholische Hochschule f. Sozialwesen

Dr. Axel Bohmeyer

## Berlin, Technische Universität

Prof. Dr. Rolf Grigorieff  
Prof. Dr. Michael Pohst  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

## Berlin

Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns  
Dr. Peter Hantel, RA  
Staatssekretär Dr. Hans-Gerhart Husung,  
Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur  
Dr. Ralf Kleindiek  
Gerhard Lechleitner, SPD-Bundestagsfraktion  
Dr. Klaus Lommatzsch  
Prof. Dr. Sven Papcke  
Prof. Dr. Reinhard Rürup  
Dr. Oliver Thränert, Stiftung Wissenschaft und  
Politik  
Prof. Dr. Christian Tomuschat  
Dr. Günter Wichert

## Bielefeld, Universität

Prof. Dr. Alfred Greiner  
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Haupt  
Dr. Helen Knaut  
Dr. Christopher Kopper  
Prof. Dr. Thomas Welskopp  
Prof. Dr. Jan Wirrer

## Bochum, Universität

Prof. Dr. Bernd Faulenbach  
Prof. Dr. Monika Hasenbring  
Prof. Dr. Traugott Jähnichen  
Dr. Karsten Rudolph  
Prof. Dr. Nils Metzler-Nolte  
Prof. Dr. Ralf Poscher  
Prof. Dr. Klaus Tenfelde  
Dr. Manfred Wannöffel

## Bochum

Prof. Dr. Christian Uhlig

## Bonn, Universität

Prof. Dr. Dieter Dowe  
Prof. Dr. Solvay Gerke  
Dr. Gunther Hirschfelder  
Dr. Edith Kürzinger-Wiemann  
Prof. Dr. Hans Georg Lehmann  
Prof. Dr. Doris Lucke  
Prof. Dr. Karlheinz Niclauß  
Prof. Dr. Michael Schneider  
Dr. Hubert Voigtländer

## Braunschweig, Technische Universität

Prof. Dr. Ulrich Heyder  
Prof. Dr. Rainer Jonas  
Prof. Dr. Dieter Lüttge  
Prof. Dr. Hermann Wätzig

## Bremen, Hochschule Bremen

Prof. Dr. Corinna Grünh

## Bremen, Universität

Prof. Dr. Hans H. Bass  
Prof. Dr. Sabine Broeck  
Prof. Dr. Robert Francke  
Prof. Dr. Reinhard Hoffmann  
Prof. Dr. Peter Kalmbach  
Prof. Dr. Hedwig Ortman  
Prof. Dr. Gerd-Volker Rösenthaller  
Prof. Dr. Dieter Senghaas

## International University Bremen

Prof. Dr. Günther K. H. Zupanc  
Prof. Dr. Philipp Genschel

## Bremen

Prof. Dr. Gerd Turowski

## Chemnitz, Technische Universität

Prof. Dr. Rudolf Boch  
Prof. Dr. Alfons Söllner

## Darmstadt, Technische Universität

Prof. Dr. Gerd Lautner  
Prof. Dr. Uwe Rüppel  
Prof. Dr. Dr. Bert Rürup

## Dortmund, Universität

Prof. Dr. Wilfried Bos  
Prof. Dr. Udo Branahl

## Dresden, Technische Universität

Prof. Dr. Brigitte Georgi-Findlay  
Prof. Dr. Monika Medick-Krakau  
Prof. Dr. Wolfgang Melzer  
Prof. Dr. Christian Prunitsch  
Prof. Dr. Karl-Siebert Rehberg  
Prof. Dr. Norbert Rehrmann  
Dr. Mike Schmeitzner  
Klemens Schrenk  
Dr. Sebastian Stehr

## Dresden

Prof. Dr. Peter Gründler

## Düsseldorf, Fachhochschule

Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns

## Düsseldorf, Universität

Prof. Dr. Holger Afflerbach  
Prof. Dr. Helmut Frister  
Prof. Dr. Gerd Krumeich  
Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch  
Prof. Dr. Thomas J.J. Müller  
Prof. Dr. Karl Vorlauffer  
Prof. Dr. Bernd Witte

## Duisburg-Essen, Universität

Prof. Dr. Tobias Debiel  
Prof. Dr. Rolf Dobischat  
Prof. Dr. Renate Nestvogel

## Duisburg

Dr. Thomas Reichel

## Eberswalde, Fachhochschule für Forstwirtschaft

Prof. Dr. Peter Spathelf

## Eichstätt-Ingolstadt, Universität

Prof. Dr. Stefan Schieren

## Erfurt, Fachhochschule

Prof. Dr. Eckhard Giese  
Prof. Dr. Klaus Merforth

## Erfurt, Universität

Prof. Dr. Manfred Baldus  
Prof. Dr. Dagmar Demming  
Prof. Dr. Fritz-Wilhelm Neumann

## Erlangen, Universität

Prof. Dr. Dr. Sefik Alp Bahadir  
Prof. Dr. Werner K. Blessing  
Prof. Dr. Jürgen Gebhardt  
Prof. Dr. Bernd Naumann  
Prof. Dr. Franz Streng  
Prof. Dr. Heiko Weber

## Erlangen

Dr. Hans-Peter Böhm, Siemens AG

## Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Alexander Deeg

## Essen

Evelin Manteuffel

## Flensburg, Universität

Prof. Dr. Herbert Bruhn  
Prof. Dr. Uwe Danker

## Frankfurt/Main, Universität

Prof. Dr. Lothar Brock  
Prof. Dr. Volker Dötsch  
Prof. Dr. Ingwer Ebsen  
Prof. Dr. Wolfgang Glatzer  
Prof. Dr. Ulfried Neumann  
Dr. Yvonne Ott

## Frankfurt/Main

Dr. Ulrich Walter

## Frankfurt/Oder, Europa-Universität Viadrina

Prof. Dr. Dieter Martiny  
Prof. Dr. Albrecht Söllner

## Freiburg, Pädagogische Hochschule

Prof. Dr. Albert Scherr

## Freiburg, Universität

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier  
Dr. Sabine Dabringhaus  
Prof. Dr. Wolfgang Eßbach  
Prof. Dr. Hans-Martin Gauger  
Prof. Dr. Peter Gotthardt  
Prof. Dr. Klaus Kümmerer  
Prof. Dr. Klaus-Dieter Osswald

**Fulda**

Prof. Dr. Peter Haller

**Furtwangen, Fachhochschule**

Prof. Dr. Burkhardt Müller-Markmann

Prof. Dr. Peter Strobach

**Gelsenkirchen, Fachhochschule**

Prof. Dr. Andreas M. Heinecke

Prof. Dr. Harald G. Kundoch

Prof. Dr. Karl-Martin Obermeier

Prof. Dr. Diethard Reisch

**Gießen, Universität**

Prof. Dr. Ulrich Ellinghaus

Prof. Dr. Gerhard Kurz

Prof. Dr. Klaus Lange

Prof. Dr. Friedrich Lenger

**Gießen**

Prof. Dr. Helmut Berding

Prof. Dr. Ulrich Karthaus

**Göttingen, Universität**

Prof. Dr. Walter Euchner

Dr. Katharina Hilbig

Prof. Dr. Eva Irle

Prof. Dr. Stephan Klasen

Prof. Dr. Volker Lipp

Prof. Dr. Rainer Marggraf

Prof. Dr. Walter Reese-Schäfer

Prof. Dr. Franz Walter

**Greifswald, Universität**

Prof. Dr. Erk Volkmar Heyen

Prof. Dr. Thomas Stamm-Kuhlmann

**Hagen, Fernuniversität**

Prof. Dr. Reinhard Wendt

**Halle, Universität**

Prof. Dr. Gunnar Brands

Dr. Jutta Günther

Prof. Dr. Dorothee de Nève

Prof. Dr. Heinz P. Galler

Prof. Dr. Walter Thomi

**Hamburg, Bucerius Law School**

Prof. Dr. Thomas Rönna

**Hamburg, Fachhochschule**

Dr. Marco Zimmer

**Hamburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaften**

Prof. Dr. Yolanda Koller-Tejeiro

**Hamburg, Hochschule für Bildende Künste**

Prof. Dr. Barbara Martwich

**Hamburg, Universität**

Dr. Holger Brecht-Heitzmann

Prof. Dr. Barbara Brüning

Dr. Hans-Georg Ehrhart

Prof. Dr. Ursula Knapp

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch

Prof. Dr. Reiner Lehberger

Prof. Dr. Fritz Sack

Prof. Dr. Harald Scherf

Prof. Dr. Dieter Schimanek

Prof. Dr. Arndt Schmehl

Prof. Dr. Benno Stinner

Prof. Dr. Barbara Vogel

**Hamburg, Universität der Bundeswehr**

Priv. Doz. Dr. Charlotte Gaitanides

**Hamburg**

Prof. Dr. Claus Arndt

Dr. Stephan Bakan

Prof. Dr. Eberhart Dorndorf

Martin Günther

Dr. Arnim Karthaus

Prof. Dr. Walter Knauer

Prof. Dr. Friedrich Koch

Manfred Schneider

Dr. Wolfgang Schumann

Prof. Dr. Jürgen Voß

Prof. Dr. Bernd-Jürgen Wendt

Prof. Dr. Peter-Christian Witt

**Hannover, Fachhochschule**

Prof. Dr. Hermann Frister

Prof. Dr. Rolf Hüper

Dr. Monika Pinski

**Hannover, Hochschule für Musik**

Prof. Dr. Peter Vorderer

**Hannover, Universität**

Prof. Dr. Knut Gerlach

Priv. Doz. Dr. Alexander Kochinka

Prof. Dr. Hans-Peter Schneider

Prof. Dr. Manfred Walther

Prof. Dr. Ulrike Wendeling-Schröder

Prof. Dr. Irmgard Wilharm

**Heidelberg, Universität**

Dr. Jürgen Beß

Prof. Dr. Frauke Gewecke

Prof. Dr. Sebastian Harnisch

Prof. Dr. Herbert Kronke

Prof. Dr. Andreas Kruse

Prof. Dr. Dieter Nohlen

Prof. Dr. Markus Pohlmann

Prof. Dr. Hartmut Soell

Priv. Doz. Dr. Mathias Witzens-Harig

Prof. Dr. Edgar Wolfrum

**Heidelberg**

Dr. Walter Mühlhausen

**Hildesheim, Hochschule für angewandte****Wissenschaft und Kunst**

Prof. Christine Biehler

Prof. Dr. Gazi Caglar

Prof. Dr. Lutz Finkeldey

Prof. Dr. Ulrich Hammer

**Hildesheim**

Prof. Dr. Ernst Cloer

**Hohenheim, Universität**

Prof. Dr. Harald Hagemann

**Ilmenau, Technische Hochschule**

Prof. Dr. Hermann H. Kallfaß

**Jena, Fachhochschule**

Prof. Dr. Dennis de Loof

**Jena, Universität**

Prof. Dr. Klaus Dörre

Prof. Dr. Hermann Funk

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Prof. Dr. Ulrich Hilpert

Prof. Dr. Gerhard Jentzsch

Prof. Dr. Roland Merten

Dr. Wolfgang Schenk

Prof. Dr. Georg Schmidt

Dr. Dietmar Süß

**Kaiserslautern, Universität**

Prof. Dr. Fritz Preuss

Dr. Hans-Jürgen Seimetz

Prof. Dr. Michael von Hauff

**Karlsruhe, Fachhochschule**

Prof. Dr. Uwe Haneke

Prof. Dr. Hagen Krämer

**Karlsruhe, Universität (Technische Hochschule)**

Prof. Dr. Frank Engehausen

Prof. Dr. Diemut Majer

Prof. Dr. Hans-Peter Schütt

Prof. Dr. Ulrich Schurath

Prof. Dr. Manfred Wilhelm

**Kassel, Universität**

Prof. Dr. Jens Flemming

Prof. Dr. Helmut Holzapfel

Prof. Dr. Heide Wunder

**Kehl, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung**

Prof. Dr. Ewald Eisenberg

**Kiel, Universität**

Prof. Dr. Wolfgang Biesterfeld

Prof. Dr. Federico Fodera

Prof. Dr. Gerhard Igl

Prof. Dr. Albert Jeck

Prof. Dr. Karl Heinrich Pohl

Prof. Dr. Klaus Potthoff

**Koblenz-Landau, Universität**

Prof. Dr. Werner Sesselmeier

**Köln, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW**

Prof. Dr. Hermann Rösch

Prof. Dr. Harald Hofmann

**Köln, Katholische Fachhochschule**

Prof. Dr. Werner Schöning

**Köln, Universität**

Prof. Dr. Ralph Jessen

Prof. Dr. André Kaiser

**Köln**

Prof. Dr. Otto Dann

Dr. Dr. Alexander Lechleuthner

**Konstanz, Universität**

Prof. Dr. Thomas Dekorsy

Prof. Dr. Bianka Pietrow-Ennker

Prof. Dr. Wolfgang Seibel

Prof. Dr. Clemens Wischermann

**Leipzig, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur**

Prof. Dr. Andrea Nikolaizig

**Leipzig, Universität**

Prof. Dr. Ulrich Bröckling

Prof. Dr. Hartmut Elsenhans

Dr. Lars Uwe Garlepp

Prof. Dr. Helmut Goerlich

Prof. Dr. Birgit Harreß

Prof. Dr. Hartmut Keil

Prof. Dr. Thomas Lenk

Prof. Dr. Harald Morgner

Prof. Dr. Wolfgang F. Schwarz

Prof. Dr. Hubert Seiwert

**Leipzig**

Prof. Dr. Dorothea Hegele

**Ludwigsburg, Fachhochschule**

Dr. Eleonora Kohler-Gehrig

**Ludwigshafen, Fachhochschule**

Prof. Dr. Fritz Unger

**Lüneburg, Universität**

Prof. Dr. Ullrich Günther

Prof. Dr. Claus-Dieter Krohn

Prof. Dr. Wolfgang Ruck

**Magdeburg, Universität**

Prof. Dr. Erhard Forndran  
 Prof. Dr. Horst Gischer  
 Prof. Dr. Thomas Großbölting  
 Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann  
 Prof. Dr. Wolfgang Rensch  
 Prof. Dr. Ilona Melanie Wuschig

**Magdeburg**

Dr. Karim El-Haschimi

**Mainz, Fachhochschule**

Prof. Jean Ulysses Voelker

**Mainz, Universität**

Prof. Dr. Gerd Mielke  
 Prof. Dr. Oliver Scheiding

**Mannheim, Universität**

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt  
 Prof. Dr. Michael Erbe  
 Prof. Dr. Hartmut Esser  
 Prof. Dr. Johannes Paulmann  
 Prof. Dr. Berthold Rittberger  
 Prof. Dr. Peter Steinbach  
 Prof. Dr. Hermann Weber

**Mannheim**

Prof. Dr. Klaus Schönhoven

**Marburg, Universität**

Prof. Dr. Monika Böhm  
 Prof. Dr. Peter Dabrock  
 Prof. Dr. Wolfgang Krieger  
 Prof. Dr. Thomas Noetzel  
 Prof. Dr. Hans Karl Rupp  
 Prof. Dr. K.A. Seitz

**Merseburg, Fachhochschule**

Prof. Dr. Erich Menting

**München, Akademie der Bildenden Künste**

Prof. Dr. Maria Isabel Pena Aguado

**München, Fachhochschule**

Dr. Peter Hammerschmidt  
 Prof. Dr. Manfred Kloster

**München, Katholische Fachhochschule**

Prof. Dr. Birgit Dorner  
 Prof. Dr. Constanze Giese

**München, Technische Universität**

Prof. Dr. Manfred Broy

**München, Universität der Bundeswehr**

Dr. Stephan Stetter

**München, Universität**

Prof. Dr. Martin H. Geyer  
 Prof. Dr. Eckhardt Hellmuth  
 Dr. Katharina Hilbig  
 Prof. Dr. Eckart Otto  
 Dr. Stefan Rappenglück  
 Prof. Dr. Ulrich Schroth  
 Prof. Dr. Rudolf Tippelt  
 Dr. Hans Woller

**München**

Dr. Ludwig Maaßen  
 Dr. Michael Schmidt  
 Dr. Heribert Staudacher  
 Dr. Hans Wegner

**Münster, Fachhochschule**

Dr. Bernhard Frevel

**Münster, Universität**

Prof. Dr. Peter Burg  
 Prof. Dr. Maria Diedrich  
 Prof. Dr. Siegfried Echterhoff  
 Prof. Dr. Ursula Nelles  
 Prof. Dr. Manfred Schneckenburger  
 Prof. Dr. Christoph Weischer

**Oldenburg, Universität**

Prof. Dr. Gunilla Budde

**Oldenburg**

Prof. Dr. Ernst Kuper

**Osnabrück, Fachhochschule**

Prof. Dr. Peter Mayer

**Osnabrück, Universität**

Prof. Dr. Michael Bommes  
 Prof. Dr. Wolfgang Junge  
 Prof. Dr. Helmut Voelzkow

**Paderborn, Universität**

Prof. Dr. Georg Hartmann  
 Dr. Dirk Prior

**Passau, Universität**

Prof. Dr. Rudolf Emons  
 Prof. Dr. Klaus P. Hansen  
 Prof. Dr. Guido Pollak

**Potsdam, Universität**

Prof. Dr. Ingo Balderjahn  
 Prof. Dr. Heiko Christians  
 Prof. Dr. Christine Färber  
 Prof. Dr. Werner Jann  
 Prof. Dr. Christoph Kleßmann  
 Prof. Dr. Andreas Köstler  
 Prof. Dr. Georg Küpper  
 Prof. Dr. Hans Joachim Teichler  
 Prof. Dr. Thomas von Winter

**Regensburg, Fachhochschule**

Prof. Dr. Rolf König

**Regensburg, Universität**

Dr. Sonja Emmerling  
 Dr. Andrea König  
 Prof. Dr. Hans-D. Lüdemann  
 Dr. Andrea Schrage  
 Prof. Dr. Tonio Walter  
 Prof. Dr. Wolfgang Wiegand

**Reutlingen, Fachhochschule**

Prof. Henning Eichinger  
 Prof. Dr. Wolfgang Honnen  
 Prof. Dr. Rudolf Kessler

**Rostock, Universität**

Prof. Dr. Peter Burschel  
 Prof. Dr. Wilfried Erbguth  
 Prof. Dr. Michael Großheim

**Rostock**

Prof. Dr. Hartmut Krienke

**Saarbrücken, Hochschule für Technik und Wirtschaft**

Prof. Dr. Jürgen Schneider

**Saarbrücken, Universität**

Dr. Martin Geiling  
 Prof. Dr. Lutz Götze  
 Prof. Dr. Rudolf Grillmaier  
 Prof. Dr. Volker Köllner  
 Prof. Dr. Hans Leo Krämer  
 Prof. Dr. Peter Winterhoff-Spurk

**Sankt Augustin, FH Bonn-Rhein-Sieg**

Prof. Dr. Dr. Franz W. Peren

**Siegen, Universität**

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst  
 Prof. Dr. Gerhard Brunn

**Speyer**

Prof. Dr. Hannes Kopf

**Stuttgart, Universität**

Prof. Dr. Dr. Ulli Arnold  
 Prof. Dr. Klaus-Peter Brinkhoff  
 Prof. Dr. Rudolf Large

**Stuttgart**

Hanns Helmut Adelman, LG  
 Dr. Ursula Mehrländer

**Trier, Fachhochschule**

Prof. Dr. Thomas Bonart  
 Prof. Dr. Dirk Löhr  
 Prof. Dr. Jochen Struwe

**Trier, Universität**

Prof. Dr. Reinhard Hendler  
 Prof. Dr. Gerhard Robbers  
 Prof. Dr. Helga Schnabel-Schüle  
 Prof. Dr. Harald Spehl  
 Prof. Dr. Klaus Ziemer

**Tübingen, Universität**

Prof. Dr. Ewald Frie  
 Prof. Dr. Ottmar Fuchs  
 Prof. Dr. Laszlo Goerke  
 Prof. Dr. Maja Heiner  
 Dr. Werner Lang  
 Dr. Lars Schneider

**Tübingen**

Prof. Dr. Volker Hoffmann

**Ulm, Universität**

Dr. Dr. Norbert Grukke  
 Prof. Dr. Birgit Liss

**Vechna**

Prof. Dr. Gertrud Backes

**Weingarten, Pädag. Hochschule**

Prof. Dr. Michael Henninger  
 Prof. Dr. Karin Reiber

**Wiesbaden, Fachhochschule**

Prof. Dr. Jiri Sobota

**Wismar, Hochschule für Technik und Wirtschaft**

Prof. Dr. Julia Neumann-Szyszka  
 Prof. Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister

**Witten/Herdecke, Universität**

Prof. Dr. Wolfgang H. Arnold

**Wuppertal, Universität**

Prof. Dr. Georg Pegels  
 Prof. Dr. Ute Planert  
 Prof. Dr. Günter Schiller  
 Prof. Dr. Roy Sommer  
 Prof. Dr. Paul J.J. Welfens

**Würzburg, Fachhochschule**

Prof. Dr. Peter Bradl  
 Prof. Eberhard E. Grötsch

**Würzburg, Universität**

Prof. Dr. Gisela Müller-Brandeck-Bocquet

**Zittau, Internationales Hochschulinstitut**

Prof. Dr. Wolfgang Gerstlberger

**Ausland****Belgien****Brüssel**

Dr. Rudolf Mögele  
 Paul F. Nemitz

**Niederlande****Amsterdam**

Prof. Dr. Peter Vorderer

**Österreich****Innsbruck**

Prof. Dr. Lothar Bernd Zimmerhackl

**Wien**

Priv. Doz. Dr. Ludger Helms

**Schweiz****Bern**

Prof. Dr. Dr. Ernest W. B. Hess-Lüttich

**Zürich**

Prof. Dr. Dr. Gerhard Rogler

# Anschriften

Stand: April 2009

## Friedrich-Ebert-Stiftung

✉ 53170 Bonn  
 Godesberger Allee 149  
 53175 Bonn  
 Telefon 0228 883-0  
 Telefax 0228 883-9207  
 presse@fes.de  
 www.fes.de

Hiroshimastraße 17  
 10785 Berlin  
 Telefon 030 26935-6  
 Telefax 030 26935-9244

## Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung

Prof. Dr. Michael Schneider  
 Godesberger Allee 149  
 53175 Bonn  
 Telefon 0228 883-8020 (Archivtheke)  
 0228 883-8007 (Sekretariat)  
 Telefax 0228 883-9209  
 archiv.auskunft@fes.de  
 www.fes.de/archiv

## Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

Dr. Rüdiger Zimmermann  
 Godesberger Allee 149  
 53175 Bonn  
 Telefon 0228 883-8202 (Ausleihe)  
 Telefax 0228 883-9220  
 ausleihe@fes.de  
 fachauskunft@fes.de  
 fernleihe@fes.de  
 www.library.fes.de

## Karl-Marx-Haus

Prof. Dr. Beatrix Bouvier  
 Museum:  
 Brückenstraße 10  
 54290 Trier  
 Studienzentrum:  
 Johannisstraße 28  
 54290 Trier  
 Telefon 0651 97068-0  
 Telefax 0651 97068-140  
 info.trier@fes.de  
 www.fes.de/karl-marx-haus

## Abteilung Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung

Dr. Beate Bartoldus  
 Godesberger Allee 149  
 53175 Bonn  
 Telefon 0228 883-7902  
 Telefax 0228 883-9225  
 www.fes.de/studienfoerderung

## Akademien, Regional- und Landesbüros

### Baden-Württemberg

#### Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg

Dr. Felix Schmidt  
 Werastraße 24  
 70182 Stuttgart  
 Telefon 0711 248394-3  
 Telefax 0711 248394-50  
 info.stuttgart@fes.de  
 www.fritz-erler-forum.de

### Bayern

#### BayernForum

Dr. Eva Brehm / Horst Schmidt  
 Prielmayerstraße 3, Elisenhof  
 80335 München  
 Telefon 089 515552-40  
 Telefax 089 515552-44  
 bayernforum@fes.de  
 www.bayernforum.de

#### Regionalbüro Regensburg

Harald Zintl  
 Richard-Wagner-Straße 5  
 93055 Regensburg  
 Telefon 0941 794759  
 Telefax 0941 795613  
 regensburg@fes.de  
 www.fes.de/regensburg

#### Akademien in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung

#### Gesellschaft für Politische Bildung e.V.

##### Akademie Frankenwarte

Brigitte Juchems  
 Leutfresserweg 81-83  
 97082 Würzburg  
 Telefon 0931 80464-0  
 Telefax 0931 80464-26  
 info@frankenwarte.de  
 www.frankenwarte.de

#### Georg-von-Vollmar-Akademie e.V.

##### Büro München

Sabine Wolf  
 Landwehrstraße 37/1  
 80336 München  
 Telefon 089 595223  
 Telefax 089 5503849  
 vollmar@fes.de

##### Schloß Aspenstein

Dr. Heiko Tammerna  
 82431 Kochel am See  
 Telefon 08851 78-0  
 Telefax 08851 78-23  
 vollmar-akademie@t-online.de  
 www.vollmar-akademie.de

**Brandenburg****Landesbüro Brandenburg**

Eugen Meckel  
Hermann-Elflein-Straße 30/31  
14467 Potsdam  
Telefon 0331 292555  
Telefax 0331 2803356  
potsdam@fes.de  
www.fes.de/potsdam

**Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein****Julius-Leber-Forum****Büro für die Bundesländer****Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein**

Dr. Peter Hurrelbrink  
Rathausmarkt 5  
20095 Hamburg  
Telefon 040 325874-0  
Telefax 040 325874-30  
hamburg@fes.de  
www.fes.de/hamburg

**Hessen****Landesbüro Hessen**

Nicole Nestler  
Große Bleiche 18-20  
55116 Mainz  
Telefon 06131 97124-0  
Telefax 06131 97124-29  
www.fes.de/hessen

**Mecklenburg-Vorpommern****Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern**

Dr. Erik Gurgsdies  
Arsenalstraße 8  
19053 Schwerin  
Telefon 0385 5125-96 oder 512789  
Telefax 0385 5125-95  
info.schwerin@fes.de  
www.fes.de/schwerin/

**Niedersachsen****Landesbüro Niedersachsen**

Petra Wilke  
Theaterstraße 5, Haus A  
30159 Hannover  
Telefon 0511 357708-30  
Telefax 0511 357708-40  
hannover@fes.de  
www.fes.de/niedersachsen

**Nordrhein-Westfalen****Kurt-Schumacher-Akademie**

Dr. Helmut Mörchen  
Willy-Brandt-Straße 19  
53902 Bad Münstereifel  
Telefon 02253 9212-0  
Telefax 02253 8091  
muenstereifel@fes.de  
www.fes.de/muenstereifel

**Rheinland-Pfalz****Landesbüro Rheinland-Pfalz**

Rolf Mantowski  
Große Bleiche 18-20  
55116 Mainz  
Telefon 06131 96067-0  
Telefax 06131 96067-66  
mainz@fes.de  
www.fes.de/mainz

**Sachsen****Regionalbüro Dresden**

Christoph Wielepp  
Königstraße 6  
01097 Dresden  
Telefon 0351 80468-03, -04  
Telefax 0351 80468-05  
drnmail@fes.de  
www.fes.de/dresden

**Regionalbüro Leipzig**

Matthias Eisel  
Burgstraße 25  
04109 Leipzig  
Telefon 0341 960-2160, -2431  
Telefax 0341 960-5091  
lpzmail@fes.de  
www.fes.de/leipzig

**Sachsen-Anhalt****Landesbüro Sachsen-Anhalt**

Astrid Becker  
Otto-von-Guericke-Straße 65  
39104 Magdeburg  
Telefon 0391 56876-0  
Telefax 0391 56876-15  
mdbmail@fes.de  
www.fes.de/magdeburg

**Thüringen****Landesbüro Thüringen**

Michael Schultheiß  
Nonnengasse 11  
99084 Erfurt  
Telefon 0361 59802-0  
Telefax 0361 59802-10  
info.erfurt@fes.de  
www.fes.de/erfurt

Weitere  
Informationen  
und Texte  
finden Sie im  
Internet unter  
**www.fes.de**

# Impressum

**Herausgeber:** Kommunikation und Grundsatzfragen  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
  
[www.fes.de](http://www.fes.de)

**Redaktion:** Peter Donaiski, FES

**Layout:** Pellens Kommunikationsdesign GmbH, Bonn

**Fotos:** Siehe Foto, bzw.:

S. 6 Marc Darchinger

S. 12 David Rubinger

S. 19–31: Pellens

Weltkugel S. 31: PhotoDisc

Fotos Titel und Inhaltsverzeichnis entsprechend

Fotos ohne Hinweis: FES

**Herstellung:** Katja Ulanowski, FES

**Druck und Verarbeitung:** Bonifatius GmbH, Paderborn

Printed in Germany 2009

ISSN 0940-0702



[www.fes.de](http://www.fes.de)

ISSN 0940-0702